



**Lebensqualität
zuerst**

**La qualité de vie
avant tout**

**Qualità di vita
prima di tutto**

Travail.Suisse



VUCAS



Sandra, Tino, Luca und Anna Morini Salvadègo

Organizzazione Cristiano-Sociale Ticinese

Parco Tassino, Lugano

«Stare in famiglia è la cosa più bella dopo una settimana di intenso lavoro. Per una migliore qualità di vita bisognerebbe sostenere di più le famiglie.»

«Nach einer arbeitsreichen Woche die Zeit mit der Familie verbringen, das ist für uns das Schönste. Für eine bessere Lebensqualität brauchen die Familien mehr Unterstützung.»

«Etre en famille, c'est la plus belle des récompenses après une semaine de travail intense. Pour avoir une meilleure qualité de vie, c'est les familles qu'il faut aider plus.»

**Lebensqualität zuerst – Unsere
Grundsätze – Unsere Aktionen**

**La qualité de vie avant tout –
Nos principes – Nos actions**

**Qualità di vita prima di tutto –
I nostri principi – Le nostre azioni**

Kongress – Congrès – Congresso
Travail.Suisse

15. Dezember 2007 – 15 décembre 2007 – 15 dicembre 2007
Stade de Suisse Wankdorf – Bern

Inhalt

1	Die Zukunft fordert uns heraus	8
2	Lebensqualität zuerst	9
2.1	Wirtschaften wozu?	9
2.2	Unsere politischen Grundsätze	9
2.3	Unsere Aktionsfelder	10
2.4	Unsere Ziele und Argumente	11
2.5	Wie wir unsere Ziele erreichen	12
3	Unsere Politiken der Zukunft	14
3.1	Beschäftigung und gute Löhne für alle	14
3.2	Gute Arbeitsbedingungen und genügend Ferien und Freizeit	15
3.3	Hohe Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familienleben	18
3.4	Hoch stehende Aus- und Weiterbildung	20
3.5	Gute soziale Absicherung und Altersvorsorge	22
3.6	Gesunde Staatsfinanzen und guter Service Public	24
3.7	Kontrollierte Öffnung und starke Integrationsmassnahmen	28
3.8	Ökologische Produktion und erneuerbare Energien	28
3.9	Engagement in Europa und der Welt	29
3.10	Wohnen zu erschwinglichen Preisen für alle	30
3.11	Starke und gut funktionierende Sozialpartnerschaft	31

Contenu

1	L'avenir nous sollicite	36
2	La qualité de vie avant tout	37
2.1	Quel est le sens de l'activité économique ?	37
2.2	Nos principes politiques	37
2.3	Nos champs d'action	38
2.4	Nos objectifs et nos arguments	39
2.5	Comment nous atteignons nos objectifs	40
3	Nos politiques de demain	42
3.1	Des emplois et de bons salaires pour tous	42
3.2	De bonnes conditions de travail, suffisamment de vacances et de temps libre	43
3.3	Une forte compatibilité de l'activité professionnelle avec la vie de famille	46
3.4	Une formation initiale et continue de haute qualité	48
3.5	Une bonne couverture sociale et prévoyance vieillesse	51
3.6	Des finances publiques saines et un bon service public	53
3.7	Une ouverture contrôlée et des mesures d'intégration fortes	57
3.8	Production écologique et énergies renouvelables	57
3.9	Engagement en Europe et dans le monde	58
3.10	Des logements à des prix abordables pour tous	59
3.11	Un partenariat social fort et bien huilé	60

Sommario

1	Il futuro ci pone dinanzi a sfide di rilievo	65
2	Qualità di vita prima di tutto	66
2.1	Economia – quale l'obiettivo?	66
2.2	I nostri principi politici	66
2.3	Le nostre zone d'azione	67
2.4	I nostri obiettivi e argomenti	68
2.5	In che modo raggiungiamo i nostri obiettivi	69
3	Le nostre politiche future	71
3.1	Occupazione e salari adeguati per tutti	71
3.2	Condizioni di lavoro adeguate, ferie e tempo libero sufficienti	74
3.3	Conciliabilità tra attività professionale e famiglia	75
3.4	Formazioni e perfezionamenti di qualità	77
3.5	Sicurezza sociale e previdenza per la vecchiaia	82
3.6	Finanze dello Stato sane e un buon servizio pubblico	84
3.7	Apertura controllata e spiccate misure d'integrazione	85
3.8	Produzione ecocompatibile ed energie rinnovabili	86
3.9	Impegno in Europa e nel mondo	87
3.10	Alloggi a prezzi alla portata di tutti	88
3.11	Un partenariato sociale forte ed efficiente	88





Ruedi Haas

Angestellte Schweiz

Familiengartengenossenschaft Paradies, Oberwil BL

«Lebensqualität bedeutet für mich, einen Platz zum Abschalten zu haben – wie hier in unserem Garten ganz nahe bei der Stadt.»

« La qualité de vie, c'est pour moi avoir une place où je peux me retirer – comme ici dans mon jardin tout près de la ville. »

«Per me qualità di vita significa avere un posto in cui rilassarsi – come qui nel nostro giardino nei pressi della città.»

1 Die Zukunft fordert uns heraus

Travail.Suisse gehört zu den Spitzenorganisationen von Politik und Wirtschaft. Die angeschlossenen Verbände sind starke Akteure der schweizerischen Sozialpartnerschaft. Travail.Suisse und die angeschlossenen Verbände können erfolgreich Volksinitiativen lancieren, Referenden ergreifen und auf parlamentarische Entscheidungsprozesse Einfluss nehmen. Daran lässt sich erkennen, wie hoch die politische Kompetenz und der Einflussbereich geworden sind, die sich Travail.Suisse in den fünf Jahren seit der Gründung erarbeitet hat. Um diesen Einfluss auch künftig geltend zu machen, ist es notwendig, das ideale Fundament und das methodische Instrumentarium immer wieder neu zu diskutieren und damit auch breit abzustützen.

Als Dachorganisation der Arbeitnehmenden ist Travail.Suisse mit der Grundsatzfrage konfrontiert, in welche Richtung wir die Veränderungen in der Arbeitswelt, in der Wirtschaft und in der Gesellschaft lenken wollen. Diese grundsätzliche Frage muss in den aktuellen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Kontext hinein gestellt und immer wieder neu bedacht und beantwortet werden. Es geht um die Eckpunkte der Politik aus Sicht der Arbeitnehmenden. Im Alltagsgeschäft kann nur glaubwürdig auftreten, wer seine Positionen an den zentralen Grundsätzen der eigenen Organisation ausrichtet.

Die Veränderungen, die die Arbeitswelt in den letzten Jahren erfahren hat, stellen uns vor grosse Herausforderungen:

- Die Hektik im Arbeitsalltag hat weiter zugenommen. Die Belastung der Arbeitnehmenden ist unter dem Wettbewerbsdruck massiv gestiegen. Burnout heisst das Stichwort.
- Die Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren oder den Herausforderungen des Arbeitsmarktes nicht mehr gewachsen zu sein, steht an oberster Stelle. Die Informationstechnologien fordern vom Einzelnen hohe Lernfähigkeit und An-

passungskompetenz. Damit verbunden ist die Unsicherheit, bei diesen technischen Veränderungen mithalten zu können.

- Die Verteilungsgerechtigkeit steht vor neuen Herausforderungen. Es ist nicht mehr gewährleistet, dass gute Arbeit auch zu einem guten Einkommen führt. Die Wirtschaftsspitzen untergraben das System der sozialen Marktwirtschaft.
- Die Auswirkungen der demographischen Entwicklung werden auf dem Arbeitsmarkt sichtbar. Die Altersstruktur der Arbeitnehmenden und damit ihre Zusammensetzung und Bedürfnisse verändern sich rasch.
- Umweltgerechtes Wirtschaften wird mit jedem Tag wichtiger. Es geht um die Verteilungsgerechtigkeit zwischen den Generationen.
- Die Vielfalt der Kulturen und der Herkunft der Arbeitnehmenden wird ständig grösser.

Diese Herausforderungen können nur gemeistert werden, wenn die Interessen der Arbeitnehmenden mit Gewicht in die sozialpartnerschaftlichen Verhandlungen und die politischen Veränderungsprozesse eingebracht und anhand von grundlegenden Orientierungspunkten begründet werden.

Kurz gefasst steht Travail.Suisse also immer wieder vor der grundsätzlichen Frage: Wirtschaften wozu?

2 Lebensqualität zuerst

2.1 Wirtschaften wozu?

Travail.Suisse will, dass Wirtschaften zu mehr Lebensqualität für die Menschen führt. Lebensqualität umfasst dabei all das, was die Lebensbedingungen der Menschen und deren Wohlbefinden ausmacht.

Die Teilhabe am wirtschaftlichen Leben, die Verfügbarkeit über finanzielle Ressourcen, die Möglichkeit, eine produktive und sinnstiftende Arbeit auszuführen, sind unbestritten wichtige Teile der Lebensqualität. Arbeit und Lohn haben für sehr viele Menschen, vermutlich sogar für die meisten Arbeitnehmenden, einen grossen inneren Wert.

Lebensqualität hängt aber nicht nur von wirtschaftlichen Gütern ab, und der Mensch ist mehr als Arbeitskraft. Lebensqualität umfasst auch Zufriedenheit mit dem Leben, Glück, Selbstentfaltung und Chancengleichheit, also das, was das Herz begehrt, was zu Sinn und Inhalt beiträgt, was einen ganzen Menschen ausmacht.

Damit Wirtschaften zu mehr Lebensqualität führt, muss sich das wirtschaftliche Handeln am ganzen Menschen und all seinen Bedürfnissen ausrichten. Wirtschaften ist also nicht Selbstzweck und Wirtschaften muss mehr sein als Gewinnmaximierung. «Lebensqualität zuerst» ist unser Leitspruch.

2.2 Unsere politischen Grundsätze

Um politische Vorhaben auf das Ziel einer Steigerung der Lebensqualität hin zu analysieren, muss diese übersetzt werden in Grundsätze, mit welchen sich politische Vorlagen und Forderungen beurteilen lassen. Für Travail.Suisse sind die folgenden Grundsätze relevant für die Verwirklichung von Lebensqualität.

Für mehr Lebensqualität muss Wirtschaften:

Wohlstand für alle bewirken

Lebensqualität ist nur mit dem notwendigen Mass an Wohlstand möglich. Neben der unbestrittenen Notwendigkeit, dass dieser Wohlstand erwirtschaftet

werden muss, ist aus diesem Grund für die Lebensqualität nicht nur die Grösse des erwirtschafteten Kuchens, sondern auch die Verteilung der einzelnen Stücke entscheidend. Dabei darf sich die Verteilungsgerechtigkeit nicht am Existenzminimum bemessen. Die Verteilung des erwirtschafteten Kuchens muss allen Menschen – Männern, Frauen, Kindern, Familien, Alleinstehenden, Ausländerinnen und Ausländern, Jungen, Alten, Kranken etc. – mit ihrem Einkommen ein anständiges, den Anforderungen der Zeit und der Gesellschaft angemessenes Leben in Würde ermöglichen. Nur ein wirtschaftliches Wachstum, das zu diesem Ziel beiträgt, ist erstrebenswert.

Selbstbestimmung in der Lebensgestaltung unterstützen

Lebensqualität setzt die Möglichkeit freier Entscheidungen voraus. Die Möglichkeit, freie Entscheidungen zur Gestaltung des eigenen Lebens zu treffen, ist ein unverzichtbarer Teil der menschlichen Würde und der persönlichen Entfaltung. Nur wenn die Möglichkeit freier Entscheidung gegeben ist, kann Selbstverantwortung gefordert und gefördert werden. Die Entscheidungsfreiheit muss auch in der Arbeitswelt respektiert werden, und das Wirtschaften soll die Möglichkeiten der freien Entscheidung für alle erwerbstätigen Frauen und Männer, Junge und Ältere etc. und deren Angehörige stützen. Wirtschaftliche Aktivitäten sind nur dann sinnvoll, wenn sie nicht zur totalen Bevormundung oder Vereinnahmung führen, sondern die Selbstbestimmung der Menschen erhöhen.

Sicherheit und Stabilität im Wandel garantieren

Lebensqualität braucht Sicherheit und Stabilität. Die Welt verändert sich rasant. Flexibilität ist notwendig, um diese Veränderungen erfolgreich zu bewältigen. Flexibilität allein führt aber zu grosser Verunsicherung. Gemeinschaft und Gesellschaft beruhen wesentlich auf stabilen Beziehungen, auf partnerschaftlichem Umgang miteinander und auf gegenseitigem Vertrauen, sei es im Freundeskreis, im Verein, im Quartier, in der Familie oder eben gera-

de auch am Arbeitsplatz. Stabilität und Sicherheit sind ein starkes Bedürfnis der Menschen und bilden den notwendigen Gegenpol zur Flexibilität. Nur mit der nötigen Sicherheit ist es möglich, auf Veränderungen flexibel zu reagieren und diese mit zu gestalten. Wirtschaften darf deshalb nicht allein auf Flexibilität bauen, sondern muss auch Sicherheiten und Stabilitäten garantieren.

Gesundheit und Wohlbefinden fördern

Lebensqualität wird entscheidend von unserer Gesundheit im Sinne eines umfassenden physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens geprägt. Wie und was wir arbeiten, hat grossen Einfluss auf unser Wohlbefinden. Sinnlose und fremdbestimmte Arbeit sowie Stress und hohe Arbeitsbelastung beeinträchtigen das Wohlbefinden der Arbeitnehmenden stark. Gesundheit ist für den einzelnen Menschen, aber auch für Familien und die Gesellschaft als Ganzes ein Gut von grösster Bedeutung. Die Wirtschaft muss deshalb so funktionieren, dass die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen geschützt und wo immer möglich verbessert werden können.

Zugehörigkeit aller zu unserer Gesellschaft sicherstellen

Lebensqualität beinhaltet die Chancengleichheit aller Menschen und die Zugehörigkeit aller Menschen zu unserer Gesellschaft. Integration in und Teilnahme an unserer Gesellschaft geben dem Leben Sinn und Inhalt. Chancengleichheit und Zugehörigkeit haben kulturelle, politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Dimensionen. Fehlende Zugehörigkeit beeinträchtigt die Lebensqualität des Einzelnen. Zudem kann der Ausschluss von ganzen Gruppen – wie zum Beispiel Jungen, Armen, Ausländerinnen und Ausländern etc. – längerfristig katastrophale Auswirkungen haben. Das Wirtschaften erfüllt seinen Zweck nur dann, wenn es einen Beitrag zur Chancengleichheit und zur Zugehörigkeit aller Menschen zu unserer Gesellschaft leistet.

Natürliche Lebensgrundlagen erhalten

Lebensqualität ist nur möglich mit intakten natürlichen Lebensgrundlagen. Diese können nur erhalten werden, wenn Schäden vermieden und lebensnotwendige Ressourcen nicht verschleudert oder zerstört werden. Wirtschaftliches Handeln ist nur zukunftsfähig, wenn es die natürlichen Lebensgrundlagen respektiert und für die kommenden Generationen erhält.

Eine friedliche Welt ermöglichen

Lebensqualität in der Schweiz ist nur in einer friedlichen und sicheren Welt denkbar. Die Schweiz, ihre Wirtschaft und die hier lebenden Menschen sind eingebettet in die europäische und globale Realität. Die heutigen Unterschiede sowohl beim Wohlstand, aber auch in Bezug auf den Schutz von Mensch und Umwelt, sind gross und bergen hohes Konfliktpotenzial. Die Entwicklung des europäischen Binnenmarktes und die wirtschaftliche Globalisierung ergeben nur dann Sinn, wenn sie diese Unterschiede abbauen und die Welt dadurch friedlicher und sicherer machen.

Diese Grundsätze dienen Travail.Suisse dazu, sich im politischen Prozess zu positionieren und die eigene Argumentation zu entwickeln. Travail.Suisse unterstützt Forderungen und Vorhaben, weil sie diesen Grundsätzen entsprechen. Im Gegenzug werden Vorhaben, die diesen Grundsätzen widersprechen, abgelehnt oder aktiv bekämpft.

2.3 Unsere Aktionsfelder

Travail.Suisse ist die politische Dachorganisation der angeschlossenen Arbeitnehmerorganisationen und Gewerkschaften. Die Arbeit von Travail.Suisse konzentriert sich mit erster Priorität auf politische Aktionsfelder, die die Arbeitswelt, die soziale Sicherheit und die langfristigen Lebensgrundlagen betreffen. In diesen Aktionsfeldern hat Travail.Suisse die Kompetenz und Glaubwürdigkeit, um die politischen Prozesse und die Ergebnisse aktiv zu beeinflussen.

Daraus ergeben sich für Travail.Suisse folgende

Aktionsfelder:

- Beschäftigung und Löhne
- Arbeitsbedingungen, Ferien und Freizeit
- Vereinbarkeit Erwerbsarbeit und Familienleben
- Ausbildung und Weiterbildung
- Soziale Sicherheit und Altersvorsorge
- Finanzen und Service Public
- Migration und Integration
- Ökologie und Energie
- Europa und Globalisierung
- Wohnen
- Sozialpartnerschaft

2.4 Unsere Ziele und Argumente

Aus der Kombination von Grundsätzen und Aktionsfeldern ergeben sich eigenständige politische Ziele und Argumente. Darin kommt klar zum Ausdruck, dass sich Travail.Suisse nicht am Wirtschaften als Selbstzweck orientiert, sondern Wirtschaften als Mittel zum Zweck – der Steigerung der Lebensqualität der Menschen – betrachtet.

Das heisst, dass Travail.Suisse beim Bezug von politischen Positionen und Forderungen und der Entwicklung der Argumentation für diese politischen Positionen und Forderungen in erster Linie auf die positiven Auswirkungen auf die Lebensqualität der Menschen abstellt und nicht ausschliesslich mit positiven wirtschaftlichen Effekten argumentiert.

Daraus ergeben sich für Travail.Suisse folgende Ziele und Argumente:

Beschäftigung und gute Löhne für alle

Travail.Suisse will Beschäftigung und gute Löhne für alle, weil Erwerbsarbeit mit einem anständigen Lohn einen wichtigen Beitrag zum Wohlstand für alle leistet, die Entscheidungsfreiheit des Einzelnen erhöht und der Integration in die und der Teilnahme an der Gesellschaft förderlich ist.

Und nicht nur, weil eine Steigerung der Erwerbsarbeit positive Wachstums-

effekte hat und die Kosten der sozialen Sicherheit senkt.

Gute Arbeitsbedingungen und genügend Ferien und Freizeit

Travail.Suisse will gute Arbeitsbedingungen und genügend Ferien und Freizeit, weil die Arbeitsbedingungen, die Ferien und die Freizeit einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden leisten und genügend Freiräume zur eigenen Lebensgestaltung bieten sollen.

Und nicht nur, weil sich dank guten Arbeitsbedingungen und der Erholung in Ferien und Freizeit die Produktivität der Wirtschaft steigern lässt.

Hohe Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familienleben

Travail.Suisse will eine hohe Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familienleben, weil nur so Mütter und Väter die Möglichkeit haben, die Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit frei zu wählen und so grössere Freiheit für ihre Lebensgestaltung gewinnen.

Und nicht nur, weil damit die Knappheit am Arbeitsmarkt überwunden oder die Attraktivität eines Arbeitgebers erhöht werden kann.

Hoch stehende Aus- und Weiterbildung

Travail.Suisse will eine qualitativ hoch stehende Aus- und Weiterbildung für alle, weil Bildung die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten vergrössert, ein selbst bestimmtes und in die Gesellschaft integriertes Leben ermöglicht und Impulse für das ganze Leben gibt.

Und nicht nur, weil besser qualifizierte Arbeitnehmende produktiver sind und eine höhere Wertschöpfung erarbeiten.

Gute soziale Absicherung und Altersvorsorge

Travail.Suisse will eine gute soziale Absicherung und Altersvorsorge, weil nur gute Leistungen der Sozialwerke Sicherheit und Stabilität garantieren, zur Entscheidungsfreiheit des Einzelnen beitragen und verhindern, dass Menschen ohne Erwerbsarbeit oder mit zu tiefem Einkom-

men aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden.

Und nicht nur, weil eine gute soziale Absicherung die Konjunkturausschläge glättet.

Gesunde Staatsfinanzen und guter Service Public

Travail.Suisse will gesunde Staatsfinanzen und einen flächendeckenden, zuverlässigen und kostengünstigen Service Public, weil mit gesunden Staatsfinanzen das Niveau der sozialen Sicherheit und weiteren staatlichen Leistungen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten erhalten werden kann, womit mehr Stabilität und Sicherheit erreicht wird. Und weil gute Leistungen des Service Public wesentlich beitragen zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Zugehörigkeit grosser Teile der Bevölkerung zu unserer Gesellschaft.

Und nicht nur, weil gesunde Staatsfinanzen und ein flächendeckender, zuverlässiger und kostengünstiger Service Public wichtige Standortfaktoren sind und zur Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz beitragen können.

Kontrollierte Öffnung und starke Integrationsmassnahmen

Travail.Suisse will eine kontrollierte Öffnung des Arbeitsmarktes und starke Integrationsmassnahmen für die ausländische Wohnbevölkerung, weil diese Massnahmen zum Wohlstand der ausländischen Wohnbevölkerung beitragen, diese zu mehr eigenständigen Entscheidungen befähigen und ihre Zugehörigkeit zu unserer Gesellschaft verbessern.

Und nicht nur, weil eine kontrollierte Öffnung und eine gute Integration die Kosten der sozialen und der inneren Sicherheit senken.

Ökologische Produktion und erneuerbare Energien

Travail.Suisse will mehr ökologische Produktion und die Förderung erneuerbarer Energien, weil dadurch mehr Beschäftigung und mehr Wohlstand für alle geschaffen sowie zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen beigetragen werden kann.

Und nicht nur, weil ökologische Produktion und erneuerbare Energien längerfristig wirtschaftlich interessant werden können.

Engagement in Europa und der Welt

Travail.Suisse will, dass sich die Schweiz in Europa und in der Welt engagiert, weil wir nur so auf die Entwicklung Europas und auf den Globalisierungsprozess Einfluss nehmen und dazu beitragen können, dass diese Entwicklungen zu mehr Frieden und Sicherheit führen.

Und nicht nur, weil sich aus dem Engagement in europäischen oder internationalen Organisationen oder in der Entwicklungszusammenarbeit Vorteile für die schweizerische Wirtschaft ergeben können.

Wohnen zu erschwinglichen Preisen für alle

Travail.Suisse will Wohnen zu erschwinglichen Preisen für alle, weil die Höhe der Mieten die Verteilung der Einkommen und damit den Wohlstand der Arbeitnehmenden stark beeinflusst und weil Wohnen zu einem erschwinglichen Preis massgebend zu Sicherheit, Gesundheit und Wohlbefinden beiträgt.

Und nicht nur, weil Wohnen zu erschwinglichen Preisen positive Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt, die Bauwirtschaft und damit auf das Wirtschaftswachstum hat.

Starke und gut funktionierende Sozialpartnerschaft

Travail.Suisse will eine starke und gut funktionierende Sozialpartnerschaft, weil die gute sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit den Wohlstand für alle garantiert und einen wichtigen Beitrag zur Wahrung von Sicherheit und Stabilität im Wandel leistet.

Und nicht nur, weil eine starke und gut funktionierende Sozialpartnerschaft dazu beiträgt, die Anzahl Streiktage in der Schweiz tief zu halten und so die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft zu erhöhen.

2.5 Wie wir unsere Ziele erreichen

Politik ist die Vertretung und Durchsetzung von Interessen. Im demokratischen Staat erfolgt die Durchsetzung von Inte-

ressen über die Bildung von Mehrheiten. Nur wer Mehrheiten findet, kann die eigenen Interessen durchsetzen. Damit Travail.Suisse in der Politik die Interessen der Arbeitnehmenden einbringen kann, müssen wir also fähig sein, im Parlament oder in der Bevölkerung Mehrheiten zu gewinnen.

Das heisst für Travail.Suisse:

Wir erarbeiten uns Sachkompetenz

Sachkompetenz ist die Grundlage unseres Handelns. Wir sind über die aktuellen politischen Geschäfte, die die Interessen der Arbeitnehmenden betreffen, gut informiert. Wir kennen die politischen Prozesse, unsere Einflussmöglichkeiten und die Haltung der übrigen politischen Akteure. Mit unserem Wissen sind wir kompetente und interessante Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner für die Politik, für die Verwaltung und für die Medien.

Wir entwickeln klare und eigenständige Positionen

Nur wer klare, verständliche und eigenständige Positionen einnimmt und durchhält, wird im politischen Geschäft ernst genommen. Mit unserem Wissen und unserer Arbeitsweise sind wir in der Lage, zu den wichtigen aktuellen politischen Geschäften klare, eigenständige und akzentuierte Positionen und Argumente zu entwickeln und in der politischen Auseinandersetzung durchzuziehen.

Wir kommunizieren aktiv und professionell

Nur wer wahrgenommen wird, hat auf dem «Markt der Ideen» eine Chance. Dazu kommunizieren wir unsere Positionen und Ideen aktiv und zeitgerecht. Wir legen dabei Wert auf Klarheit und Verständlichkeit unserer Kommunikation. Mit der starken Positionierung und der Professionalität der Kommunikation werden wir im Bundeshaus, bei den anderen politischen Akteuren sowie von den Medien und in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Wir setzen Themen und sind kampagnefähig

Eigene Themen sind zentral für die interne und externe Identifikation einer Organisation. Wir setzen deshalb auch selbstständig Themen auf die politische Agenda, die für die Arbeitnehmenden wichtig sind. Dazu lancieren wir Initiativen oder starten politische Kampagnen, so dass die langfristige Wirkung der Themensetzung gewährleistet ist.

Wir mobilisieren unsere Mitglieder

Wenn wir unsere Mitglieder mobilisieren können, sind wir referendums-, initiativ-, und kampagnefähig. Die Mobilisierung von Verbänden und deren Mitglieder bedingt eine hohe Identifikation mit Travail.Suisse. Wir informieren unsere Verbände und ihre Mitglieder laufend über die politischen Aktualitäten und sensibilisieren sie für mögliche Herausforderungen. Wir haben eine starke regionale Verankerung, sind nahe bei den Mitgliedern und bieten eine Plattform für die persönliche Einflussnahme und das aktive politische Handeln.

Wir gehen direkt zu den Leuten

Um politischen Druck zu entwickeln oder Abstimmungen zu gewinnen, muss eine Organisation im öffentlichen Raum präsent sein. Nur so kann sie über die eigenen Mitglieder hinaus breite Bevölkerungsschichten ansprechen. Mit der Mobilisierung unserer Mitglieder und unserer Verankerung in den Regionen und in den Unternehmen sind wir in der Lage, die Bevölkerung im direkten, persönlichen Kontakt auf der Strasse oder am Arbeitsplatz von unseren Anliegen zu überzeugen.

Wir bilden Netzwerke und Koalitionen

In der Schweiz können politische Mehrheiten im Parlament oder in der Bevölkerung nur gemeinsam mit Partnern gewonnen werden. Wir pflegen deshalb unser Netzwerk zu Parteien, zum Parlament und zu anderen Verbänden. Dabei legen wir unsere Arbeit am und im Netzwerk darauf aus, für unsere eigenen politischen Projekte Koalitionspartner zu finden und bei anderen Geschäften als attraktiver Koalitionspartner zu gelten.

3 Unsere Politiken der Zukunft

Mit diesem Vorgehen will Travail.Suisse die Zukunft der Schweiz mitgestalten und dabei die Interessen der Arbeitnehmenden mit Macht und Einfluss in den politischen Prozess einbringen.

3.1 Beschäftigung und gute Löhne für alle

Travail.Suisse will Beschäftigung und gute Löhne für alle, weil Erwerbsarbeit mit einem anständigen Lohn einen wichtigen Beitrag zum Wohlstand für alle leistet, die Entscheidungsfreiheit des Einzelnen erhöht und der Integration in die und der Partizipation an der Gesellschaft förderlich ist.

3.1.1 Gute Löhne und mehr Verteilungsgerechtigkeit

Die letzten zwei Jahrzehnte waren geprägt von Wirtschaftskrise, Restrukturierungen und tiefem Wachstum. Seit vier Jahren ist die Schweizer Volkswirtschaft wieder auf kräftigem Wachstumskurs. Allerdings profitieren nicht alle vom Wirtschaftswachstum. In den Jahren 2004 und 2006 mussten die Arbeitnehmenden eine Nullrunde, im Jahr 2005 einen Reallohnverlust von 0.2 Prozent hinnehmen. Insgesamt öffnete sich die Lohnschere massiv. Am unteren Ende der Einkommensverteilung befinden sich die rund 250'000 Working Poor, bei welchen trotz Vollzeitpensum der Lohn nicht zum Leben ausreicht. Stark gebeutelt ist auch der Mittelstand, der trotz massiven Produktivitätssteigerungen stagnierende Löhne in Kauf nehmen musste. Demgegenüber explodierten die Gehälter der Manager. Heutzutage herrscht in den Chefetagen eine Selbstbedienungsmentalität, die zu stossenden Lohnexzessen führt.

Travail.Suisse will mehr Verteilungsgerechtigkeit. Alle Arbeitnehmenden sollen von Produktivitätssteigerungen profitieren können. Produktivitätsgewinne müssen zu Lohnerhöhungen für alle führen.

Travail.Suisse fordert:

Generelle Lohnerhöhungen zuerst

Die Lohnerhöhungen müssen in erster Linie generell gewährt werden. Zunehmende individuelle Lohnerhöhungen führen zu einer Entsolidarisierung zwischen den Arbeitnehmenden. Die Ausschüttung von Boni und Einmalzahlungen dürfen nicht zum Ersatz werden für eine Renten bildende Lohnerhöhung. Undurchsichtige Leistungslohnsysteme sind kontraproduktiv.

Lohngleichheit sicherstellen

Der Bund muss beim öffentlichen Beschaffungswesen mittels Lohnrechner sicherstellen, dass die Einhaltung der Lohngleichheit zwischen Mann und Frau gewährleistet ist. Die Privatwirtschaft muss Systeme entwickeln, um die Lohnungleichheit zwischen Mann und Frau zu beseitigen.

Löhne müssen ein anständiges Auskommen sichern

Die untersten Löhne müssen konsequent auf ein mindestens Existenz sicherndes Niveau angehoben werden und ein anständiges Auskommen ermöglichen, damit alle Menschen ein Leben in Würde führen können.

Mittelstand stärken

Bei der mittleren Lohnkategorie besteht Nachholbedarf, da insbesondere diese Arbeitnehmenden in den letzten Jahren nicht von den Produktivitätssteigerungen profitieren konnten.

Abzockerei stoppen

Travail.Suisse führt die Sensibilisierungskampagne zu den Managerlöhnen und zur Lohnschere weiter und unterstützt die Volksinitiative «gegen die Abzockerei». Diese Initiative verunmöglicht auch goldene Fallschirme.

3.1.2 Beschäftigung für alle

Im internationalen Vergleich ist der flexible Arbeitsmarkt einer der herausragenden Standortvorteile der Schweiz. Doch diese Flexibilität kann für die Arbeitnehmenden

zu einer Bürde werden. Heute reagieren Betriebe auf Umsatzschwankungen oft mit Entlassungen. Wer seine Stelle verliert, läuft Gefahr, seine Arbeitsmarktfähigkeit zu verlieren. Dieses Risiko ist besonders hoch bei älteren Arbeitnehmenden, obschon deren Bedeutung am Arbeitsmarkt immer grösser wird. Travail.Suisse setzt sich für eine aktive Beschäftigungspolitik ein. Ziele sind die Vollbeschäftigung, der Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit – insbesondere auch für ältere Arbeitnehmende – und eine qualitativ gute Beschäftigung. Die Wirtschaftspolitik ist so auszurichten, dass Wirtschaftswachstum zu mehr Beschäftigung führt.

Travail.Suisse fordert:

Ständige Weiterbildung sicherstellen

Arbeitnehmende müssen Anspruch haben auf eine regelmässige Weiterbildung, weil diese das wichtigste Instrument zum Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit übers ganze Erwerbsleben ist. Dazu sind jährlich drei Tage obligatorischer Weiterbildungsurlaub für alle Arbeitnehmenden nötig.

Beschäftigungschancen und -bereitschaft von älteren Arbeitnehmenden fördern

Die Arbeitgeber müssen umfassende Strategien entwickeln, um die Beschäftigungschancen und die Beschäftigungsbereitschaft von Arbeitnehmenden zwischen 50 und 65 zu erhöhen. Dabei sind einerseits Massnahmen zu ergreifen, die direkt den älteren Arbeitnehmenden zugute kommen (altersgerechte Weiterbildung, Laufbahnplanung bis 65, Altersteilzeit, Teilpensionierung etc.). Andererseits sind aber auch Massnahmen notwendig, die bereits bei den jüngeren Arbeitnehmenden einsetzen (Gesundheitsschutz, Work-Life-Balance, lebenslanges Lernen, langfristige Laufbahnplanung).

Beschäftigung in innovativen Wirtschaftszweigen fördern

Die für die schweizerische Wirtschaftspolitik Verantwortlichen müssen inno-

vative Wirtschaftszweige mit qualitativ hohem Beschäftigungspotenzial, wie beispielsweise die Solarenergie, fördern.

In den ersten Arbeitsmarkt integrieren

Langzeitarbeitslose und Ausgesteuerte sollen an gezielten Beschäftigungs-, Weiterbildungsmaßnahmen und Umschulungen teilnehmen können. Es ist ein Case Management einzuführen. Die Arbeitgeber sind in die Pflicht zu nehmen, ihren Beitrag an die Integration von Langzeitarbeitslosen oder Ausgesteuerten in den ersten Arbeitsmarkt zu leisten.

Interinstitutionelle Zusammenarbeit verstärken

Die interinstitutionelle Zusammenarbeit zwischen ALV, IV, Fürsorge, Schule, Berufsberatung, Integrationsstellen etc. ist zu verstärken. Es muss verhindert werden, dass die betroffenen Personen von Amt zu Amt gereicht werden und sich niemand zuständig fühlt oder dass wegen mangelnder interinstitutioneller Zusammenarbeit Leistungen mehrfach beantragt werden.

3.2 Gute Arbeitsbedingungen und genügend Ferien und Freizeit

Travail.Suisse will gute Arbeitsbedingungen und genügend Ferien und Freizeit, weil die Arbeitsbedingungen, die Ferien und die Freizeit einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden leisten und genügend Freiräume zur eigenen Lebensgestaltung bieten sollen.

3.2.1 Anständige Arbeitszeit-Regelungen

Der Druck auf die Arbeitnehmenden hat in den letzten Jahren nochmals zugenommen. Die Belastung und Hektik sind gestiegen. Die Flexibilitätsansprüche zu Ungunsten der Arbeitnehmenden nehmen stetig zu. Es ist eine Erosion der Arbeitsbedingungen festzustellen, befristete Arbeitsverhältnisse, Arbeit auf Abruf und Temporärarbeit nehmen zu. Die Überzeitzkonti sind auf einem Höchststand, denn das steigende Auftragsvolumen wurde bis Ende 2006 mit dem bestehenden Personal bewältigt.

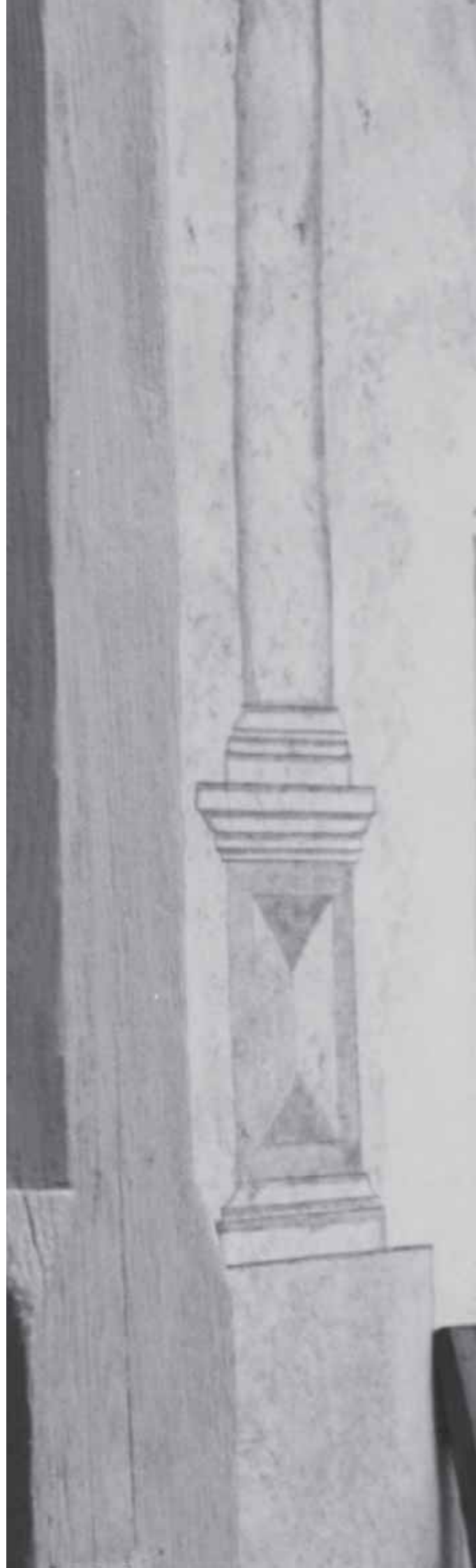
Vincent Guillot

Association des assistant-e-s en information documentaire
Château de Nyon

«La stabilité et la sécurité – comme les symbolise le château de Nyon – sont aussi un gage de la qualité de vie.»

«Stabilität und Sicherheit – wie sie das Schloss Nyon verkörpert – sind auch eine Garantie für Lebensqualität.»

«Stabilità e sicurezza – come quelli rappresentati dal Castello di Nyon – sono una garanzia anche di qualità di vita.»





Travail.Suisse kämpft gegen die zunehmende Prekarisierung, gegen die absolute Verfügbarkeit und Flexibilität der Arbeitnehmenden und setzt sich ein für genügend Ferien und Freizeit.

Travail.Suisse fordert:

Mehr Ferien für alle

Die gesetzliche Ferienregelung im Obligationenrecht muss auf sechs Wochen erhöht werden. Ferienansprüche sind nicht verjährbar.

Flexible Arbeitsverhältnisse vernünftig regeln

Flexible Arbeitsverhältnisse sind so zu regeln, dass sie den Arbeitnehmenden eine vernünftige, längerfristige Planung des Alltags und ein angemessenes, regelmäßiges Einkommen garantieren. Arbeit auf Abruf muss gesetzlich geregelt werden. Sonntags- und Nachtarbeit müssen die absolute Ausnahme bleiben.

Überstunden einschränken

Anstatt über längere Frist Überstunden anzuordnen, sollen die Unternehmen neue Arbeitsplätze schaffen.

Teilzeitarbeit besser stellen

Teilzeitarbeit ist der Vollzeitarbeit in Sachen Sozialversicherungsschutz, Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten gleichzustellen. Teilzeitarbeit darf nicht bedeuten, bei einem Teilzeitlohn ein Vollzeitpensum zu erbringen.

3.2.2 Kein Lohn- und Sozialdumping durch den freien Personenverkehr

Beim freien Personenverkehr und den damit verbundenen flankierenden Massnahmen besteht Handlungsbedarf bei den Kontrollen und der Bekämpfung von Scheinselbstständigkeit. Zudem sind die Verantwortlichkeiten und die Frage der Haftung von Generalunternehmen nach wie vor ungeklärt. Doch die nächsten Etappen des freien Personenverkehrs stehen bereits wieder bevor. Es handelt sich um die Erweiterung des Freizügigkeitsabkommens auf Rumänien und Bulgarien und die Möglichkeit, im Jahr 2009 mittels fakultativem Referendum nochmals über den Grundsatz des freien

Personenverkehrs zu entscheiden.

Travail.Suisse spricht sich für den freien Personenverkehr aus, unter der Bedingung, dass mit den flankierenden Massnahmen Lohndumping und eine Verwilderung der Arbeitsbedingungen verhindert werden kann.

Travail.Suisse fordert:

Flankierende Massnahmen überprüfen

Für eine weitere Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens müssen die bestehenden flankierenden Massnahmen auf ihre Wirksamkeit überprüft und gegebenenfalls verschärft werden. Es ist eine Arbeitsgruppe mit Vertretung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände sowie des Bundes einzuberufen, die Massnahmen zur Bekämpfung von Scheinselbstständigkeit und zur Haftung von Generalunternehmen beschliesst.

3.3 Hohe Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familienleben

Travail.Suisse will eine hohe Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familienleben, weil nur so Mütter und Väter die Möglichkeit haben, die Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit frei zu wählen und so grössere Freiheit für ihre Lebensgestaltung zu gewinnen.

3.3.1 Mutter und erwerbstätig sein können

Viele Frauen steigen bei der Geburt eines Kindes aus dem Erwerbsleben aus – oft nicht freiwillig, sondern weil sie das Pensum nicht reduzieren können, der Krippenplatz fehlt oder der Vater mehr verdient. Fast alle «Aussteigerinnen» wollen oder müssen heutzutage irgendwann wieder ins Erwerbsleben einsteigen. Der Wiedereinstieg gestaltet sich oft schwierig.

Tatsache ist zudem, dass Arbeitnehmerinnen mit Kindern noch immer beim Lohn diskriminiert werden. Der Familienvater verdient während der Familienphase mehr als der kinderlose Arbeitnehmer; die Familienfrau jedoch weniger als die kinderlose Arbeitnehmerin.

Für Travail.Suisse ist es eine Selbstverständlichkeit, dass Frauen auch nach der Geburt eines Kindes weiter erwerbstätig bleiben können.

Travail.Suisse fordert:

Teilzeitarbeit und familienfreundliche Massnahmen fördern

Allen erwerbstätigen Elternteilen müssen die Möglichkeit von Teilzeitarbeit geboten und weitere familienfreundliche Massnahmen zur Verfügung gestellt werden. Konkret sind Arbeitszeit- und Beschäftigungsmodelle (Telearbeit, Jahresarbeitszeit), Teilzeitstellen in Kaderpositionen (Job-sharing), und Auszeiten (Sabbatical, Elternurlaub) zu ermöglichen.

Weiterbildung für Familienfrauen

Für Frauen, welche sich während einer gewissen Zeit ausschliesslich der Familie widmen, müssen Weiterbildungskurse zum Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit angeboten werden.

Wiedereinsteigerinnen unterstützen

Wiedereinsteigerinnen müssen mit professionell geführten und allgemein anerkannten Beratungs- und Informationsangeboten beim Einstieg ins Berufsleben unterstützt werden.

Lohndiskriminierung abbauen

Die Lohndiskriminierung aufgrund der familiären Situation muss mit gezielten Massnahmen abgebaut werden.

3.3.2 Mehr Familienzeit für Väter

Teilzeitarbeit ist nach wie vor hauptsächlich Frauensache – etwa 60 Prozent der Frauen arbeiten Teilzeit, bei den Männern sind es gerade mal 12 Prozent. Gerade in «Männerberufen» und in Kaderpositionen existieren kaum Teilzeitangebote. Männer arbeiten weniger aus familiären Gründen Teilzeit und ihre Teilzeitpensen sind meistens höher als jene ihrer Kolleginnen. Die Anzahl Familien mit partnerschaftlicher Rollenteilung bewegt sich im einstelligen Prozentbereich.

Die Arbeitgeber messen der Vaterschaft so gut wie keinen Stellenwert bei und nur wenige gewähren einen Vaterschaftsurlaub. Deshalb sind Väter in einer entscheidenden und in vielfacher Hinsicht intensiven Phase der Familienbildung grösstenteils abwesend.

Travail.Suisse fordert eine echte Wahlfreiheit der Eltern bei der Aufgabenteilung in der Familie, die eine gleichberechtigte Verteilung der Berufs- und Familienarbeit ermöglicht. Hierzu sind heute insbesondere auch Massnahmen für die Väter notwendig.

Travail.Suisse fordert:

Mehr Teilzeitstellen für Väter

Das Angebot an Teilzeitstellen für erwerbstätige Väter ist auf allen Hierarchiestufen und in allen Berufsfeldern massiv auszubauen.

Mehr Mut zu Teilzeitstellen

Vermeehrt sollen auch die Männer bei der Familiengründung eine Reduktion des Arbeitspensums vornehmen und mutig ihren Teil der Familienarbeit übernehmen.

Bezahlter Vaterschaftsurlaub

Analog zum Mutterschaftsurlaub soll so schnell als möglich ein bezahlter Vaterschaftsurlaub von mindestens 20 Tagen eingeführt werden.

3.3.3 Genügend bezahlbare familienexterne Betreuungsplätze

Noch immer fehlen in der Schweiz Zehntausende von Betreuungsplätzen für Kinder; seien dies Krippenplätze für Kleinkinder oder Tagesschulstrukturen. Dadurch wird die Wahl vieler Eltern in Bezug auf die Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit stark eingeschränkt. Nebst dem eigentlichen Plätzemangel sind bestehende Betreuungsangebote oft zu teuer oder die Öffnungszeiten zu wenig flexibel und damit den Bedürfnissen der erwerbstätigen Eltern nicht angepasst.

Travail.Suisse setzt sich dafür ein, dass alle Eltern die Möglichkeit haben, ihre Kinder nach Wunsch und Bedarf familienextern betreuen zu lassen.

Travail.Suisse fordert:

Krippen und Tagesschulen überall

Bei Krippenplätzen und Tagesschulen muss zügig ein flächendeckendes und professionell geführtes Angebot aufgebaut werden. Das Bundesprogramm zur Anstossfinanzierung von familienexter-

nen Betreuungsplätzen ist vollständig umzusetzen. Kantone, Gemeinden und die Unternehmen müssen ihre Verantwortung für diesen Ausbau jetzt wahrnehmen.

Erwerbsarbeit muss sich auszahlen

Das familienexterne Betreuungsangebot muss für alle Eltern erschwinglich sein. Auch für mittlere und obere Einkommensklassen muss zusätzliche Erwerbsarbeit finanziell interessant bleiben.

3.4 Hoch stehende Aus- und Weiterbildung

Travail.Suisse will eine qualitativ hoch stehende Aus- und Weiterbildung für alle, weil Bildung die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten vergrössert, ein selbst bestimmtes und in die Gesellschaft integriertes Leben ermöglicht und Impulse für das ganze Leben gibt.

3.4.1 Volksschule: Jugendliche unterstützen statt stigmatisieren

Die Schule muss die ungleichen Startchancen der Kinder und Jugendlichen aus unterschiedlichem Elternhaus korrigieren und für die Integration aller sorgen. Die heutigen kantonalen Schulsysteme verhindern dies oft: Jugendliche werden schweizweit uneinheitlich und zu starr in Leistungsstufen (Bezirksschule, Sekundarschule, Realschule etc.) eingeteilt. Wer im tiefen Leistungsniveau landet, dem wird Bildung vorenthalten und er oder sie wird stigmatisiert. Hier ist frühere und bessere Förderung und Unterstützung anstelle von Selektion angesagt.

Travail.Suisse will im Interesse der Arbeitnehmenden und deren Mobilität ein gesamtschweizerisch einheitliches Schulsystem. Dabei sind Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung und die Durchlässigkeit der Bildungssysteme zentrale Anliegen. Bei der Harmonisierung der Volksschule «HarmoS» sind zentrale Punkte umzusetzen.

Travail.Suisse fordert:

Kinder mit vier Jahren einschulen

Kinder sollen in Zukunft in der ganzen Schweiz spätestens ab vier Jahren die

Schule besuchen. Gleichzeitig müssen Kantone und Gemeinden ein flächendeckendes Angebot an Tagesstrukturen bereit stellen.

Jugendliche mit Schwierigkeiten unterstützen

Bereits ab der Einschulung müssen Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten durch gezielte Unterstützungsmassnahmen gefördert werden.

Oberstufe neu gestalten

Anstelle der heutigen schweizweit uneinheitlichen, starren Einteilung in Leistungsstufen soll neu eine einheitliche Oberstufe entstehen, die alle Niveaus umfasst. Dafür muss klarer festgelegt und ausgewiesen werden, über welche Kompetenzen die Schulabgängerinnen und Schulabgänger am Schulende verfügen sollen.

3.4.2 Übergang Schule-Beruf: Jugendliche gezielt begleiten

Das Ausbildungssystem muss gewährleisten, dass alle Jugendlichen einen Lehr- oder Mittelschulabschluss machen können. Die Anforderungen der Wirtschaft steigen ständig und die Berufswelt wird für die Jugendlichen immer unübersichtlicher. Hinzu kommt, dass viele Jugendliche mit fremdländischen Namen bei der Lehrstellensuche diskriminiert werden.

Travail.Suisse setzt alles daran, damit der Übergang in die Berufswelt für die Jugendlichen nicht zur unüberwindbaren Hürde wird.

Travail.Suisse fordert:

Berufswahlvorbereitung für alle

Gut ausgebildete Lehrkräfte müssen alle Schülerinnen und Schüler bereits ab der 7. Klasse umfassend auf die Berufswahl vorbereiten.

Übergang gezielt begleiten

Jugendliche mit Schwierigkeiten müssen im Übergang von der Schule in den Beruf frühzeitig erfasst und mit geeigneten Instrumenten, zum Beispiel mit Coaching und Mentoring, systematisch begleitet werden. Für einen dauerhaften

Erfolg müssen die Erziehungs-, Arbeitsmarkt- und Sozialbehörden koordiniert vorgehen.

Bewerbungsverfahren ohne Diskriminierung

Es müssen Hilfsmittel erprobt und breit eingeführt werden, die eine Diskriminierung bei der Vergabe von Lehrstellen ausschliessen. Das mögliche Spektrum reicht von Chartas der Branchenverbände bis zur teilweisen Anonymisierung der Unterlagen.

3.4.3 Berufsbildung stärken

Das duale Berufsbildungssystem mit Ausbildung in Betrieb und Schule muss gestärkt werden. Es ist der beste Garant für eine erfolgreiche Integration vieler Jugendlicher in die Arbeitswelt. Die Berufsbildung muss sowohl für vorwiegend praktisch begabte als auch für schulstarke Jugendliche attraktiv sein.

Für Travail.Suisse braucht es ein quantitativ genügendes, breites und verschiedene Zielgruppen ansprechendes Lehrstellenangebot der Wirtschaft, aber auch einen guten Zugang von der Berufsbildung zu weiter führenden Ausbildungen.

Travail.Suisse fordert:

Breites Lehrstellenangebot schaffen

Bis 2015 müssen mindestens 95 Prozent der Jugendlichen einen Lehr- oder Mittelschulabschluss erreichen. Dazu braucht es ein Berufsbildungssystem, das dafür sorgt, dass genügend Lehrstellen geschaffen werden, das qualitativ hoch stehende Bildung anbietet und das Jugendlichen mit Schwierigkeiten gezielt Unterstützungsmassnahmen anbietet.

Zweijährige Attestlehren einführen

In allen Berufsfeldern sind neben den drei- und vierjährigen Lehren zweijährige Grundbildungen mit Attest als zusätzliche Angebote einzuführen. Diese verbessern die Arbeitsmarktfähigkeit. Sie müssen zu einer angemessenen Entlohnung führen und einen verkürzten weiterführenden Berufsabschluss ermöglichen.

Alle Betriebe in die Pflicht nehmen

Alle Betriebe müssen durch die Teilnahme an Berufsbildungsfonds in die Finanzierung der Berufsbildung eingebunden werden, damit es sich für Betriebe lohnt auszubilden.

Zugang zur Hochschule ermöglichen

Via Berufsbildung muss ein dem gymnasialen Weg gleichwertiger Zugang zu allen Hochschulen möglich sein.

3.4.4 Höhere Berufsbildung besser stellen

Die Höhere Berufsbildung (Berufsprüfung, Höhere Fachprüfung, Höhere Fachschule) ist ein wichtiges Weiterbildungsangebot für Personen mit einem Lehrabschluss, aber ohne Maturität. Im Gegensatz zur Hochschulbildung zahlen Arbeitnehmende die höhere Berufsbildung aber weitgehend aus dem eigenen Sack.

Für Travail.Suisse muss die Höhere Berufsbildung gegenüber heute besser gestellt werden, insbesondere bei der Finanzierung durch die öffentliche Hand.

Travail.Suisse fordert:

Teilnehmende an der Höheren Berufsbildung finanziell unterstützen

Durch die Abgabe von Bildungchecks sollen die Teilnehmenden an der Höheren Berufsbildung eine bessere finanzielle Unterstützung erhalten.

Berufsprüfungen aufwerten

Im Berufsbildungsgesetz sind klarere qualitative Vorgaben zu verankern, die eine bessere Positionierung und die Aufwertung der Berufsprüfung und der Höheren Fachprüfung garantieren.

Gesetz für Höhere Fachschulen schaffen

Für eine bessere und eigenständige Positionierung der Höheren Fachschulen ist ein eigenes Gesetz zu schaffen.

3.4.5 Die Hochschulen stärken

Die Hochschulen tragen mit ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit entscheidend zur Wissensgesellschaft Schweiz bei. Gut ausgebildete Hochschulabgängerinnen und -abgänger sowie starke Hochschulen

sind heute von zentraler Bedeutung für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung.

Travail.Suisse setzt sich dafür ein, dass den Hochschulen und insbesondere den stark wachsenden Fachhochschulen die nötigen Mittel und professionelle Strukturen zur Verfügung gestellt werden.

Travail.Suisse fordert:

Freiheit in Lehre und Forschung gewährleisten

Die Hochschulen sind durch verschiedenste Reformen starken Veränderungen unterworfen. In all diesen Prozessen ist an der Lehr- und Forschungsfreiheit der Dozierenden wie auch an ihrer gesellschaftlichen Verantwortung festzuhalten.

Organisations- und Führungsstrukturen effizient gestalten

Die Bildung insgesamt, aber auch die Hochschulen sind finanziell bevorzugt zu behandeln. Trotzdem sind auch im Hochschulbereich die finanziellen Mittel begrenzt und müssen effizient eingesetzt werden. Insbesondere ist darauf zu achten, dass in den Reformprozessen die Administration ab- und nicht aufgebaut wird. Ziel ist eine starke Lehre und Forschung, nicht eine aufgeblähte Verwaltung.

Fachhochschulen und Berufsbildung müssen zusammenbleiben

Bei einer möglichen Neugestaltung der Departemente auf Bundesebene ist daran festzuhalten, dass die Fachhochschulen und die Berufsbildung im gleichen Departement angesiedelt bleiben.

3.4.6 Mit bezahlter Weiterbildung dem Wandel begegnen

In Zeiten des raschen Wandels und der damit einhergehenden Unsicherheit ist Weiterbildung der zentrale Faktor zur Stärkung aller Arbeitnehmenden, aber auch Voraussetzung für einen starken Wirtschaftsstandort Schweiz. Wer heute Weiterbildung machen will, muss zahlreiche zeitliche, finanzielle und organisatorische Hürden überwinden.

Oft werden Weiterbildungstage und Beiträge nur den bereits gut Ausgebildeten gewährt, obwohl das lebenslange Lernen überall propagiert wird.

Travail.Suisse will optimale Weiterbildungs-Rahmenbedingungen für alle. Die Weiterbildung kann nicht nur der Selbstverantwortung überlassen werden, sondern muss mit gezielten Massnahmen gefördert und sichergestellt werden.

Travail.Suisse fordert:

Drei Tage obligatorischer Weiterbildungsurlaub pro Jahr

Im Weiterbildungsgesetz müssen für alle drei Tage bezahlter und obligatorischer Weiterbildungsurlaub pro Jahr verankert werden.

Weiterbildung durch Betriebe finanzieren

Die Betriebe müssen die persönlichen und betrieblichen Bildungskosten übernehmen.

Benachteiligte Gruppen mit Weiterbildung gezielt fördern

Bestimmte Zielgruppen, wie Personen in wenig qualifizierenden Berufstätigkeiten, Personen mit Lese- oder Schreibschwächen und andere müssen durch nationale Kampagnen angesprochen und für Weiterbildungsangebote motiviert werden.

3.5 Gute soziale Absicherung und Altersvorsorge

Travail.Suisse will eine gute soziale Absicherung und Altersvorsorge, weil nur gute Leistungen der Sozialwerke Sicherheit und Stabilität garantieren, zur Entscheidungsfreiheit des Einzelnen beitragen und verhindern, dass Menschen ohne Erwerbsarbeit oder mit zu tiefem Einkommen aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden.

3.5.1 Arbeitslosigkeit, Invalidität, Unfall: Soziale Sicherheit und Integration garantieren

Arbeitslosigkeit, Krankheit und Unfälle sind für die Arbeitnehmenden existenzielle Risiken. Dank ausgebauten

Versicherungslösungen (Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung, Unfallversicherung) verfügen die Betroffenen über Rentenansprüche, die ein selbst bestimmtes und in die Gesellschaft integriertes Leben sicherstellen. Diese Möglichkeit muss auch in Zukunft gewährleistet sein.

Travail.Suisse will deshalb in der Arbeitslosenversicherung, der Invalidenversicherung und in der Unfallversicherung das Leistungsniveau halten, die Finanzierung sichern sowie die Integrationsleistungen verbessern.

Travail.Suisse fordert:

Finanzierung der Arbeitslosenversicherung den Realitäten anpassen

In der anstehenden Revision der Arbeitslosenversicherung muss die Finanzierung mit höheren Lohnbeiträgen und der definitiven Einführung des Solidaritätsprozentes an die Realitäten des Arbeitsmarktes angepasst werden. Zudem darf es keinen generellen Abbau bei den Taggeldern und keine allgemeine Erhöhung der Beitragszeit geben. Der Schuldenabbau muss jetzt, das heisst in wirtschaftlich guten Zeiten erfolgen.

Integrationsmassnahmen in der Invalidenversicherung umsetzen

In der Invalidenversicherung ist die Verbesserung der Integrationsmassnahmen, so wie in der 4. und 5. IV-Revision beschlossen, mit genügend finanziellen Mitteln umzusetzen und die Arbeitgeber sind dabei in die Pflicht zu nehmen. Die jährlichen Defizite sind mit Erträgen aus der Mehrwertsteuer zu beseitigen und die Schulden müssen mit einer Erhöhung der Mehrwertsteuer und evtl. der Lohnprozente abgebaut werden. Zudem ist die finanzielle Unabhängigkeit vom AHV-Fonds anzustreben.

Unfallversicherungs-Obligatorium der SUVA übertragen

Die Durchführung des Obligatoriums der Unfallversicherung ist vollständig der SUVA zu übertragen und die überobligatorische Unfallversicherung ist für die SUVA zu öffnen. In der laufenden Revision müssen die Interessen der Versicher-

ten denjenigen der Privatversicherer klar vorangehen. Der versicherte Verdienst darf nicht gesenkt und die Karenzfrist nicht verlängert werden.

3.5.2 Familienzulagen: Ein Kind – eine Zulage verwirklichen

Mit der Annahme des Familienzulagengesetzes ist für die Kinder und Eltern ein wichtiger Fortschritt erzielt worden. Noch immer ist aber der Grundsatz «Ein Kind – eine Zulage» nicht umgesetzt. Zudem sind die im Gesetz festgelegten Mindestbeträge von 200 Franken Kinderzulage und 250 Franken Ausbildungszulage im Vergleich zu den Leistungen der Familien und den für eine Familie anfallenden Kosten sehr tief. Noch immer sind viele Familien mit tiefen und sogar mittleren Einkommen stark von Armut bedroht.

Travail.Suisse setzt sich deshalb dafür ein, dass die letzten Lücken im Familienzulagengesetz geschlossen und dass die Zulagen in den nächsten zehn Jahren merklich erhöht werden.

Travail.Suisse fordert:

Ein Kind – eine Zulage

Im Familienzulagengesetz müssen Kinder- und Ausbildungszulagen auch für die Selbstständigerwerbenden eingeführt werden (parlamentarische Initiative Fasel). Die Einkommensgrenze für Nichterwerbstätige ist abzuschaffen. Zudem wird Travail.Suisse über einen parlamentarischen Vorstoss eine wesentliche reale Erhöhung der Mindestbeträge fordern.

3.5.3 Altersvorsorge: Umbau statt Abbau

Die Altersvorsorge ist in der Schweiz gut ausgebaut. Dabei bildet die AHV das Fundament, an dem nicht gepickelt werden darf. Gleichzeitig muss die AHV immer wieder neuen gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst werden. Umbau statt Abbau ist deshalb für Travail.Suisse bei allen Revisionen das Ziel. Zudem bedarf die AHV mittelfristig zusätzlicher Mittel, um weiterhin eine genügende und sichere Altersvorsorge für alle zu garantieren.

Die berufliche Vorsorge steht von Seiten der Lebensversicherungen unter Druck. Diese drängen aus Renditeüberle-

gungen auf einen möglichst tiefen Umwandlungssatz und Mindestzinssatz.

Für Travail.Suisse muss die AHV weiterhin das starke Fundament der Altersvorsorge bleiben. Mit der anstehenden Revision muss ein flexibler Altersrücktritt ermöglicht werden. Bei der beruflichen Vorsorge darf dem Druck der Lebensversicherungen für einen tiefen Umwandlungssatz und Mindestzinssatz nicht nachgegeben werden. Travail.Suisse wird darauf hinwirken, dass sich die Lebensversicherungen in Bezug auf Transparenz und Überschussverteilung an die gleichen Regeln halten müssen wie die autonomen Sammelinrichtungen.

Travail.Suisse fordert:

Eine Überbrückungsrente ab 62 Jahren in der AHV

In der anstehenden Revision der AHV muss zusätzlich zur Flexibilisierung des Altersrücktritts für alle Arbeitnehmenden eine Überbrückungsrente ab 62 Jahren für Versicherte mit tiefen und mittleren Einkommen eingeführt werden. Die Überbrückungsrente ist aus dem Einsatz aller Einsparungen auf der Leistungsseite zu finanzieren. Das bedeutet Umbau statt Abbau. Das Normrentenalter darf nicht auf über 65 Jahre angehoben werden. Zur mittelfristigen Sicherung der Finanzierung ist rechtzeitig eine Erhöhung der Mehrwertsteuer zu beschliessen.

Umwandlungssatz nicht wegen Lebensversicherungen senken

In der beruflichen Vorsorge darf der Umwandlungssatz nur bei steigender Lebenserwartung und unter Berücksichtigung des Leistungsziels angepasst werden. Der Mindestzinssatz ist bei guter Performance deutlich zu erhöhen. Die mit der 1. BVG-Revision eingeführte Transparenz- und Überschussbeteiligungsgesetzgebung bei den Lebensversicherungen ist konsequent zu Gunsten der Versicherten umzusetzen.

3.6 Gesunde Staatsfinanzen und guter Service Public

Travail.Suisse will gesunde Staatsfinanzen und einen flächendeckenden, zuverlässigen und kostengünstigen Service Public, weil mit gesunden Staatsfinanzen das Niveau der sozialen Sicherheit und weiteren staatlichen Leistungen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten erhalten werden kann, womit mehr Stabilität und Sicherheit erreicht wird. Und weil gute Leistungen des Service Public wesentlich beitragen zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Zugehörigkeit grosser Teile der Bevölkerung zu unserer Gesellschaft.

3.6.1 Die Umverteilung von unten nach oben stoppen

Die öffentliche Hand muss ihre Verschuldung abbauen, wenn die Wirtschaft, wie jetzt, auf vollen Touren läuft, damit sie die Konjunktur in Rezessionsphasen unterstützen kann. Die öffentliche Hand muss dabei auch über genügend Mittel für die grundlegenden Investitionen in die Zukunft, wie zum Beispiel die Bildung, verfügen.

Travail.Suisse verlangt eine Steuerordnung, die den Trend zur Umverteilung von den tiefen zu den hohen Einkommen stoppt.

Travail.Suisse fordert:

Schulden abbauen

Die laufenden Überschüsse müssen teilweise für den Schuldenabbau beim Bund und die Entschuldung der Sozialversicherungen verwendet werden.

Keine Steuergeschenke für die Reichen

Die Systemwahl bei der Ehepaarbesteuerung darf sich nicht nur auf den Zivilstand konzentrieren, sondern soll auch die Familien mit tieferen und mittleren Einkommen bevorzugen.

Die Unternehmenssteuerreform muss abgelehnt werden, da sie zu Steuerausfällen von bis zu zwei Milliarden Franken führt. Dies zum Vorteil einer kleinen Minderheit von Aktionären, welche ungefähr 1 % der Steuerpflichtigen ausmacht.

Ein fairer Steuerwettbewerb unter den Kantonen und Gemeinden

In Folge des Bundesgerichtsentscheides zum Kanton Obwalden müssen alle Kantone degressive Steuersysteme verbieten. Diese begünstigen die sehr reichen Steuerpflichtigen und verletzen das Prinzip der Steuergleichheit.

Die Kantone sollten ebenfalls einen Finanzausgleich vorsehen, der verhindert, dass einzelne Gemeinden Jagd auf gute Steuerzahler machen.

MWSt-Reform sozial gestalten

Die MWSt-Reform ist sozial zu gestalten. Die Verbrauchssteuer darf die tiefen und mittleren Einkommen nicht stärker belasten.

3.6.2 Einen zuverlässigen und anpassungsfähigen Service Public erhalten

Ein zuverlässiger Service Public ist für die nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Landes unerlässlich. Der Service Public hat in einer demokratischen Gesellschaft eine grundlegende Funktion: Er schafft die Voraussetzungen für eine konsensfähige Gesellschaft und eine prosperierende Wirtschaft. Selbst wenn der Staat nicht zwingend selbst die Leistungen des Service Public erbringen muss, so muss er doch Garant dafür sein, dass die notwendigen Infrastrukturen und Dienstleistungen auch langfristig sichergestellt werden. Der Service Public ist unter anderem der Garant für den sozialen und regionalen Zusammenhalt der Schweiz.

Für Travail.Suisse ist die Liberalisierung des Service Public nur akzeptabel, wenn dafür gesorgt wird, dass die Leistungen weiterhin für die gesamte Bevölkerung auf hohem Niveau, zu erschwinglichen Preisen und unter guten Arbeits- und Lohnbedingungen erbracht werden.

Travail.Suisse fordert:

Nur zugunsten der Arbeitnehmenden liberalisieren

Die Liberalisierung des Service Public ist nur tragbar, wenn die betroffenen Branchen über einen für alle Unternehmen

des Sektors gültigen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) verfügen.

Swisscom nicht privatisieren

Die Liberalisierung im Telekommunikationsmarkt führt dazu, dass Swisscom Marktanteile an die privaten Anbieter verliert. Das zwingt die Swisscom dazu, neue Betätigungsfelder im Ausland zu generieren. Die Übernahme des italienischen Breitbandanbieters Fastweb hat gezeigt, dass Swisscom dazu auch mit einem Mehrheitsaktionär Bund in der Lage ist. Von einer Privatisierung kann deshalb abgesehen werden.

Den Postmarkt öffnen: Nur unter Bedingungen

Es muss an einer hoch stehenden Grundversorgung mit einer flächendeckenden Versorgung mit Postdienstleistungen, einer gut ausgebauten Poststellennetz-Infrastruktur und Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs festgehalten werden. Für die Finanzierung der Grundversorgung muss eine Monopolgrenze von 100 Gramm beibehalten werden.

Qualitativ hoch stehendes Gesundheitswesen für alle sicherstellen

Das Gesundheitswesen ist Teil des Service Public. Bei allen Anstrengungen zur Kostenkontrolle dürfen die hohe Qualität, die Zugänglichkeit für die ganze Bevölkerung sowie die Anstellungsbedingungen nicht wesentlich beeinträchtigt werden.

Die Sicherheit muss Kernaufgabe des Staates bleiben

Das Gewaltmonopol ist zentrales Merkmal des modernen Staates. Für die Übertragung polizeilicher Aufgaben an private Sicherheitsfirmen müssen enge Grenzen gesetzt werden. Die Tendenz, immer mehr Sicherungsaufträge an private Unternehmen zu übertragen, muss gestoppt werden.

Wesentliche Infrastrukturen erhalten

Die wesentlichen Infrastrukturen (Strom-, Post-, Telekommunikations-, Schienen-, Wasserversorgungsnetz usw.) müssen auch in Zukunft über ausreichende Mittel verfügen, selbst im Falle eines Abbaus von Bundesaufgaben.

Sandra, Michèle, Dominik und Jannik Glatt

Droga Helvetica
Sonn matt, Liestal

«Den Tag mit einem Glas Wein auf dem Balkon ausklingen lassen, das ist Lebensqualität.»

« La journée se termine, je savoure ce moment avec un verre de vin sur le balcon, c'est ça la qualité de vie. »

«Terminare la giornata con un buon bicchiere di vino in terrazza, questa è qualità di vita!»





3.7 Kontrollierte Öffnung und starke Integrationsmassnahmen

Travail.Suisse will eine kontrollierte Öffnung des Arbeitsmarktes und starke Integrationsmassnahmen für die ausländische Wohnbevölkerung, weil diese Massnahmen zum Wohlstand der ausländischen Wohnbevölkerung beitragen, diese zu mehr eigenständigen Entscheidungen befähigen und ihre Zugehörigkeit zu unserer Gesellschaft verbessern.

3.7.1 Immigration: kontrollierte und verantwortungsvolle Öffnung

Mit dem Abkommen über den freien Personenverkehr muss ausländisches Personal vor allem in den EU-Ländern rekrutiert werden. Eine kontrollierte und verantwortungsvolle Öffnung des Arbeitsmarktes vergrössert den Spielraum für die humanitäre Politik und schafft bessere Bedingungen für die Integration.

Travail.Suisse setzt sich für eine kontrollierte und verantwortungsvolle Öffnung des Arbeitsmarktes für ausländisches Personal ein.

Travail.Suisse fordert:

Die duale Zulassungspolitik anwenden

Der Bund und die Kantone müssen die duale Zulassungspolitik anwenden, bei der Angehörige von EU/EFTA-Staaten Priorität erhalten.

Grosszügigere humanitäre Aufnahme

Die Regularisierungsbedingungen für Personen ohne Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz («Sans-Papiers») sind zu mildern.

Keine Rekrutierung von unqualifiziertem Personal

Um Ausbeutung, Druck auf Löhne und Arbeitsbedingungen sowie verstärkten Fremdenhass zu verhindern, ist die Rekrutierung von unqualifiziertem Personal aus Nicht-EU/EFTA-Staaten zu verbieten und das Gesetz über die Schwarzarbeit strikt anzuwenden.

3.7.2 In die Integration investieren

Angeht den Personalmangel in verschiedenen Sektoren der Schweizer Wirtschaft und der ungünstigen demografischen Entwicklung unseres Landes wird die Immigration in den nächsten Jahren mit grosser Wahrscheinlichkeit zunehmen.

Travail.Suisse erachtet es als unerlässlich, mehr Mittel für eine gute Integration der Migrantinnen und Migranten bereitzustellen.

Travail.Suisse fordert:

Integrationsvereinbarungen abschliessen

Da die Schweiz ein Einwanderungsland ist, muss sie eine konsequente Integrationspolitik betreiben und dafür zusätzliche Mittel bereitstellen. Aus dieser Sicht muss der Abschluss von Integrationsvereinbarungen für eine erfolgreiche und nachhaltige Integration der Migrantinnen und Migranten unterstützt werden.

Integrations- und Informationsprojekte für Migrantinnen und Migranten entwickeln

Es müssen Integrationsprojekte für Migrantinnen und Migranten in den Bereichen Berufsbildung, Arbeit und Gesellschaft entwickelt werden. In diesem Zusammenhang errichtet Travail.Suisse in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften der neuen Mitgliedstaaten der EU ein Informations- und Beratungszentrum, das Angehörige dieser Staaten über die Aufenthalts- und Arbeitsbedingungen in der Schweiz informiert.

3.8 Ökologische Produktion und erneuerbare Energien

Travail.Suisse will mehr ökologische Produktion und die Förderung erneuerbarer Energien, weil dadurch mehr Beschäftigung und mehr Wohlstand für alle geschaffen sowie zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen beigetragen werden kann.

3.8.1 Ökologische Wirtschaft fördert Innovation und Beschäftigung

Die Wirtschaft muss ökologischer werden, denn Umweltschutz schafft Arbeitsplätze. Die Produktion von Umweltschutzvorrichtungen ist überdurchschnittlich arbeitsintensiv. Hohe Umweltstandards fördern auch die Innovation in den Unternehmen, was sich positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit und die Beschäftigung auswirkt.

Travail.Suisse verlangt neue Rahmenbedingungen, die eine ökologische Wirtschaft fördern.

Travail.Suisse fordert:

CO₂-Abgabe rasch einführen

Die CO₂-Abgabe ist rasch einzuführen, auch auf Treibstoffen.

Steuersystem ökologisch reformieren

Das Steuersystem muss ökologisch umgestaltet werden, und zwar mit einer progressiven Energiebesteuerung und einer Rückverteilung des Ertrags an die Bevölkerung (in Form einer Senkung der Krankenversicherungsprämien) und an die Unternehmen (gemäss AHV-Lohnsumme).

Umweltfreundlichste Geräte fördern

Die umweltfreundlichsten Geräte sind zu fördern, indem man sie steuerlich entlastet. Ein Bonus-Malus-System für Autos soll eingeführt werden.

Innovation fördern

Die Innovation und die Technologiepolitik sind vermehrt zu fördern.

Ökologische Kriterien bei Ausschreibungen einführen

Unternehmen, die an öffentlichen Ausschreibungen teilnehmen, müssen ökologische Kriterien erfüllen.

3.8.2 Energie: Einsparungen einerseits, Förderung der erneuerbaren Energien andererseits

Um gegen die Klimaerwärmung vorzugehen und die Energieversorgung des Landes zu gewährleisten, müssen drastische Energiesparmassnahmen

getroffen und die erneuerbaren Energien stark gefördert werden (ihre Wachstumsrate ist in der Schweiz deutlich niedriger als in Österreich, Deutschland und Dänemark). Mit rigorosen Sparmassnahmen und einer massiven Förderung der erneuerbaren Energien kann auf Atomenergie verzichtet werden.

Travail.Suisse verlangt eine dauerhafte Förderung der erneuerbaren Energien und die Umsetzung von drastischen Energiesparmassnahmen.

Travail.Suisse fordert:

Energie sparen

Die Schweiz muss den Energieverbrauch deutlich senken, indem sie den Minergie-Standard im ganzen Land obligatorisch erklärt, die Elektrospeicherheizungen ersetzt, effiziente Beleuchtungssysteme verwendet, Geräte mit hohem Energieverbrauch vom Markt zurückzieht usw. Diese Energiepolitik fördert die Schaffung zahlreicher Arbeitsplätze.

Saubere Energien fördern und Arbeitsplätze schaffen

Die Schweiz muss massiv in die Sonnenenergie (thermische Kollektoren, photovoltaische Anlagen), die Biomasse, die Biotreibstoffe und die Holzbewirtschaftung investieren. Damit kann das Angebot an erneuerbaren Energieformen im Laufe der nächsten Jahrzehnte verdoppelt werden, und es entstehen Zehntausende neuer Arbeitsplätze.

3.9 Engagement in Europa und der Welt

Travail.Suisse will, dass sich die Schweiz in Europa und in der Welt engagiert, weil wir nur so auf die Entwicklung Europas und auf den Globalisierungsprozess Einfluss nehmen und dazu beitragen können, dass diese Entwicklungen zu mehr Frieden und Sicherheit führen.

3.9.1 Die sozialen Errungenschaften der EU übernehmen

Zurzeit steht der Beitritt der Schweiz zur EU nicht auf der politischen Agenda; es wird weiterhin der bilaterale Weg beschritten.

Für Travail.Suisse ist eine Weiterführung des bilateralen Weges nur tragbar, wenn dieser den Arbeitnehmenden keine Nachteile bringt. Mittelfristig befürwortet Travail.Suisse einen Beitritt der Schweiz zur EU, denn unser Land könnte seine Interessen innerhalb der EU besser vertreten als von aussen.

Travail.Suisse fordert:

Negative Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen verhindern

Alle künftigen bilateralen Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU dürfen sich nicht negativ auf die Arbeits- und Lohnbedingungen in der Schweiz auswirken.

Positive soziale Entwicklungen in der EU übernehmen

Die in der EU erreichten sozialen Fortschritte müssen in der Schweiz auf eigenständiger Grundlage übernommen werden. Travail.Suisse verfolgt diese Entwicklungen durch regelmässige Mitwirkung im Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB) und versucht, sie auch in der Schweiz zu fördern.

3.9.2 Eine gerechtere Globalisierung

Die Schweiz muss sich in den internationalen Institutionen für mehr Kohärenz zwischen der Handelsliberalisierung, den grundlegenden Arbeitsnormen und dem Umweltschutz einsetzen.

Travail.Suisse verlangt eine Ausenwirtschaftspolitik, welche die grundlegenden Arbeits- und Umweltnormen respektiert.

Travail.Suisse fordert:

Den Markt öffnen

Die Schweiz ist eines der Länder, die am meisten von der Globalisierung profitieren. Deshalb darf sie nicht nur verlangen, dass die anderen Länder ihre Märkte öffnen, sondern muss auch ihren eigenen Markt vermehrt für wettbewerbsfähige Produkte der Entwicklungsländer öffnen.

Sich bei der WTO für Arbeitsnormen einsetzen

Die Schweiz setzt sich bei der WTO dafür ein, dass die Spielregeln, die dort festgelegt werden, keine Arbeitsnormen, Umwelt- oder Gesundheitsabkommen oder Regeln der Demokratie verletzen.

Soziale Aspekte in die Freihandelsabkommen einbeziehen

Die Schweiz verlangt, dass soziale und arbeitsspezifische Aspekte in die Freihandelsabkommen einbezogen werden, die sie mit neuen Ländern, im Besonderen mit den Schwellenländern Südamerikas und Asiens, aushandelt.

Sich für eine Anerkennung der ILO-Normen einsetzen

Die Schweiz setzt sich dafür ein, dass die Ziele der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) wie Vollbeschäftigung, grundlegende Arbeitsnormen oder sozialer Schutz, von den internationalen Finanzinstituten wie IWF und Weltbank anerkannt werden.

0,7 % für die Entwicklungshilfe einsetzen

Die Schweiz muss bis im Jahr 2015 mindestens 0,7 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens für die Entwicklungshilfe einsetzen.

Die Projekte von Brücke • Le pont unterstützen

Über die Projekte des eigenen Hilfswerks Brücke • Le pont setzt sich Travail.Suisse gezielt für würdige Arbeitsbedingungen in den Ländern des Südens ein.

3.10 Wohnen zu erschwinglichen Preisen für alle

Travail.Suisse will Wohnen zu erschwinglichen Preisen für alle, weil die Höhe der Mieten die Verteilung der Einkommen und damit den Wohlstand der Arbeitnehmenden stark beeinflusst und weil Wohnen zu einem erschwinglichen Preis massgebend zu Sicherheit, Gesundheit und Wohlbefinden beiträgt.

3.10.1 Massive Einkommensverluste wegen Mietzinserhöhungen vermeiden

In den letzten 10 Jahren haben die extrem tiefen Zinsen stabile Mieten bewirkt. Im heutigen Umfeld steigender Zinsen nimmt die Bedeutung der Mieten rasch zu. Steigende Zinsen verteuern sofort die Neuwohnungen und führen über die Anbindung der Mieten an den Hypothekarzins und wegen der höheren Vergleichsmieten von Neuwohnungen auch zu rasch steigenden Mieten in Altbauten. Gleichzeitig gehen die Wohnungswechsel zurück, wodurch der Wohnungsleerbestand sinkt und die Dynamik der Mietzinserhöhungen weiter angetrieben wird. Die Auswirkung der Mieten auf das verfügbare Einkommen steigt massiv an. Zudem entstehen ungerechtfertigte Unterschiede zwischen langjährigen Mieterinnen und Neumietern, die rasch einmal mehrere hundert Franken pro Monat betragen können.

Travail.Suisse setzt sich dafür ein, dass die negativen Auswirkungen von höheren Mieten, die insbesondere Arbeitnehmende mit tiefen Einkommen und Familien treffen, möglichst verhindert werden.

Travail.Suisse fordert:

Mieten sofort vom Hypothekarzins abkoppeln

Die schubladisierte Mietrechtsrevision muss vom Bundesrat wieder an die Hand genommen werden. Der wichtigste Punkt besteht weiterhin darin, die Mieten vom Hypothekarzins abzukoppeln. Entsprechende Vorschläge liegen auf dem Tisch und müssen dem Parlament sofort vorgelegt werden.

Mietzinszuschüsse für Familien und Personen mit tiefen Einkommen vorbereiten

Der Bundesrat muss Vorbereitungen treffen, damit im Fall von rasch steigenden Zinsen die damit verbundene Erhöhung der Mieten vom Bund mittels Mietzinsvorschüssen an Familien und Personen mit tiefen Einkommen abgefedert werden kann.

3.11 Starke und gut funktionierende Sozialpartnerschaft

Travail.Suisse will eine starke und gut funktionierende Sozialpartnerschaft, weil die gute sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit den Wohlstand für alle garantiert und einen wichtigen Beitrag zur Wahrung von Sicherheit und Stabilität im Wandel leistet.

3.11.1 Einbezug der Sozialpartner im politischen Prozess sicherstellen

Die Sozialpartner können heute bei der Ausarbeitung und Umsetzung politischer Vorlagen in vielfältiger Form ihr fachliches und politisches Wissen einbringen. Sie tragen auf diese Weise viel zur sachlichen Qualität und politischen Akzeptanz auch schwieriger und umstrittener politischer Entscheidungen und deren Umsetzung bei. Seit einiger Zeit besteht jedoch die Tendenz, diese Mitwirkung der Sozialpartner als vernachlässigbar zu betrachten. Zum Teil wird die Beteiligung der Sozialpartner sogar offen in Frage gestellt (SUVA-Verwaltungsrat) oder schlicht übergangen (Verhandlungsmandat Ausdehnung Personenfreizügigkeit).

Travail.Suisse widersetzt sich dieser Tendenz und wirkt darauf hin, dass der Einbezug der Sozialpartner in der Gesetzgebung verstärkt wird und ihnen wo möglich und sinnvoll die Umsetzung übertragen wird.

Travail.Suisse fordert:

Angemessene Vertretung der Sozialpartner in Kommissionen und Institutionen

In der bevorstehenden oder bereits angelaufenen Diskussion über die Reduktion der Mitglieder von Eidgenössischen Kommissionen oder von Gremien bedeutender Institutionen (SUVA, AHV-Ausgleichsfonds etc.) muss die angemessene Vertretung aller Spitzenverbände der Sozialpartner sichergestellt werden.

Sozialpartner bei weiteren bilateralen Schritten früh beiziehen

Sobald der Bundesrat weitere bilaterale Schritte – insbesondere eine Ausdehnung der Personenfreizügigkeit – mit der EU vorsieht, muss die Ausarbeitung des

Verhandlungsmandates und die gesetzgeberische Umsetzung unter Beizug der Sozialpartner erfolgen.

Sozialpartner bei Ausarbeitung und Umsetzung Weiterbildungsgesetz einbinden

Für die Ausarbeitung des Weiterbildungsgesetzes soll der Bundesrat die Sozialpartner beiziehen. Zudem muss im Weiterbildungsgesetz die berufsorientierte Weiterbildung berücksichtigt werden und für deren Umsetzung sind die Sozialpartner mit den nötigen Instrumenten auszustatten.

3.11.2 Vorteile gesamtarbeitsvertraglicher Regelungen gesamtwirtschaftlich fruchtbar machen

Gesamtarbeitsverträge ermöglichen für die Arbeitnehmenden gute und gleichzeitig flexible und auf die Bedürfnisse einer Branche angepasste Regelungen der Arbeitsbedingungen. Damit diese Regelungen aber ihre Vorteile gegenüber starren gesetzlichen Vorschriften voll entfalten können, müssen Gesamtarbeitsverträge auch allgemeinverbindlich erklärt werden können. Dies scheitert heute immer häufiger daran, dass die vorgeschriebenen gesetzlichen Quoren nicht erreicht werden können.

Travail.Suisse fordert:

Gesamtarbeitsverträge erleichtert allgemeinverbindlich erklären

Für eine Allgemeinverbindlicherklärung müssen heute mindestens 30 Prozent der Arbeitgeber und 50 Prozent der Arbeitnehmenden dem entsprechenden Gesamtarbeitsvertrag unterstehen. Die Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft verhindern die Erreichung dieser Quote immer häufiger. Travail.Suisse fordert deshalb, dass die Möglichkeit der Allgemeinverbindlicherklärung nicht mehr an Quoren, sondern an der Bedeutung einer Branche und an der Anzahl der betroffenen Arbeitnehmenden gemessen wird.

3.11.3 Paritätische Verwaltung bei Sammelstiftungen der Lebensversicherungen verstärken

Die paritätische Verwaltung der beruflichen Vorsorge ist ein klassisches Tätigkeitsgebiet der Sozialpartnerschaft. In der Verwaltung von autonomen Pensionskassen ist das erreichte Niveau beachtlich. Ein Defizit besteht hingegen bei den Sammelstiftungen der Lebensversicherungen. Zwar müssen auch diese Sammelstiftungen seit der 1. BVG-Revision einen aus angeschlossenen Arbeitgebern und versicherten Arbeitnehmern paritätisch zusammengesetzten Stiftungsrat wählen. Angesichts der Grösse und Bedeutung dieser Institutionen, die oft mehrere zehntausend oder sogar mehrere hunderttausend Arbeitnehmende versichern, ist diese Form der paritätischen Verwaltung unangemessen und muss ausgebaut werden.

Travail.Suisse fordert:

Vertreter von Arbeitnehmerorganisationen müssen Einsitz nehmen in Stiftungsräte von grossen Sammelstiftungen

Im Stiftungsrat von Sammelstiftungen der Lebensversicherungen muss zusätzlich zu der heute bestehenden, direkten Vertretung der Versicherten auch der Einsitz von Fachleuten aus Gewerkschaften und anderen Arbeitnehmerverbänden zwingend vorgesehen werden.



Celina Ferronha, Mathias Closuit

Hotel & Gastro Union
Place du Pré de Foire, Martigny

« Se laisser servir dans un bon restaurant, c'est le plaisir après le coup de feu du service. »

«Uns selber in einem guten Restaurant bedienen zu lassen: Dieses Vergnügen gönnen wir uns nach einem strengen Arbeitstag im Service.»

«Farsi servire in un buon ristorante ... Il massimo del piacere dopo un'intensa giornata di servizi!»





1 L'avenir nous sollicite

Travail.Suisse compte parmi les principales associations politiques et économiques. Les fédérations affiliées à Travail.Suisse sont des acteurs de poids du partenariat social helvétique. Travail.Suisse et ses fédérations affiliées sont en mesure de lancer avec succès des initiatives populaires et des référendums qui aboutissent et qui pèsent ainsi sur les processus décisionnels du Parlement. Force est de reconnaître la compétence politique ainsi que l'influence acquises par Travail.Suisse au cours des cinq premières années de son existence. Pourtant, si nous voulons continuer à compter à l'avenir, nous devons discuter systématiquement de notre base idéologique et de notre méthode, afin de leur conférer des bases solides.

En tant qu'organisation faitière des travailleuses et travailleurs, Travail.Suisse doit s'interroger périodiquement sur la direction dans laquelle elle souhaite aiguiller les changements qui surviennent dans le monde du travail, dans l'économie et la société. Il convient de placer cette question de fond dans le contexte économique, social et écologique actuel, d'y réfléchir à intervalles réguliers et d'y apporter des réponses. La discussion doit porter sur les points centraux de la politique vus par les travailleuses et travailleurs. Dans le travail quotidien, seuls jouiront de crédibilité ceux qui orientent leurs positions sur les principes fondamentaux de l'organisation.

Car les changements intervenus dans le monde du travail durant les années passées nous lancent de vrais défis :

- Le stress quotidien n'a pas cessé d'augmenter. La charge qui pèse sur les travailleuses et travailleurs s'est considérablement alourdie en raison de la concurrence. D'où le désormais très répandu « burnout » ou épuisement professionnel.
- La crainte de perdre son emploi ou de ne plus être à la hauteur des attentes du marché du travail est omniprésente. Les technologies de l'information

exigent de chacun une grande capacité d'apprendre et de s'adapter. En résulte un manque d'assurance quant à l'aptitude à suivre le rythme de ces évolutions techniques.

- Une juste répartition doit relever de nouveaux défis. Aujourd'hui, un bon travail ne rapporte plus forcément un bon salaire. Les personnes dirigeantes économiques minent le système de l'économie sociale de marché.
- Les effets du développement démographique vont devenir visibles sur le marché du travail. La structure d'âge des travailleuses et travailleurs se modifie rapidement ; il en résulte ainsi une nouvelle composition de la main-d'oeuvre et de nouveaux besoins.
- L'importance de tenir compte de l'environnement dans son activité économique grandit de jour en jour. Il en va de la juste répartition entre les générations.
- La diversité des cultures et des origines des travailleuses et travailleurs s'accroît sans cesse.

Ces défis ne sauront être relevés que si les intérêts des travailleuses et travailleurs sont intégrés avec détermination dans les négociations entre partenaires sociaux et les processus politiques de changement et si des points d'orientation fondamentaux sont définis.

En un mot comme en cent, Travail.Suisse est régulièrement appelé à répondre à cette question capitale : quel est le sens de l'activité économique ?

2 La qualité de vie avant tout

2.1 Quel est le sens de l'activité économique ?

Travail.Suisse souhaite que l'activité économique apporte à l'individu une meilleure qualité de vie. La qualité de vie englobe tout ce qui constitue les conditions de vie et le bien-être.

La part prise à la vie économique, la disponibilité de ressources financières, la possibilité d'accomplir une activité productive qui fait sens – tous ces facteurs influent fortement sur la qualité de vie d'un individu. Pour beaucoup, et certainement pour la majorité des personnes qui travaillent, le travail et son salaire recèlent une grande valeur intrinsèque.

Néanmoins, la qualité de vie n'est pas seulement tributaire de biens économiques. Et l'être humain n'est pas seulement une force de travail. Car la qualité de vie comprend aussi la satisfaction retirée de la vie, le bonheur, l'épanouissement personnel, l'égalité des chances – ce à quoi tout un chacun aspire, ce qui donne un sens à la vie et qui fait de l'être humain ce qu'il est.

Pour que l'activité économique améliore la qualité de vie, elle doit être conçue en fonction de l'être humain dans sa globalité, mais aussi en fonction de tous ses besoins. L'activité économique n'est donc pas une fin en soi et elle doit être davantage qu'une maximisation du gain. « La qualité de vie avant tout » telle est notre devise.

2.2 Nos principes politiques

Si l'on veut analyser les projets politiques par rapport à cet objectif, il convient de traduire la qualité de vie en principes qui permettent de juger les projets et les revendications politiques. Pour obtenir cette qualité de vie, Travail.Suisse considère les principes suivants comme essentiels.

Pour une meilleure qualité de vie, toute activité économique doit :

Assurer la prospérité à chacun-e

La qualité de vie n'est réalisable qu'avec la prospérité nécessaire. Outre la nécessité incontestable de produire cette

prospérité, il convient de veiller non seulement à la taille du gâteau, mais aussi à la répartition de ses morceaux. Tout en sachant qu'une répartition juste ne se mesure pas sur la base du seul minimum vital. Car toutes et tous – hommes, femmes, enfants, familles, personnes vivant seules, étrangers et étrangères, jeunes, aînés, malades, etc. – doivent bénéficier d'un revenu qui leur assure une vie digne, décente, adaptée aux exigences de leur époque et de la société. La croissance économique n'est souhaitable que si elle contribue à réaliser cet objectif.

Permettre de planifier sa vie librement

La qualité de vie présuppose que l'on est libre de prendre ses décisions. Le libre arbitre par rapport à sa propre vie constitue une condition essentielle de la dignité humaine et de l'épanouissement personnel. Car seule la possibilité de prendre librement ses décisions favorise et encourage la responsabilité propre. Le monde du travail doit, lui aussi, respecter la liberté en matière de décisions et offrir à tous les travailleurs, hommes et femmes, jeunes et moins jeunes, etc. les moyens de décider librement. Les activités économiques ne sont utiles que si elles n'entraînent ni mise sous tutelle, ni appropriation mais accroissent la libre détermination des personnes.

Garantir sécurité et stabilité en cette période de changement

La qualité de vie requiert sécurité et stabilité. Le monde change à vive allure. Pour faire face à tous ces changements, la flexibilité est de mise. Or, pratiquée de manière exclusive, elle est déstabilisante. La communauté et la société reposent pour une large part sur des relations mutuelles stables, entre partenaires, sur une confiance réciproque entre amis, au sein d'une association, du quartier, de la famille ou plus encore au travail. Le besoin de stabilité et de sécurité est très fort et constitue le contrepoids nécessaire à la flexibilité. Pour pouvoir offrir la flexibilité demandée et participer à son aménagement, le travailleur et la travailleuse

doivent donc bénéficier de sécurité. Par conséquent, l'activité économique ne doit pas seulement reposer sur la flexibilité, mais aussi garantir sécurité et stabilité.

Promouvoir santé et bien-être

La qualité de vie dépend largement de notre santé, c'est-à-dire de notre bien-être physique, psychique et social. La nature de notre travail et notre manière de l'accomplir influent fortement sur notre bien-être. Une activité dépourvue de sens et dictée par une tierce personne ainsi que le stress et une lourde charge de travail pèsent sur les travailleuses et travailleurs, et leur bien-être en pâtit. Pour chaque individu, mais également pour la famille et la société dans son ensemble, la santé est un bien précieux. C'est pourquoi l'économie doit fonctionner de manière à préserver, et autant que possible à améliorer, la santé et le bien-être des travailleuses et travailleurs.

Garantir l'appartenance de chacun-e à notre société

La qualité de vie implique l'égalité des chances de tous et l'appartenance de chacun-e à notre société. L'intégration à notre société et la participation à celle-ci donnent du sens à la vie. L'égalité des chances et l'appartenance ont plusieurs dimensions : culturelle, politique, sociale et économique. L'absence d'appartenance nuit à la qualité de vie de l'individu. En outre, l'exclusion de groupes entiers – comme les jeunes, les pauvres, les étrangers, etc. – peut avoir des répercussions catastrophiques. L'activité économique n'atteint son but que si elle contribue à assurer à tous l'égalité des chances et l'appartenance à notre société.

Préserver les bases naturelles de la vie

La qualité de vie n'est possible que dans un environnement intact. Il s'agit donc d'éviter d'y porter atteinte, de détruire ou de dégrader les ressources vitales. L'action économique n'a un avenir que si elle s'inscrit dans le respect et la préservation des bases naturelles de la vie pour les générations futures.

Permettre un monde où règne la paix

Une bonne qualité de vie en Suisse n'est réalisable que dans un monde sûr où règne la paix. La Suisse, son économie et les personnes qui vivent dans ce pays se meuvent dans la réalité européenne et globale. Les écarts qui existent au niveau du bien-être, mais aussi de la protection des individus et de l'environnement, sont profonds et ils recèlent un fort potentiel de conflit. Le développement du marché intérieur européen et la globalisation économique ne font sens que s'ils combinent ces écarts pour pacifier le monde et le rendre plus sûr.

Travail.Suisse se base sur ces principes afin de se positionner dans le processus politique et de formuler ses propres arguments. Travail.Suisse apporte son soutien aux revendications et aux projets qui satisfont à ces principes. En revanche, les projets qui y sont contraires seront rejetés ou combattus avec vigueur.

2.3 Nos champs d'action

Travail.Suisse est l'organisation politique faitière d'associations de travailleuses et travailleurs et de syndicats. Elle focalise son action sur les domaines qui concernent directement le monde du travail, la sécurité sociale et les bases naturelles de la vie. Dans ces champs d'action, Travail.Suisse dispose de la compétence et de la crédibilité nécessaires pour peser activement sur les processus politiques et sur leurs résultats.

Il en résulte pour Travail.Suisse les champs d'action suivants :

- Emploi et salaires
- Conditions de travail, vacances et temps libre
- Compatibilité entre activité lucrative et vie familiale
- Formation initiale et continue
- Sécurité sociale et prévoyance vieillesse
- Finances et service public
- Migration et intégration
- Ecologie et énergie
- Europe et globalisation
- Logement
- Partenariat social

2.4 Nos objectifs et nos arguments

La combinaison des principes et des champs d'action donne naissance à nos propres arguments et objectifs politiques, qui démontrent que pour Travail.Suisse l'activité économique n'est pas une fin en soi mais un moyen d'améliorer la qualité de vie des gens.

En conséquence, pour définir ses positions politiques, ses revendications et les argumentations y relatives, Travail.Suisse vise un objectif prioritaire : les répercussions favorables sur la qualité de vie de l'individu et pas seulement les effets économiques positifs associés.

Il en résulte pour Travail.Suisse les objectifs et arguments suivants :

Des emplois et de bons salaires pour tous

Travail.Suisse revendique des emplois et de bons salaires pour tous parce qu'une activité lucrative convenablement rémunérée contribue de manière essentielle à la prospérité de tous, offre une autonomie de décision, est favorable à l'intégration ainsi qu'à la participation à la vie de la société.

Et non seulement parce qu'une augmentation de l'activité lucrative a des retombées positives sur la croissance et fait baisser les coûts de la sécurité sociale.

De bonnes conditions de travail, suffisamment de vacances et de temps libre

Travail.Suisse revendique de bonnes conditions de travail, suffisamment de vacances et de temps libre parce que les conditions de travail, les vacances et le temps libre d'une part contribuent grandement au maintien de la santé et du bien-être, et d'autre part offrent la liberté nécessaire pour planifier sa vie.

Et non seulement parce que de bonnes conditions de travail de même que le repos gratifié par les vacances et le temps libre rendent l'économie plus productive.

Une forte compatibilité de l'activité professionnelle avec la vie de famille

Travail.Suisse revendique une forte compatibilité de l'activité professionnelle avec la vie de famille parce que les mères et les pères en sont tributaires pour se partager librement le travail familial et professionnel et acquérir ainsi une plus grande liberté dans la planification de leur vie.

Et non seulement parce qu'elle permet de pallier la pénurie sur le marché de l'emploi ou qu'elle rend un employeur plus attrayant.

Une formation initiale et continue de haute qualité

Travail.Suisse revendique une formation initiale et continue de haute qualité parce que la formation accroît les possibilités ouvertes à chacun-e, permet une vie autonome et intégrée dans la société et donne des impulsions pour toute la vie.

Et non seulement parce que des travailleuses et travailleurs mieux qualifiés sont plus productifs et réalisent une valeur ajoutée plus importante.

Une bonne couverture sociale et prévoyance vieillesse

Travail.Suisse revendique une bonne couverture sociale et une bonne prévoyance vieillesse parce que seules de bonnes prestations des œuvres sociales garantissent sécurité et stabilité, offrent à chacun-e une autonomie de décision et empêchent que des personnes sans travail ou aux revenus trop faibles ne soient exclues de la société.

Et non seulement parce qu'une bonne couverture sociale compense les variations conjoncturelles.

Des finances publiques saines et un bon service public

Travail.Suisse revendique des finances publiques saines mais aussi un service public fiable et avantageux qui couvre l'ensemble du territoire parce que des finances publiques saines permettent de maintenir le niveau de sécurité sociale et d'autres prestations de l'Etat en période de faible conjoncture économique, assurant ainsi stabilité et sécurité. Et parce que des bonnes prestations fournies par le service public concourent fortement

à la préservation de l'environnement et assurent l'appartenance à la société de la plus grande partie de la population.

Et non seulement parce que des finances publiques saines et un service public fiable et avantageux qui couvre l'ensemble du territoire constituent des facteurs essentiels d'une meilleure compétitivité helvétique au niveau international.

Une ouverture contrôlée et des mesures d'intégration fortes

Travail.Suisse revendique une ouverture contrôlée du marché du travail et des mesures d'intégration fortes pour les étrangères et étrangers résidant en Suisse parce que ces mesures contribuent au bien-être des personnes de nationalité étrangère en Suisse, renforcent leur autonomie et améliorent leur appartenance à notre société.

Et non seulement parce qu'une ouverture contrôlée et une bonne intégration diminuent les coûts de la sécurité sociale et intérieure.

Production écologique et énergies renouvelables

Travail.Suisse revendique une extension de la production écologique et une promotion des énergies renouvelables parce qu'elles créent des emplois et assurent la prospérité pour tous ainsi que la protection des bases naturelles de la vie.

Et non seulement parce que la production écologique et les énergies renouvelables pourraient revêtir un intérêt économique à long terme.

Engagement en Europe et dans le monde

Travail.Suisse revendique un engagement de la Suisse en Europe et dans le monde parce que seule cette démarche nous permettra d'exercer une influence sur le développement de l'Europe et sur le processus de globalisation. Ainsi seulement pourrons-nous veiller à ce que ces développements conduisent à davantage de paix et de sécurité.

Et non seulement parce qu'un engagement dans des organisations européennes, internationales ou dans la coopération au développement pourrait profiter à notre économie.

Des logements à des prix abordables pour tous

Travail.Suisse revendique des logements à des prix abordables pour tous parce que le niveau des loyers influence fortement la répartition des revenus et donc la prospérité des travailleuses et travailleurs et aussi parce que des logements à des prix abordables contribuent de façon déterminante à la sécurité, la santé et la prospérité.

Et non seulement, parce que des logements à des prix abordables ont des effets positifs sur le marché du logement, l'économie de la construction et ainsi sur la croissance économique.

Un partenariat social fort et bien huilé

Travail.Suisse revendique un partenariat social fort et bien huilé parce qu'une bonne collaboration au niveau du partenariat social garantit la prospérité pour tous et apporte une contribution notable pour assurer la sécurité et la stabilité dans un monde en mutation.

Et non seulement parce qu'un partenariat social fort et bien huilé permet de maintenir à bas niveau le nombre de jours de grève en Suisse et contribue ainsi à la compétitivité de l'économie suisse.

2.5 Comment nous atteignons nos objectifs

La politique est l'art de défendre et de faire prévaloir des intérêts. Dans un Etat démocratique, on fait prévaloir ces intérêts en constituant des majorités ; or, seul-e celui ou celle qui s'appuie sur une majorité peut faire primer ses propres intérêts. Afin que Travail.Suisse puisse exprimer les intérêts des travailleuses et travailleurs en politique, il faut donc que nous soyons capables de réunir des majorités au sein du Parlement ou de la population.

Voilà ce que cela signifie pour Travail.Suisse :

Nous acquérons des compétences professionnelles

La compétence professionnelle est le fondement de notre action. Nous sommes bien informés sur les questions politiques actuelles qui concernent les intérêts

des travailleuses et travailleurs. Nous connaissons les processus politiques, notre capacité d'exercer une influence, ainsi que l'attitude des autres acteurs politiques. Notre savoir nous permet d'être des interlocuteurs et interlocutrices compétents et intéressants pour la politique, l'administration et les médias.

Nous mettons au point des prises de position claires et propres à notre organisation

Seul-e celui ou celle qui adopte et qui défend des positions claires, compréhensibles et propres à son organisation, est pris-e au sérieux dans la sphère politique. Grâce à notre savoir et à notre manière de travailler, nous sommes en mesure de développer des points de vue et des arguments clairs, propres à notre organisation et déterminés sur les importantes décisions politiques à prendre aujourd'hui, et de les faire valoir dans le débat politique.

Nous communiquons de manière active et professionnelle

Seul-e celui ou celle qui est pris au sérieux a ses chances sur le « marché des idées ». À cet effet, nous faisons connaître nos positions et nos idées de manière active et moderne. À cet égard, nous accordons de l'importance à la clarté et à l'intelligibilité de notre message. Notre positionnement fort et le professionnalisme de notre communication nous permettront d'être pris au sérieux au Palais fédéral, auprès des autres actrices et acteurs politiques, ainsi que par les médias et le public.

Nous définissons des thèmes et sommes capables de mener campagne

Toute organisation privilégie certains thèmes essentiels qui lui sont propres et qui l'identifient, tant sur le plan interne qu'externe. C'est pourquoi nous inscrivons de manière autonome sur l'agenda politique ces thèmes qui sont importants pour les travailleuses et travailleurs. À cet effet, nous lançons des initiatives ou engageons des campagnes politiques de manière à garantir l'efficacité à long terme des thèmes fixés.

Nous mobilisons nos membres

Si nous savons mobiliser nos membres, nous sommes alors capables de lancer des référendums et des initiatives, et de mener des campagnes. Pour que les fédérations et leurs membres se mobilisent, ils doivent s'identifier profondément avec Travail.Suisse. Nous les informons en permanence sur l'actualité politique, et nous les sensibilisons à des défis possibles. Nous sommes proches de nos membres et fortement ancrés au niveau régional, et nous offrons une plate-forme à celles et ceux qui veulent exercer personnellement leur influence et agir activement sur le plan politique.

Nous allons directement vers les gens

Une organisation doit être présente dans l'arène publique si elle veut exercer une pression politique ou l'emporter lors des votations. C'est la seule manière pour elle de s'adresser à de larges couches de la population, bien au-delà de ses propres milieux. Grâce à la mobilisation de nos membres et à notre ancrage dans les régions et dans les entreprises, nous sommes en mesure de convaincre la population du bien-fondé de nos démarches par un contact personnel direct dans la rue ou au travail.

Nous constituons des réseaux et des coalitions

En Suisse, il n'est possible de conquérir des majorités politiques au Parlement ou dans la population qu'en constituant des alliances avec des partenaires. Nous entretenons donc tout un réseau de relations avec des partis, avec le Parlement et avec d'autres fédérations. À cet égard, nous fondons notre activité sur ce réseau, pour y trouver des partenaires de coalition soutenant nos propres projets politiques, et pour être considérés comme un partenaire de coalition attrayant à propos d'autres affaires.

En procédant ainsi, Travail.Suisse souhaite façonner l'avenir de la Suisse et, ce faisant, intégrer les intérêts des travailleuses et travailleurs dans le processus politique, en exerçant son pouvoir et son influence.

3 Nos politiques de demain

3.1 Des emplois et de bons salaires pour tous

Travail.Suisse revendique des emplois et de bons salaires pour tous parce qu'une activité lucrative convenablement rémunérée contribue de manière essentielle à la prospérité de tous, offre une autonomie de décision, est favorable à l'intégration ainsi qu'à la participation à la vie de la société.

3.1.1 De bons salaires et davantage d'équité dans la répartition

Ces deux dernières décennies ont été marquées par une crise économique, par des restructurations et par une faible croissance. Depuis quatre ans, l'économie suisse connaît un nouvel essor économique. Mais tout le monde n'en profite pas. En 2004 et 2006, les travailleuses et travailleurs ont dû accepter un « tour pour rien », et en 2005, une perte de 0,2 % de leur salaire réel. Dans l'ensemble, le fossé salarial s'est considérablement creusé. Au bas de l'échelle de répartition des revenus se trouvent les quelque 250'000 working poor, dont le salaire ne leur permet pas de joindre les deux bouts, bien qu'ils travaillent à plein temps. La classe moyenne, elle aussi, est fortement pénalisée, ayant dû s'accommoder de la stagnation des salaires en dépit d'un accroissement substantiel de la productivité. Par contre, les rémunérations des dirigeant-e-s ont explosé. Actuellement, dans les étages des directions, l'heure est au libre-service en matière de rémunération, ce qui conduit à des excès choquants.

Travail.Suisse veut davantage d'équité dans la répartition. Tous les travailleuses et travailleurs devraient pouvoir profiter des accroissements de la productivité. Les gains de productivité doivent entraîner des hausses de salaires pour tous.

Travail.Suisse demande :

Appliquer des hausses salariales générales d'abord

Il faut en premier lieu octroyer des augmentations générales de salaires.

Les augmentations salariales toujours plus accordées sur une base individuelle conduisent à une désolidarisation entre les salarié-e-s. Le versement de bonus et de contributions uniques ne doivent en aucun cas remplacer une augmentation de salaire déterminante pour le montant de la rente plus tard.

Garantir l'égalité des salaires

La Confédération doit s'assurer, au moyen de l'échelle des rémunérations dans le cadre des marchés publics, que l'égalité des salaires des femmes et des hommes soit respectée. L'économie privée doit développer des systèmes pour éliminer l'inégalité entre les hommes et les femmes.

Faire en sorte que les salaires offrent de quoi vivre convenablement

Il faut relever systématiquement les salaires les plus faibles à un niveau qui assure au moins le minimum vital, et garantir à tous un revenu suffisant parce que nous voulons que tout un chacun puisse mener une existence digne.

Renforcer la classe moyenne

Il faut opérer un rattrapage pour la catégorie des salaires moyens, étant donné que ces travailleuses et travailleurs-là, elles et eux non plus, n'ont pas pu profiter, au cours des dernières années, des accroissements de la productivité.

Faire cesser les rémunérations abusives

Travail.Suisse mène une campagne de sensibilisation concernant les rémunérations des dirigeant-e-s et le fossé salarial qui continue de se creuser ; et soutient l'initiative populaire «Contre les rémunérations abusives». Cette initiative permet de supprimer les parachutes dorés.

3.1.2 Un emploi pour tous

En comparaison internationale, le marché flexible de l'emploi qui a cours en Suisse constitue l'un des avantages dominants de notre pays. Pourtant, cette flexibilité peut devenir un fardeau pour les travailleuses et travailleurs. Aujourd'hui, les entreprises réagissent souvent aux fluc-

tuations de leurs chiffres d'affaires en procédant à des licenciements. Quiconque perd son emploi court le risque de perdre ses capacités sur le marché de l'emploi. Ce risque est particulièrement élevé pour les travailleuses et travailleurs âgé-e-s, alors que leur importance pour le marché du travail va devenir toujours plus grande.

Travail.Suisse se mobilise en faveur d'une politique de l'emploi active, ayant pour objectifs d'atteindre le plein emploi, de maintenir les capacités sur le marché de l'emploi – en particulier aussi pour les travailleuses et travailleurs âgés –, et d'obtenir des emplois de qualité. Il faut orienter la politique économique de manière que la croissance économique génère davantage d'emplois.

Travail.Suisse demande :

Assurer la formation continue à vie

Les travailleuses et travailleurs doivent avoir le droit de suivre une formation continue permanente, parce que celle-ci est l'instrument essentiel leur permettant de conserver leurs compétences sur le marché de l'emploi pendant toute leur vie active. A cet effet, un congé de formation continue obligatoire de trois jours par an est nécessaire pour tous les travailleuses et travailleurs.

Développer les chances d'emploi pour les travailleuses et travailleurs âgés

Les employeurs doivent développer des stratégies globales pour augmenter les chances d'emploi et la préparation à l'emploi des travailleuses et travailleurs entre 50 et 65 ans. Il faut prendre d'une part des mesures qui ont un effet direct pour les personnes en question (formation continue tenant compte de l'âge, planification de carrière jusqu'à 65 ans, temps partiel adapté à l'âge, rente partielle etc.). D'autre part, il est nécessaire aussi de prendre des mesures qui agissent déjà auprès de travailleuses et travailleurs plus jeunes (santé au travail, Work-Life-Balance, apprentissage tout au long de la vie, planification de carrière à long terme).

Encourager l'emploi dans des branches économiques novatrices

Les responsables de la politique économique de la Suisse doivent encourager les secteurs économiques novateurs offrant un potentiel d'emploi de haute qualité, tel celui de l'énergie solaire.

Promouvoir l'intégration dans le premier marché de l'emploi

Les chômeurs et chômeuses de longue durée et les personnes en fin de droit doivent pouvoir participer à des mesures ciblées d'emploi, de formation continue, et à des recyclages. Il convient d'introduire la gestion des cas (case management). Les employeurs sont tenus d'apporter leur contribution à l'intégration des chômeuses et chômeurs de longue durée et des chômeuses et chômeurs en fin de droit dans le premier marché du travail.

Renforcer la collaboration inter-institutionnelle

Il faut renforcer la collaboration interinstitutionnelle entre l'AC, l'AI, l'aide sociale, l'école, l'orientation professionnelle, les bureaux de l'intégration, etc. Il convient d'empêcher que les personnes concernées soient « ballottées » d'un bureau à l'autre sans que personne ne se sente responsable ou alors qu'en raison d'une collaboration institutionnelle défectueuse, des prestations soient demandées plusieurs fois.

3.2 De bonnes conditions de travail, suffisamment de vacances et de temps libre

Travail.Suisse revendique de bonnes conditions de travail, suffisamment de vacances et de temps libre parce que les conditions de travail, les vacances et le temps libre d'une part contribuent grandement au maintien de la santé et du bien-être, et d'autre part offrent la liberté nécessaire pour planifier sa vie.

3.2.1 Des réglementations raisonnables en ce qui concerne les horaires de travail

Au cours des dernières années, la pression exercée sur les travailleuses et travailleurs a encore augmenté. La charge de travail et le rythme survolté se sont

Michael Zülle

Syna

Rüeggerholz, Frauenfeld

«Beim Sport und bei der Jugendarbeit im Wald erhole ich mich am besten.
Beides gehört für mich zu einer guten Lebensqualität.»

« C'est en faisant du sport et quand je travaille avec des jeunes en forêt que je
me repose le mieux. Ces deux activités font partie d'une bonne qualité de vie. »

«Grazie allo sport e alle attività giovanili nei boschi faccio il pieno di energia.
Entrambi fanno parte di una buona qualità di vita.»





accrus. Les exigences de flexibilité posées aux travailleuses et travailleurs ne cessent d'augmenter, à leur détriment. On constate une érosion des conditions de travail, il suffit de citer des contrats de travail de plus en plus souvent limités dans le temps, par exemple, le travail sur appel et le travail temporaire. Les décomptes d'heures supplémentaires ont atteint des sommets, car le personnel existant est venu à bout du volume croissant des commandes jusqu'à fin 2006.

Travail.Suisse lutte contre la précarisation croissante, contre la disponibilité illimitée et contre la flexibilité demandée aux travailleuses et travailleurs, et se mobilise pour qu'ils aient suffisamment de vacances et de temps libre.

Travail.Suisse demande :

Prévoir davantage de vacances pour tous

Il faut relever à six semaines la réglementation officielle des vacances dans le Code des obligations. Il n'y a pas de prescription pour le droit aux vacances.

Régir raisonnablement la flexibilité des contrats de travail

Il convient de régler la flexibilité des contrats de travail de manière à assurer aux travailleuses et travailleurs une planification raisonnable et à long terme de leur quotidien, ainsi qu'un revenu régulier et adéquat. Le travail sur appel doit être réglementé dans la loi. Le travail dominical et le travail de nuit doivent demeurer l'exception.

Réduire les heures supplémentaires

Au lieu de prescrire des heures supplémentaires pendant une longue période, les entreprises doivent créer de nouveaux emplois.

Accorder une meilleure place au travail à temps partiel

Il convient de placer le travail à temps partiel sur un pied d'égalité avec le travail à plein temps en ce qui concerne la protection accordée par les assurances sociales, et en ce qui concerne les possibilités de formation continue et de carrière. Travailler à temps partiel ne veut

pas dire avoir un salaire à temps partiel pour une occupation à temps plein.

3.2.2 Pas de dumping salarial ni de dumping social dus à la libre circulation des personnes

Dans le cadre de la libre circulation des personnes et des mesures d'accompagnement qui s'y rapportent, il est nécessaire d'agir en matière de contrôles et de lutte contre les pseudo-indépendances. De plus, la question des responsabilités en général et de celle des entreprises générales en particulier reste floue, aujourd'hui comme hier. Et pourtant déjà, les prochaines étapes de la libre circulation des personnes sont de nouveau imminentes. Il s'agit d'étendre à la Bulgarie et à la Roumanie l'Accord sur la libre circulation des personnes, et de la possibilité de décider encore une fois, en 2009 par un référendum facultatif, sur le principe de la libre circulation des personnes.

Travail.Suisse se prononce en faveur de cette libre circulation, à condition qu'il soit possible d'éviter, grâce aux mesures d'accompagnement, le dumping salarial et une altération des conditions de travail.

Travail.Suisse demande :

Examiner les mesures d'accompagnement

En vue d'une nouvelle extension de l'Accord sur la libre circulation des personnes, il faut examiner l'efficacité des mesures d'accompagnement existantes et, le cas échéant, les renforcer. Il convient de réunir un groupe de travail constitué de représentant-e-s des syndicats, des organisations patronales et de la Confédération, chargé de décider des mesures à prendre en vue de lutter contre la pseudo-indépendance et de prendre des décisions en ce qui concerne la responsabilité des entreprises générales.

3.3 Une forte compatibilité de l'activité professionnelle avec la vie de famille

Travail.Suisse revendique une forte compatibilité de l'activité professionnelle avec la vie de famille parce que les mères et

les pères en sont tributaires pour se partager librement le travail familial et professionnel et acquérir ainsi une plus grande liberté dans la planification de leur vie.

3.3.1 Pouvoir être mère tout en exerçant une activité professionnelle

Au moment où elles donnent naissance à un enfant, nombre de femmes quittent la vie professionnelle, et souvent ce n'est pas de gaieté de cœur, mais parce qu'elles ne peuvent pas réduire leur volume de travail, ou parce qu'il n'y a pas de place dans une crèche ou encore que le père de l'enfant gagne davantage. Actuellement, presque toutes celles qui ont « lâché leur travail » souhaitent ou doivent un jour ou l'autre reprendre une vie professionnelle. Leur réinsertion est souvent difficile.

De plus, le fait est que les travailleuses ayant des enfants continuent de pâtir de discriminations salariales. Pendant la période où il élève une famille, le père de famille gagne davantage que le travailleur sans enfant ; alors que la mère de famille gagne moins que la travailleuse sans enfant.

Une évidence pour Travail.Suisse : les femmes doivent pouvoir continuer d'exercer une activité professionnelle après la naissance d'un enfant.

Travail.Suisse demande :

Favoriser le travail à temps partiel et prendre des mesures favorables à la famille

La possibilité de travailler à temps partiel devrait être offerte à tous les parents actifs, père ou mère, et d'autres mesures favorables à la famille devraient être prises à leur égard. Il s'agit concrètement de rendre possible des modèles d'occupation et de temps de travail flexibles (télétravail, temps de travail annuel), des postes à temps partiel dans les positions de cadre (job-sharing) ainsi que le congé sabbatique et parental.

Offrir une formation continue aux mères de famille

Afin de leur permettre de conserver leurs capacités sur le marché de l'em-

ploi, il faut que des cours de formation continue soient offerts aux femmes qui se consacrent exclusivement à leur famille pendant un certain temps.

Soutenir les femmes qui remettent le pied à l'étrier

Il convient de soutenir les femmes qui remettent le pied à l'étrier en leur offrant des informations et des conseils professionnels et reconnus, pour leur retour à la vie active.

Supprimer la discrimination salariale

Il faut supprimer toute discrimination salariale liée à la situation familiale, en prenant des mesures ciblées.

3.3.2 Accorder aux pères davantage de temps en famille

Le travail à temps partiel reste principalement une affaire de femmes, aujourd'hui comme hier – environ 60 % des femmes actives travaillent à temps partiel, alors que 12 % seulement des hommes actifs le font. Il n'existe pratiquement aucune offre de travail à temps partiel dans les professions dites masculines et dans les postes de cadres. Les hommes travaillent peu à temps partiel pour des raisons familiales et, la plupart du temps, ce travail à temps partiel est plus élevé que celui de leurs collègues féminines. Le nombre de familles pratiquant la répartition des rôles se situe dans une proportion minime.

Les employeurs n'attachant guère d'importance à la paternité, ceux d'entre eux qui accordent un congé paternité sont rares. C'est pourquoi les pères se trouvant dans la phase, décisive et intensive à maints égards pendant laquelle ils fondent et élèvent une famille, sont absents pour la plupart du temps.

Travail.Suisse demande que les parents aient véritablement toute latitude pour choisir au sein de leur famille une distribution des tâches qui leur permette de répartir équitablement celles-ci et de concilier activité professionnelle et tâches familiales. À cet effet, il est nécessaire de prendre aujourd'hui des mesures particulières pour les pères.

Travail.Suisse demande :

Offrir aux pères davantage de postes à temps partiel

Il convient de développer très largement l'offre de postes à temps partiel pour les pères actifs, à tous les niveaux de la hiérarchie et dans tous les secteurs professionnels.

Oser davantage travailler à temps partiel

Les hommes, eux aussi, devraient être plus nombreux à pouvoir réduire leur volume de travail lorsqu'ils fondent une famille, et assumer résolument leur part des tâches familiales.

Offrir un congé paternité payé

À l'image du congé maternité, il convient d'introduire, aussi rapidement que possible, un congé paternité payé, de 20 jours au moins.

3.3.3 Prévoir davantage de structures d'accueil parafamilial, à un prix abordable et en suffisance

Dix mille places d'accueil parafamilial pour les enfants, que ce soit dans des crèches pour enfants en bas âge ou dans des écoles de jour, continuent de faire défaut en Suisse. De ce fait, en ce qui concerne la répartition des tâches familiales et professionnelles, le choix de nombreux parents est fort limité. En plus de la pénurie de places à proprement parler, les offres d'encadrement existantes sont souvent trop onéreuses, ou les heures d'ouverture trop peu flexibles ; ces offres ne sont donc pas adaptées aux besoins des parents qui exercent une activité professionnelle.

Travail.Suisse se mobilise pour que tous les parents aient la possibilité de faire garder leurs enfants, selon leurs souhaits et leurs besoins, dans des structures d'accueil parafamilial.

Travail.Suisse demande :

Mettre en place partout des crèches et des écoles de jour

Il faut développer rapidement une offre de places – gérées par des professionnelles et professionnels – dans les crèches

et les écoles de jour, en couvrant tout le territoire. Il faut mettre en œuvre, dans son intégralité, le programme fédéral d'impulsion financière visant à augmenter les places d'accueil extrafamilial. Les cantons, les communes et les entreprises doivent désormais assumer leur responsabilité et achever cet aménagement.

Faire en sorte que le travail professionnel soit « payant »

L'offre de structures d'accueil parafamilial doit être à la portée de toutes les bourses. Il faut que le travail professionnel supplémentaire reste intéressant sur le plan financier, également pour les catégories de revenus moyens et supérieurs.

3.4 Une formation initiale et continue de haute qualité

Travail.Suisse revendique une formation initiale et continue de haute qualité parce que la formation accroît les possibilités ouvertes à chacun, permet une vie autonome et intégrée dans la société et donne des impulsions pour toute la vie.

3.4.1 Ecole obligatoire : soutenir les jeunes au lieu de les stigmatiser

L'école doit corriger l'inégalité des chances, au départ, des enfants et des jeunes issus de milieux familiaux divers, et veiller à l'intégration de tous, ce que les systèmes scolaires actuels des cantons empêchent souvent de faire : à travers la Suisse tout entière, les jeunes sont différenciés de manière variée et trop rigoureuse, selon des niveaux de prestations tels qu'école de district, école secondaire, école de culture générale, etc. Quiconque tombe dans un bas niveau de prestations se voit stigmatisé et privé de formation. Il serait indiqué à cet égard de mieux encourager et soutenir les jeunes, et précocement, plutôt que de procéder par sélection.

Dans l'intérêt des travailleuses et travailleurs et de leur mobilité, Travail.Suisse souhaite que soit uniformisé le système scolaire dans toute la Suisse. Ce faisant, l'égalité des chances en matière d'accès à la formation et le décroisement des systèmes de for-

mation seront essentiels. Il conviendra d'en mettre en œuvre les points principaux lors de l'harmonisation de l'école obligatoire selon «HarmoS».

Travail.Suisse demande :

Scolariser les enfants dès l'âge de quatre ans

À l'avenir, et dans toute la Suisse, les enfants devraient fréquenter l'école au plus tard dès l'âge de quatre ans. En même temps, les cantons et les communes doivent mettre à disposition une offre de structures de jour couvrant tout le territoire national.

Soutenir les jeunes ayant des difficultés scolaires

Les enfants et les jeunes qui, au cours de leur scolarisation, rencontrent des difficultés doivent être encouragés grâce à des mesures de soutien ciblées.

Réorganiser le niveau secondaire

Au lieu de la répartition actuelle, rigide et non uniforme à travers la Suisse, en niveaux de prestations, il faut créer un degré secondaire uniformisé comprenant tous les niveaux. A cette fin, il faut fixer clairement le type de compétences que doivent avoir les élèves lorsqu'ils terminent l'école.

3.4.2 Accompagner les jeunes d'une manière ciblée lors de leur passage de l'école à la vie professionnelle

Le système de formation doit garantir que tous les jeunes puissent obtenir un certificat fédéral de capacité ou une attestation de fin d'école secondaire dans un collège. L'économie ne cesse de poser des exigences croissantes et le monde professionnel est de plus en plus compliqué pour les jeunes. À cela s'ajoute que nombre d'entre eux portant des noms étrangers pâtissent de discriminations lorsqu'ils cherchent une place d'apprentissage.

Travail.Suisse met tout en œuvre pour que la transition vers le monde professionnel ne devienne pas un obstacle insurmontable pour les jeunes.

Travail.Suisse demande :

Préparer tous les jeunes à choisir une profession

Les enseignant-e-s qui ont reçu une bonne formation doivent préparer tous les élèves à choisir une profession dès le 7^e degré.

Encadrer les jeunes d'une manière ciblée lors de la transition

Les jeunes ayant des difficultés doivent être détectés à temps et encadrés systématiquement, lors de leur passage de l'école à la vie professionnelle, à l'aide d'instruments appropriés, tels que le coaching et le tutorat. Pour que la réussite soit durable, il faut que l'instruction publique, les offices du marché de l'emploi et les services sociaux coordonnent leur action.

Examiner les candidatures d'une manière non discriminatoire

Il faut tester du matériel éducatif et le distribuer largement pour exclure la discrimination lors de l'attribution de places d'apprentissage. Les possibilités d'agir vont de l'édiction d'une charte pour les associations d'une branche jusqu'à rendre partiellement anonymes les candidatures.

3.4.3 Renforcer la formation professionnelle

Le système dual de la formation professionnelle – comprenant une formation scolaire et en entreprise – doit être renforcé. Il constitue le meilleur garant de l'intégration réussie de nombreux jeunes dans le monde du travail. La formation professionnelle doit être attrayante aussi bien pour les jeunes qui sont doués principalement pour la pratique que pour les forts en thème.

Pour Travail.Suisse, il faut que l'économie offre toute une palette de places d'apprentissage, en nombre suffisant, et ciblées sur certains groupes, mais il faut aussi faciliter le passage à d'autres formations plus poussées.

Travail.Suisse demande :

Créer une offre plus large de places d'apprentissage

D'ici à 2015, au moins 95 % des jeunes doivent obtenir un certificat fédéral de capacité ou une attestation de fin d'école secondaire. À cet effet, on a besoin d'un système de formation professionnelle qui offre une formation de haute qualité et qui veille à ce qu'on crée un nombre suffisant de places d'apprentissage. Il faut aussi des mesures de soutien ciblé pour les jeunes ayant des difficultés scolaires.

Introduire les apprentissages de deux ans, sanctionnés par une attestation

Pour compléter les offres d'apprentissage de trois et quatre ans, il convient d'introduire comme offre supplémentaire dans tous les secteurs professionnels une formation initiale d'une durée de deux ans, et sanctionnée par une attestation. L'employabilité sur le marché du travail s'en trouve améliorée. Elle doit permettre d'obtenir de façon abrégée le certificat fédéral de capacité et d'obtenir une rémunération appropriée.

Rappeler à l'ordre toutes les entreprises

Toutes les entreprises doivent être impliquées dans le financement de ces formations en participant au Fonds en faveur de la formation professionnelle, afin que cela vaille la peine pour elles de former des apprenti-e-s.

Permettre l'accès aux hautes écoles

La formation professionnelle doit permettre d'accéder à toutes les hautes écoles, comme c'est le cas de la voie gymnasiale.

3.4.4 Accorder une meilleure place à la formation professionnelle supérieure

La formation professionnelle supérieure (examen professionnel, examen spécialisé supérieur, haute école spécialisée) est une offre importante de la formation continue, destinée aux personnes qui ont un certificat fédéral de capacité,

mais qui n'ont pas de maturité. À la différence de la formation universitaire, les travailleuses et travailleurs paient la formation professionnelle supérieure en grande partie de leur poche.

Pour Travail.Suisse, il convient d'attribuer désormais une meilleure place à la formation professionnelle supérieure que celle qu'elle occupe aujourd'hui, notamment en ce qui concerne son financement par les pouvoirs publics.

Travail.Suisse demande :

Soutenir les participants à la formation professionnelle supérieure

Les candidat-e-s à la formation professionnelle supérieure devraient bénéficier d'un meilleur soutien financier, notamment grâce à la remise de chèques-formation.

Revaloriser les examens professionnels

Il faut que la loi sur la formation professionnelle contienne des prescriptions qualitatives plus claires, qui garantissent un meilleur positionnement à l'examen professionnel et à l'examen professionnel supérieur, et les revalorisent.

Créer une loi pour les hautes écoles spécialisées

Il faut créer une loi propre aux hautes écoles spécialisées, afin qu'elles acquièrent une position meilleure et bien définie.

3.4.5 Renforcer les hautes écoles

Les hautes écoles contribuent de façon déterminante à la société du savoir suisse par leurs activités de recherche et d'enseignement. Des diplômé-e-s des hautes écoles bien formés et des hautes écoles de grande qualité sont d'une importance cruciale pour le développement social et économique de la Suisse.

Travail.Suisse s'engage pour que les hautes écoles, et en particulier les hautes écoles spécialisées en forte croissance, disposent des moyens nécessaires et de structures professionnelles.

Travail.Suisse demande :

Garantir la liberté d'enseignement et de recherche

Les hautes écoles sont soumises à des changements importants sous l'effet des réformes les plus variées. Au cours de tous ces processus, il s'agit de maintenir pour les professeur-e-s la liberté d'enseignement et de recherche ainsi que leur responsabilité envers la société.

Aménager avec efficacité les structures d'organisation et de direction

Il faut privilégier sur le plan financier la formation en général mais aussi les hautes écoles en particulier. Cependant, même dans le domaine des hautes écoles, les moyens financiers sont limités et il faut les engager avec efficacité. Les processus de réforme doivent conduire à une diminution de l'aspect administratif, le but étant d'avoir une recherche et un enseignement de haute qualité et non pas une administration toujours plus pesante.

Les hautes écoles spécialisées et la formation professionnelle doivent rester ensemble

En cas d'un réaménagement possible des départements au niveau de la Confédération, il faut veiller à ce que les hautes écoles spécialisées et la formation professionnelle restent rattachées au même département.

3.4.6 Accueillir le changement en offrant une formation continue payée

À l'heure des mutations rapides et de l'insécurité qui les accompagne, la formation continue constitue l'élément essentiel visant à conforter tous les travailleuses et travailleurs, mais c'est aussi le préalable à la vigueur économique de la Suisse. Quiconque souhaite suivre aujourd'hui une formation continue doit franchir d'innombrables obstacles financiers et organisationnels, qui lui prennent du temps. Souvent, et bien que l'on prône partout l'apprentissage à vie, on n'accorde les journées de formation continue et leurs frais d'inscription qu'aux personnes ayant déjà reçu une bonne formation.

Travail.Suisse veut, pour tous, des conditions cadres optimales de formation continue. La formation continue ne doit pas être laissée seulement à la responsabilité personnelle mais il faut la promouvoir et la garantir par des mesures ciblées.

Travail.Suisse demande :

Accorder un congé obligatoire de trois jours par an pour la formation continue

Il conviendra que la loi sur la formation continue prescrive un congé payé obligatoire de trois jours par an, pour tous, pour la formation continue.

Financer la formation continue par le biais des entreprises

Les entreprises doivent assumer les frais de formation, tant personnels que professionnels.

Encourager d'une manière ciblée les groupes défavorisés à suivre une formation continue

Des campagnes nationales doivent être lancées pour que certains groupes cibles, constitués de personnes avec des difficultés de lecture et d'écriture ou exerçant des activités professionnelles peu qualifiées, soient motivées, et incitées à saisir les offres de formation continue.

3.5 Une bonne couverture sociale et prévoyance vieillesse

Travail.Suisse revendique une bonne couverture sociale et une bonne prévoyance vieillesse parce que seules de bonnes prestations des oeuvres sociales garantissent sécurité et stabilité, offrent à chacun une autonomie de décision et empêchent que des personnes sans travail ou aux revenus trop faibles ne soient exclues de la société.

3.5.1 Chômage, invalidité, accident : garantir la sécurité sociale et l'intégration sociale

Le chômage, la maladie et les accidents constituent des risques existentiels pour les travailleuses et travailleurs. En disposant d'assurances bien structurées (assurance chômage, assurance invalidité, assurance accidents), les personnes

concernées ont droit à des rentes leur assurant une vie autodéterminée et intégrée dans la société. Il faudra continuer de garantir cette possibilité à l'avenir.

Travail.Suisse veut donc que le niveau des prestations dans les trois assurances chômage, invalidité et accidents soit maintenu, que le financement en soit assuré et que les prestations relatives à l'intégration soient améliorées.

Travail.Suisse demande :

Adapter le financement de l'assurance chômage aux réalités

Lors de la révision en suspens de l'assurance chômage, on doit adapter le financement aux réalités du marché de l'emploi, en prévoyant des cotisations salariales plus élevées et l'introduction définitive du pour cent de solidarité. De plus, il ne doit pas y avoir de baisse générale des indemnités journalières ni de relèvement général de la durée de cotisation. C'est maintenant, c'est-à-dire dans une période économique favorable, que la réduction de la dette doit avoir lieu.

Mettre en œuvre les mesures d'intégration prévues dans l'assurance invalidité

Dans l'assurance invalidité, il faut mettre en œuvre, à l'aide de moyens financiers suffisants, l'amélioration des mesures d'intégration, telles qu'elles ont été décidées dans les 4e et 5e révisions de l'AI, et en rappelant à l'ordre les employeurs. Il convient de supprimer les déficits annuels en utilisant les produits de la taxe sur la valeur ajoutée, et de réduire les dettes en relevant cette dernière, ainsi qu'éventuellement le pour cent salarial. En outre, il faut tendre à l'indépendance financière du Fonds AVS.

Transférer à la SUVA l'obligation d'assurance accidents

Il faut transférer entièrement à la SUVA la mise en application de l'obligation de contracter une assurance accidents, et ouvrir à la SUVA l'assurance accidents surobligatoire. Dans la révision en cours, les intérêts des assurés doivent passer

clairement avant ceux des assureurs privés. Le salaire assuré ne doit pas être diminué et le délai de carence ne doit pas être prolongé.

3.5.2 Allocations familiales : concrétiser le principe « un enfant – une allocation »

L'adoption de la loi sur les allocations familiales représente un progrès important pour les enfants et leurs parents. Toutefois, le principe « un enfant – une allocation » reste inappliqué. De plus, les montants minimaux fixés par la loi, de 200 francs d'allocation pour enfant et de 250 francs d'allocation de formation, sont très bas par rapport aux prestations fournies par les familles et aux frais qu'elles ont pour leurs enfants. Nombre d'entre elles, dont les revenus sont bas ou même moyens, sont encore fortement menacées de pauvreté.

Travail.Suisse se mobilise donc pour que les dernières lacunes de la loi sur les allocations familiales soient comblées et pour que ces allocations soient relevées d'une manière substantielle au cours de la prochaine décennie.

Travail.Suisse demande :

Un enfant – une allocation

Dans la loi sur les allocations familiales, les allocations pour enfants et les allocations de formation doivent être introduites aussi pour les indépendants (initiative parlementaire Fasel). La limite de revenus pour la population non active doit être supprimée. De plus, Travail.Suisse demandera, par une initiative parlementaire, une augmentation réelle et substantielle des montants minimaux.

3.5.3 Prévoyance vieillesse : réorganiser au lieu de diminuer

La prévoyance vieillesse est bien établie en Suisse. L'AVS en constitue le fondement, auquel on ne doit pas toucher. En même temps, l'AVS doit sans cesse être adaptée à l'évolution de la société. Selon Travail.Suisse, il faut donc tendre, lors de chaque révision, à réorganiser plutôt qu'à réduire. De plus, l'AVS aura prochainement besoin de moyens supplémentaires pour continuer de garantir pour tous une

prévoyance vieillesse suffisante et sûre.

La prévoyance professionnelle subit des pressions de la part des assurances vie, qui, pour des questions de rendement, poussent à un taux de conversion et à un taux d'intérêt minimal aussi bas que possible.

Aux yeux de Travail.Suisse, l'AVS doit demeurer le fondement solide de la prévoyance vieillesse. La révision en suspens doit permettre une retraite à la carte. En matière de prévoyance professionnelle, il ne faut pas céder à la pression exercée par les assurances vie, qui cherchent à obtenir un taux de conversion et un taux d'intérêt minimal très bas. Travail.Suisse veillera à ce que les assurances vie s'en tiennent aux mêmes règles que les fondations collectives autonomes en matière de transparence et de répartition des excédents.

Travail.Suisse demande :

Prévoir dans l'AVS une rente de transition dès l'âge de 62 ans

Dans la révision en cours de l'AVS, il convient d'introduire, en plus de la flexibilisation de l'âge de la retraite pour tous les travailleuses et travailleurs, une rente de transition versée dès l'âge de 62 ans aux assuré-e-s dont le revenu est bas ou moyen. On financera cette rente en engageant toutes les économies faites du côté des prestations. Cela signifie réorganisation plutôt que diminution. L'âge officiel de la retraite ne doit pas être relevé au-delà de 65 ans. Il conviendra de décider en temps voulu d'augmenter la taxe sur la valeur ajoutée afin d'assurer à moyen terme le financement de l'AVS.

Ne pas abaisser le taux de conversion sous l'influence des assurances vie

Dans la prévoyance professionnelle, le taux de conversion ne pourra être adapté que si l'espérance de vie augmente et que si l'on tient compte de l'objectif de rendement. Le taux d'intérêt minimal doit être nettement relevé en cas de bonne performance. La législation relative à la transparence et à la participation aux excédents, introduite avec la

1ère révision de la LPP et mise en place pour les assurances vie, doit être appliquée systématiquement en faveur des assuré-e-s.

3.6 Des finances publiques saines et un bon service public

Travail.Suisse revendique des finances publiques saines mais aussi un service public fiable et avantageux qui couvre l'ensemble du territoire parce que des finances publiques saines permettent de maintenir le niveau de sécurité sociale et d'autres prestations de l'Etat en période de faible conjoncture économique, assurant ainsi stabilité et sécurité. Et parce que des bonnes prestations fournies par le service public concourent fortement à la préservation de l'environnement et assurent l'appartenance à la société de la plus grande partie de la population.

3.6.1 Stopper la répartition du bas vers le haut

Les pouvoirs publics doivent réduire leur endettement lorsque l'économie tourne à plein régime comme maintenant afin de pouvoir soutenir la conjoncture dans les phases de récession. Il s'agit aussi de pouvoir disposer de suffisamment de moyens pour les investissements fondamentaux pour l'avenir, comme la formation.

Travail.Suisse revendique un aménagement de la fiscalité qui stoppe la tendance de la répartition des bas revenus vers les hauts revenus.

Travail.Suisse demande :

Réduire la dette

Les excédents en cours doivent en partie être affectés à la réduction de la dette de la Confédération et au désendettement des assurances sociales.

Pas de cadeaux fiscaux pour les riches

Le choix du système d'imposition des couples mariés ne doit pas se concentrer seulement sur l'état civil mais favoriser les familles à bas et moyens revenus.

La réforme de l'imposition des entreprises doit être rejetée car elle provoque





Christian, Fabienne, Laetitia et Samuel Thalmann

Syndicats Chrétiens Interprofessionnels du Valais

Lac de Géronde, Sierre

« Quand on était petit, on venait ici en famille pour se baigner. Les montagnes, le lac, tout proches de notre maison, ça, c'est la qualité de vie. Tout le monde se retrouve ici. »

«Bereits als Kinder kamen wir mit unseren Eltern und Geschwistern hierher zum Baden. Die Berge, der See, alles in unmittelbarer Nähe unseres Wohnorts, das ist Lebensqualität. Alle treffen sich hier.»

«Già da bambini venivamo qui con tutta la famiglia per fare il bagno. Le montagne, il lago, così vicini a casa, questa è qualità di vita! Tutti si incontrano qui.»

jusqu'à deux milliards de pertes fiscales au profit d'une petite minorité de gros actionnaires qui représentent environ 1% de tous les contribuables.

Une concurrence fiscale équitable entre les cantons et les communes

Suite à la décision du Tribunal fédéral concernant Obwald, tous les cantons suisses doivent interdire les systèmes dégressifs qui favorisent les très riches contribuables et violent le principe de l'égalité devant l'impôt.

Les cantons devraient aussi prévoir des systèmes péréquatifs pour éviter que certaines communes fassent la chasse aux riches contribuables.

Réformer de façon sociale la TVA

La réforme de la TVA doit être aménagée de façon sociale. L'impôt sur la consommation ne doit pas peser davantage sur les bas et moyens revenus.

3.6.2 Maintenir un service public de qualité et capable d'adaptation

Un service public de qualité est fondamental pour le développement social, économique et durable de tout le pays. Dans une société démocratique, le service public a une fonction essentielle : il crée les conditions de base pour une société consensuelle et pour une économie prospère. Même s'il ne doit pas impérativement fournir lui-même les prestations de service public, l'Etat doit garantir dans la durée les infrastructures et les prestations de service indispensables. Le service public est en outre le garant de la cohésion sociale et régionale de la Suisse.

Pour Travail.Suisse, la libéralisation des services publics n'est acceptable qu'avec le maintien de prestations de qualité à toute la population, à des prix abordables et avec de bonnes conditions d'emploi et de salaire.

Travail.Suisse demande :

Libéraliser seulement au profit des employé-e-s

La libéralisation des services publics n'est acceptable que si les branches concernées disposent d'une convention

collective de travail (CCT) valable pour toutes les entreprises du secteur.

Ne pas privatiser Swisscom

La libéralisation du marché des télécommunications fait perdre à Swisscom des parts de marché, au profit d'opérateurs privés. Cela contraint Swisscom à rechercher de nouveaux champs d'activité à l'étranger. La reprise de l'opérateur à large bande italien Fastweb a montré que Swisscom est aussi en situation de le faire avec la Confédération comme actionnaire majoritaire. On peut ainsi renoncer sans regret à la privatisation.

Ouvrir le marché postal : seulement à conditions

Il faut maintenir une forte desserte de base avec la fourniture des prestations postales sur tout le territoire, une infrastructure bien développée du réseau postal ainsi que des prestations du trafic de paiement. Pour que la desserte de base soit financée, il faut maintenir une limite de monopole qui doit être de 100 grammes.

Garantir un système de santé de haute qualité pour tous

Le système de santé fait partie du service public. Tous les efforts déployés pour maîtriser les coûts ne doivent pas avoir comme effet de détériorer la qualité élevée des soins, l'accès pour toute la population ainsi que les conditions d'engagement du personnel dans ce secteur.

La sécurité doit rester une tâche-clé de l'Etat

Le monopole du pouvoir en tant que caractéristique d'un Etat moderne doit fixer des limites étroites au transfert des tâches policières à des entreprises de sécurité privées. Il faut donc stopper la tendance à confier à des entreprises privées de plus en plus de missions de sécurité.

Maintenir les infrastructures essentielles

Les infrastructures essentielles (réseau électrique, postal, de télécommunications, du rail, de distribution d'eau etc.) doivent continuer à disposer de moyens suffisants à l'avenir, même en cas de suppression de tâches de la Confédération.

3.7 Une ouverture contrôlée et des mesures d'intégration fortes

Travail.Suisse revendique une ouverture contrôlée du marché du travail et des mesures d'intégration fortes pour les étrangères et étrangers résidant en Suisse parce que ces mesures contribuent à leur bien-être en Suisse, renforcent leur autonomie et améliorent leur appartenance à notre société.

3.7.1 Immigration : une ouverture contrôlée et responsable

Avec l'accord sur la libre circulation des personnes, le personnel étranger doit essentiellement être recruté dans les pays de l'UE. Une ouverture contrôlée et responsable du marché du travail augmente la marge de manœuvre pour la politique humanitaire et crée de meilleures conditions pour l'intégration.

Travail.Suisse s'engage pour une ouverture contrôlée et responsable du marché du travail au personnel étranger.

Travail.Suisse demande :

Appliquer une politique d'admission binaire

La Confédération et les cantons doivent appliquer une politique d'admission binaire avec la priorité accordée aux ressortissant-e-s de l'UE/AELE.

Admission humanitaire plus généreuse

Les conditions de régularisation des personnes sans autorisation de séjour en Suisse (sans-papiers) doivent être assouplies.

Ne pas recruter des personnes non qualifiées

Pour éviter l'exploitation, la pression sur les salaires et les conditions de travail et une augmentation de la xénophobie, il faut interdire le recrutement de personnes non qualifiées de pays ne faisant pas partie de l'UE/AELE et appliquer rigoureusement la loi sur le travail au noir.

3.7.2 Investir pour l'intégration

Avec la pénurie de personnel qui apparaît dans divers secteurs de l'économie

suisse et l'évolution démographique défavorable de notre pays, l'immigration aura tendance à augmenter ces prochaines années.

Travail.Suisse estime indispensable de renforcer les moyens pour une bonne intégration des migrant-e-s.

Travail.Suisse demande :

Etablir des conventions d'intégration

La Suisse étant un pays d'immigration, la politique d'intégration doit être conséquente et dotée de moyens supplémentaires. Dans cette optique il faut soutenir l'établissement de conventions d'intégration pour une intégration réussie et durable des migrant-e-s.

Développer des projets d'intégration et d'informations pour les migrant-e-s

Il faut développer des projets d'intégration pour les migrant-e-s dans les domaines de la formation professionnelle, du travail ou de la société. Dans ce contexte, Travail.Suisse crée, en partenariat avec des syndicats des nouveaux pays membres de l'UE, un centre d'information et de consultation sur les conditions de séjour et de travail en Suisse pour les ressortissant-e-s de ces pays.

3.8 Production écologique et énergies renouvelables

Travail.Suisse revendique une extension de la production écologique et une promotion des énergies renouvelables parce qu'elles créent des emplois et assurent la prospérité pour tous ainsi que la protection des bases naturelles de la vie.

3.8.1 Economie écologique : favorable à l'innovation et à l'emploi

L'économie doit devenir plus écologique car la protection de l'environnement crée des places de travail nettes. La production d'équipements de protection de l'environnement demande plus de travail que la moyenne. Des normes environnementales élevées favorisent aussi l'innovation des entreprises, ce qui se répercute positivement sur la compétitivité et l'emploi.

Travail.Suisse revendique de nouvelles conditions cadres qui favorisent une économie écologique.

Travail.Suisse demande :

Introduire rapidement la taxe sur le CO₂

La taxe sur le CO₂ doit être introduite rapidement, aussi sur les carburants.

Réformer de façon écologique le système fiscal

Le système fiscal doit être réformé de façon écologique avec une taxation progressive de l'énergie et une redistribution du produit à la population (sous forme de réduction des primes d'assurance-maladie) et aux entreprises (selon la masse salariale soumise à l'AVS).

Promouvoir les appareils les moins polluants

Il faut promouvoir les appareils les moins polluants en les exonérant fiscalement et introduire un système de bonus/malus pour les voitures.

Soutenir l'innovation

Il faut soutenir davantage l'innovation et la politique technologique.

Introduire des critères écologiques dans les soumissions

Les entreprises qui participent aux soumissions des marchés publics doivent répondre à des critères écologiques.

3.8.2 Energie : économies d'un côté, développement des énergies renouvelables de l'autre

Pour lutter contre le réchauffement climatique et pour garantir l'approvisionnement énergétique du pays, il faut prendre des mesures drastiques d'économies d'énergie et développer fortement les énergies renouvelables (leur taux de croissance est bien plus faible en Suisse qu'en Autriche, en Allemagne et au Danemark). Avec des économies d'énergie rigoureuses et le développement massif des énergies renouvelables, l'énergie nucléaire peut être abandonnée.

Travail.Suisse revendique la promotion soutenue des énergies renouvelables et la réalisation d'économies d'énergie substantielles.

Travail.Suisse demande :

Economiser considérablement l'énergie

La Suisse doit réaliser des économies d'énergie considérables en rendant le standard Minergie obligatoire dans toute la Suisse, en remplaçant les chauffages électriques à résistance, en utilisant un éclairage efficace, en retirant du marché les appareils gourmands en énergie, etc. Cette politique d'énergie favorise la création de très nombreux emplois.

Développer des énergies propres et créer des emplois

Il faut investir massivement dans l'énergie solaire (capteurs thermiques, installations photovoltaïques), la biomasse, les biocarburants et la filière du bois. Ceci permet de doubler l'offre de formes d'énergie renouvelable au cours des prochaines décennies et crée des dizaines de milliers d'emplois.

3.9 Engagement en Europe et dans le monde

Travail.Suisse revendique un engagement de la Suisse en Europe et dans le monde parce que seule cette démarche nous permettra d'exercer une influence sur le développement de l'Europe et sur le processus de globalisation. Ainsi seulement pourrons-nous veiller à ce que ces développements conduisent à davantage de paix et de sécurité.

3.9.1 Reprendre les acquis sociaux développés au niveau de l'UE

Actuellement, le thème de l'adhésion de la Suisse à l'UE n'est pas à l'agenda politique, la voie bilatérale continue.

Pour Travail.Suisse la poursuite de la voie bilatérale n'est acceptable que si elle n'apporte pas d'inconvénients aux travailleuses et travailleurs. A moyen terme, Travail.Suisse est favorable à une adhésion de la Suisse à l'UE, car notre pays pourrait mieux défendre ses intérêts en faisant partie de l'UE qu'en étant à l'extérieur.

Travail.Suisse demande :

Eviter les effets négatifs sur les conditions de travail

Toute négociation future bilatérale entre la Suisse et l'UE ne doit avoir aucune influence négative sur les conditions de travail et salariales en Suisse.

Reprendre les développements sociaux favorables dans l'UE

Les développements sociaux favorables obtenus dans l'UE doivent être repris sur une base autonome en Suisse. Travail.Suisse suit ces développements par sa participation régulière au sein de la Confédération européenne des syndicats (CES) et cherche à les promouvoir en Suisse même.

3.9.2 Une globalisation plus juste

La Suisse doit s'engager dans les institutions internationales pour plus de cohérence entre la libéralisation des échanges, les normes fondamentales du travail et le respect de l'environnement.

Travail.Suisse revendique une politique économique extérieure qui respecte les normes fondamentales du travail et de l'environnement.

Travail.Suisse demande :

Ouvrir le marché

La Suisse est un des pays qui profite le plus de la globalisation. C'est pourquoi elle ne doit pas seulement demander l'ouverture des marchés des autres pays mais aussi davantage ouvrir son marché aux produits pour lesquels les pays en développement sont compétitifs.

S'engager à l'OMC pour les normes de travail

La Suisse s'engage à l'OMC pour que les règles du jeu commercial qui y sont fixées n'aillent pas à l'encontre des normes du travail, d'accords environnementaux, de la santé et de la démocratie.

Inclure les aspects sociaux dans les accords de libre échange

La Suisse demande l'inclusion d'aspects sociaux et du travail dans les accords de libre échange qu'elle négocie avec de nouveaux pays, en particulier les pays émergents d'Amérique du Sud et d'Asie.

S'engager pour une reconnaissance des normes de l'OIT

La Suisse s'engage pour que les objectifs de l'Organisation internationale du travail (OIT), comme le plein emploi, les normes fondamentales du travail, la protection sociale, soient reconnus dans les politiques financières d'autres institutions internationales comme le FMI et la Banque mondiale.

Attribuer 0,7% à l'aide au développement

La Suisse doit attribuer 0,7% de son PNB à l'aide au développement d'ici quelques années.

Soutenir les projets de Brücke • Le pont

En soutenant les projets de son œuvre d'entraide Brücke • Le pont, Travail.Suisse s'engage concrètement pour des conditions de travail dignes dans les pays du Sud.

3.10 Des logements à des prix abordables pour tous

Travail.Suisse revendique des logements à des prix abordables pour tous parce que le niveau des loyers influence fortement la répartition des revenus et donc la prospérité des travailleuses et travailleurs et aussi parce que des logements à des prix abordables contribuent de façon déterminante à la sécurité, la santé et la prospérité.

3.10.1 Eviter des pertes de revenus massives à cause de la hausse des taux

Au cours des dix dernières années, les taux extrêmement bas ont garanti des loyers stables. Dans l'environnement actuel de hausse des taux, la signification des loyers gagne rapidement en importance. L'augmentation des taux renchérit tout de suite le loyer des logements ; en

raison du lien direct entre les loyers et les taux hypothécaires d'une part et aussi en raison de l'effet de levier induit par le niveau élevé des nouveaux loyers qui tire vers le haut celui des anciens loyers d'autre part.

En même temps, on constate une réduction du nombre d'appartements vides, notamment parce que les locataires déménagent moins souvent, ce qui renforce la dynamique de l'augmentation des taux. Les effets des loyers sur le revenu disponible augmentent fortement. En outre, on constate des différences injustifiées entre anciens et nouveaux locataires dont les loyers peuvent afficher facilement plusieurs centaines de francs de différence par mois.

Travail.Suisse s'engage pour empêcher le plus possible les effets négatifs de loyers plus élevés, qui touchent en particulier les travailleuses et travailleurs à bas revenus et les familles.

Travail.Suisse demande :

Tout de suite supprimer le lien entre les loyers et les taux hypothécaires

Le Conseil fédéral doit reprendre la révision du droit du bail, actuellement mise au tiroir. Le principal élément consiste à supprimer le lien entre les loyers et les taux hypothécaires. Des propositions correspondantes ont été faites et il faut les présenter sans plus tarder au Parlement.

Préparer des subventions des loyers pour les familles et les personnes à bas revenus

Le Conseil fédéral doit faire les préparatifs nécessaires afin qu'en cas d'une forte hausse des taux, avec l'augmentation correspondante des loyers, on puisse l'atténuer par des subventions des loyers pour les familles et personnes à bas revenus.

3.11 Un partenariat social fort et bien huilé

Travail.Suisse revendique un partenariat social fort et bien huilé parce qu'une bonne collaboration au niveau du partenariat social garantit la prospérité pour tous et apporte une contribution notable

pour assurer la sécurité et la stabilité dans un monde en mutation.

3.11.1 Garantir l'inclusion des partenaires sociaux dans le processus politique

Les partenaires sociaux peuvent apporter aujourd'hui leur savoir politique et technique d'une façon très diversifiée dans le cadre de l'élaboration et de la concrétisation de projets politiques. Ils contribuent ainsi beaucoup à la qualité sur le plan du contenu et à l'acceptation politique de décisions difficiles et contestées politiquement et à la mise en œuvre de ces décisions. On dénote cependant depuis quelque temps une tendance à considérer la participation des partenaires sociaux comme secondaire. Cette participation est même remise ouvertement en question (Conseil d'administration de la SUVA) ou on s'en passe complètement comme dans le cas du mandat pour l'extension de la libre circulation des personnes.

Travail.Suisse s'oppose à cette tendance et s'efforce de renforcer l'inclusion des partenaires sociaux dans la législation ; il s'agit aussi de mandater les partenaires sociaux, là où c'est possible et judicieux, pour des tâches de concrétisation.

Travail.Suisse demande :

Représentation appropriée des partenaires sociaux dans les commissions et institutions

Dans la discussion à venir ou déjà faite sur la réduction des membres des commissions fédérales ou des instances d'importantes institutions (SUVA, Fonds de compensation de l'AVS etc.), il faut garantir une représentation appropriée de toutes les associations principales des partenaires sociaux.

Intégrer dès le départ les partenaires sociaux pour d'autres étapes bilatérales

Aussitôt que le Conseil fédéral prévoit avec l'UE de nouvelles étapes bilatérales – en particulier une extension de la libre circulation des personnes – il faut qu'il associe les partenaires sociaux à

l'élaboration du mandat de négociation et à la mise en oeuvre législative.

Intégrer les partenaires sociaux lors de l'élaboration et de la mise en oeuvre de la loi sur la formation continue

Le Conseil fédéral doit inclure les partenaires sociaux pour l'élaboration de la loi sur la formation continue. Il faut aussi prendre en considération la formation continue professionnelle dans la loi sur la formation continue et doter les partenaires sociaux des instruments nécessaires pour la mise en oeuvre.

3.11.2 Promouvoir sous l'angle économique général les avantages des réglementations des CCT

Grâce aux conventions collectives de travail, les travailleuses et travailleurs disposent de bonnes conditions de travail et qui sont aussi flexibles et adaptées aux besoins des branches. Afin que ces réglementations puissent mettre en évidence leurs avantages face aux prescriptions légales rigides, il faut pouvoir déclarer de force obligatoire les conventions collectives de travail. Cela échoue actuellement toujours plus fréquemment parce que l'on ne parvient pas à atteindre les quorums prescrits par la loi.

Travail.Suisse demande :

Faciliter la déclaration de force obligatoire des conventions collectives de travail

Pour une déclaration de force obligatoire, il faut qu'au moins 30 pour cent des employeurs et 50 pour cent des travailleuses et travailleurs soient soumis à la convention collective de travail correspondante. Les évolutions dans la société et l'économie empêchent toujours plus fréquemment d'atteindre ce quorum. C'est pourquoi Travail.Suisse demande que l'on fasse dépendre la possibilité de la déclaration de force obligatoire non plus d'une de quorums mais de l'importance d'une branche et du nombre de travailleuses et travailleurs concerné-e-s.

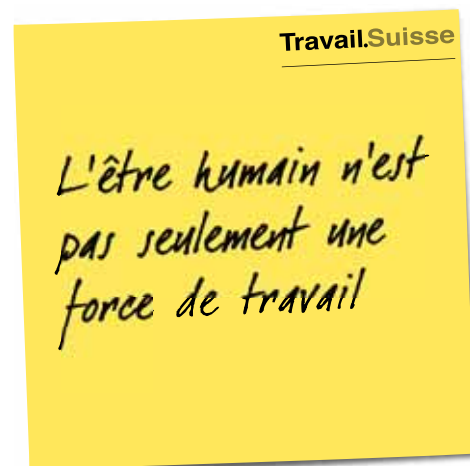
3.11.3 Renforcer l'administration paritaire des fondations collectives des assurances-vie

L'administration paritaire de la prévoyance professionnelle est un domaine d'activité classique du partenariat social. Le niveau atteint dans l'administration des caisses de pension autonomes est digne de considération. Il existe cependant un déficit auprès des fondations collectives des assurances-vie. Certes, depuis la 1ère révision de la LPP, les fondations collectives doivent, elles aussi, élire un conseil d'administration composé des employeurs affiliés et des travailleuses et travailleurs assuré-e-s. Au vu de la grandeur et de la signification de ces institutions, qui assurent souvent plusieurs dizaines de milliers ou même centaines de milliers de travailleuses et travailleurs, cette forme d'administration paritaire n'est pas adaptée et il faut la développer.

Travail.Suisse demande :

Les représentants des organisations de travailleuses et travailleurs doivent siéger dans les conseils de fondation des grandes fondations collectives.

Dans le conseil d'administration des fondations collectives des assurances-vie, il faut, en plus de la représentation directe actuelle des assuré-e-s, que l'on prévoie absolument la présence d'expert-e-s des syndicats et d'autres fédérations de travailleuses et travailleurs.







Martina Arnold

transfair

Schlierberg, Weggis

«Aussicht auf Vierwaldstättersee und Pilatus: Hier oben kann ich das Leben geniessen. Diese Heimat ist Lebensqualität.»

« La vue sur le Lac des Quatre cantons et le Pilate : c'est ici que je goûte pleinement à la vie. Ma patrie, c'est la qualité de la vie. »

«Vista sul Lago dei Quattro Cantoni e sul Pilatus: da quassù posso assaporare la vita. Questa terra è qualità di vita!»

1 Il futuro ci pone dinanzi a sfide di rilievo

Travail.Suisse è annoverata fra le organizzazioni prominenti di politica ed economia. Le associazioni aderenti sono attori significativi del partenariato sociale elvetico. Travail.Suisse e i sindacati aderenti sono in grado di lanciare con successo iniziative popolari e referendum e di influire sulle decisioni del Parlamento. Situazioni concrete che lasciano desumere i progressi conseguiti da Travail.Suisse durante i cinque anni dalla sua fondazione a livello di competenze politiche e di aree d'influenza. Affinché questo influsso si mantenga anche in futuro, occorre rimettere costantemente in discussione le basi ideologiche e gli strumenti metodologici, consolidando le basi dell'azione.

Quale organizzazione mantello dei lavoratori, Travail.Suisse deve confrontarsi con una questione di fondo: in quale direzione vogliamo orientare i cambiamenti che investono il mondo del lavoro, l'economia e la società? Una questione di fondamentale importanza che occorre inserire nell'attuale contesto economico, sociale ed ecologico, che deve essere costantemente rivalutata ed alla quale occorre dare risposte sempre nuove. Si tratta di considerare le questioni fondamentali della politica dal punto di vista delle lavoratrici e dei lavoratori. Oggigiorno ci si può presentare con credibilità soltanto orientando le proprie posizioni ai principi fondamentali della propria organizzazione.

I cambiamenti subiti negli ultimi anni dal mondo del lavoro ci pongono dinanzi a sfide considerevoli:

- la frenesia della vita moderna ha assunto proporzioni mai viste prima; sotto la pressione della concorrenza, l'onere sulle spalle dei lavoratori è aumentato a dismisura. Oggi più che mai si parla di burn out;
- la paura di perdere il posto di lavoro o di non essere più all'altezza delle sfide del mercato del lavoro viene posta in cima alla lista delle priorità. Le tecnologie dell'informazione richiedono al

singolo elevate capacità di apprendimento e grande spirito di adattamento. Di conseguenza, cresce il dubbio di essere in grado di tenere il passo con questi cambiamenti tecnici;

- la giustizia distributiva si trova dinanzi a nuove sfide: infatti, non è più garantito che un buon lavoro sia premiato con un buon reddito. I vertici economici scalfano il sistema dell'economia di mercato sociale;
- le conseguenze dell'evoluzione demografica emergono chiaramente sul mercato del lavoro. La struttura generazionale, la relativa composizione e le esigenze della popolazione attiva evolvono rapidamente;
- fare dell'economia ecologicamente compatibile diviene ogni giorno più importante. Ne va della giustizia distributiva tra le generazioni;
- la varietà delle culture e delle origini delle lavoratrici e dei lavoratori è in costante aumento.

È possibile venire a capo di queste sfide solamente difendendo con decisione gli interessi delle lavoratrici e dei lavoratori nelle trattative concernenti il partenariato sociale e nei processi evolutivi politici ed ancorandoli mediante punti d'orientamento fondamentali.

Riassumendo, Travail.Suisse si trova a dover rispondere alla domanda fondamentale: economia – quale l'obiettivo?

2 Qualità di vita prima di tutto

2.1 Economia – quale l'obiettivo?

Travail.Suisse auspica un'attività economica che sia sinonimo di più qualità di vita per tutti. La qualità di vita abbraccia tutto ciò che interessa le condizioni di vita degli individui e il loro benessere.

La partecipazione alla vita economica, la disponibilità di risorse finanziarie, la possibilità di esercitare una professione produttiva e sensata, sono senza dubbio importanti componenti della qualità di vita. Lavoro e salario hanno un grande valore intrinseco per molte persone, forse addirittura per la maggior parte delle lavoratrici e dei lavoratori.

La qualità di vita non dipende però soltanto da beni economici, e l'essere umano è più che semplice forza lavoro. Qualità di vita significa anche appagamento, felicità, autorealizzazione e pari opportunità – tutto ciò cui anela il cuore, ciò che dà senso e sostanza, ciò che rende completa una persona.

Affinché il lavoro possa accrescere la qualità di vita, l'azione economica deve essere orientata all'essere umano nel suo insieme, con tutte le sue esigenze. Fare economia non è dunque fine a se stesso e deve essere più di una massimizzazione degli utili. «Qualità di vita prima di tutto» è il nostro motto.

2.2 I nostri principi politici

Per analizzare i progetti politici dal profilo di un aumento della qualità di vita, occorre tradurre questi propositi in principi che permettono di valutare i modelli e le ambizioni politici. Travail.Suisse ritiene i principi esposti qui di seguito rilevanti ai fini dello sviluppo della qualità di vita.

Per una migliore qualità della vita l'attività economica deve ...

... ottenere benessere per tutti

La qualità di vita è possibile unicamente con un minimo di benessere. Accanto all'indiscussa necessità di conseguire questo benessere, proprio per tale motivo ad essere decisive per la qualità di vita non sono soltanto le dimensioni della torta, ma anche la ripartizione delle

singole fette. L'equità della ripartizione non deve misurarsi sulla base del minimo esistenziale. La ripartizione della torta conseguita deve rendere possibile a tutti gli individui – uomini, donne, bambini, famiglie, non coniugati, stranieri, giovani, anziani, malati eccetera – di condurre con il loro reddito un'esistenza dignitosa, conforme alle esigenze del tempo e della società. Soltanto una crescita economica che contribuisce al conseguimento di tale obiettivo è auspicabile.

... sostenere l'autodeterminazione nel progetto di vita

Qualità di vita è sinonimo di libertà decisionale. La libertà di prendere le decisioni ritenute più consone all'impostazione della propria esistenza è una componente irrinunciabile della dignità umana e dello sviluppo della personalità. Soltanto un contesto che offre libertà decisionale favorisce e asseconda la responsabilità individuale. La libertà decisionale deve essere rispettata anche nel mondo del lavoro, e l'economia deve sostenere le opportunità di decisioni libere per tutti gli uomini, le donne, gli anziani, i giovani eccetera attivi ed i loro familiari. Le attività economiche hanno un senso soltanto se non portano alla totale influenza o al monopolio completo, bensì accrescono l'autodeterminazione degli individui.

... garantire sicurezza e stabilità nel cambiamento

La qualità di vita ha bisogno di sicurezza e di stabilità. Il mondo sta cambiando a velocità vertiginosa. Occorre molta flessibilità per affrontare con successo questi cambiamenti. La sola flessibilità causa però enorme insicurezza. Le comunità e le società si fondano essenzialmente su rapporti stabili, su relazioni partecipative e sulla fiducia reciproca – che sia fra amici o in seno ad associazioni, nel quartiere o in famiglia, o per l'appunto sul luogo di lavoro. L'essere umano ha un forte bisogno di stabilità e di sicurezza, antipoli necessari alla flessibilità.

Soltanto con la necessaria sicurezza è possibile reagire in maniera flessibile ai cambiamenti, partecipandovi attivamente. L'economia non deve pertanto basarsi esclusivamente sulla flessibilità, ma deve garantire anche sicurezza e stabilità.

... promuovere la salute ed il benessere

La qualità di vita dipende in maniera decisiva dalla nostra salute, nel senso di un benessere globale fisico, psichico e sociale. Il nostro modo di lavorare e il prodotto della nostra fatica influiscono radicalmente sul nostro benessere. Attività senza senso, stress e onere lavorativo eccessivo nuocciono assai al benessere delle lavoratrici e dei lavoratori. La salute rappresenta un bene di estrema importanza sia per il singolo individuo, sia per le famiglie e la società nel suo complesso. L'economia deve pertanto funzionare in modo tale da permettere di sostenere e, quantunque possibile, migliorare la salute ed il benessere degli individui.

... garantire l'appartenenza di tutti alla nostra società

Qualità di vita significa pari opportunità e integrazione di tutti gli individui nella nostra società. L'integrazione nella società e la partecipazione alla società danno senso e sostanza alla vita. Parità di opportunità ed appartenenza hanno dimensioni culturali, politiche, sociali ed economiche. La non appartenenza pregiudica la qualità di vita del singolo. Inoltre, a lungo termine l'esclusione di interi gruppi – giovani, poveri, stranieri eccetera – può avere conseguenze catastrofiche. L'economia consegue lo scopo soltanto se contribuisce alle pari opportunità e all'appartenenza di tutti gli individui alla nostra società.

... tutelare le fonti vitali naturali

La qualità di vita è possibile soltanto con fonti vitali naturali intatte. E queste possono essere conservate soltanto evitando di danneggiare e dilapidare o distruggere le risorse vitali. L'azione economica può avere un futuro solamente se rispetta le fonti vitali naturali, preservandole per le generazioni future.

... difendere la pace nel mondo

La qualità di vita in Svizzera è pensabile soltanto in un mondo pacifico e sicuro. La Svizzera, la sua economia e le persone che la popolano sono collocate in una realtà europea e globale. Le attuali differenze sia di benessere, sia in relazione alla tutela dell'essere umano e dell'ambiente, sono grandi e racchiudono un elevato potenziale di conflitto. Lo sviluppo del mercato unico europeo e la globalizzazione economica hanno un senso soltanto se contribuiscono ad abbattere queste iniquità, rendendo il mondo più pacifico e sicuro.

Questi principi consentono a Travail.Suisse di posizionarsi nel processo politico e di sviluppare i propri argomenti. Travail.Suisse sostiene le rivendicazioni e i progetti in linea con questi principi. I progetti in contraddizione con questi principi vengono invece respinti o apertamente contestati.

2.3 Le nostre zone d'azione

Travail.Suisse è l'organizzazione politica mantello delle organizzazioni per i lavoratori ed i sindacati aderenti. Le attività di Travail.Suisse si concentrano in primo luogo su zone d'azione politica inerenti al mondo del lavoro, alla sicurezza sociale e alla salvaguardia a lungo termine delle fonti vitali. In tutti questi ambiti Travail.Suisse dimostra di possedere le competenze e la credibilità necessarie per incidere attivamente sui processi politici e sui risultati.

Per Travail.Suisse si delineano dunque i seguenti ambiti d'azione:

- occupazione e salari
- condizioni di lavoro, vacanze e tempo libero
- conciliabilità tra lavoro e famiglia
- formazione e perfezionamento professionale
- sicurezza sociale e previdenza per la vecchiaia
- finanze dello Stato e servizio pubblico
- migrazione e integrazione
- ecologia ed energia
- Europa e globalizzazione
- alloggio
- partenariato sociale

2.4 I nostri obiettivi e argomenti

Dalla combinazione di principi e zone d'azione si delineano obiettivi politici ed argomenti indipendenti. Ne emerge chiaramente che Travail.Suisse non considera l'economia come fine a se stessa, ma come mezzo per raggiungere uno scopo: accrescere la qualità di vita delle persone.

Significa che nell'assumere posizioni e rivendicazioni politiche e nello sviluppare argomenti per queste posizioni politiche e rivendicazioni Travail.Suisse depone in primo luogo a favore di effetti positivi sulla qualità di vita delle persone e non si limita a discutere degli effetti economici positivi.

Ne risultano i seguenti obiettivi ed argomenti per Travail.Suisse:

Occupazione e salari adeguati per tutti

Travail.Suisse esige occupazione e salari adeguati per tutti, poiché un'attività lucrativa adeguatamente remunerata contribuisce in maniera importante al benessere di tutti, aumenta la libertà decisionale del singolo e favorisce l'integrazione e la partecipazione alla società.

E non soltanto perché lo sviluppo occupazionale si ripercuote positivamente sulla crescita economica e abbassa i costi della sicurezza sociale.

Condizioni di lavoro adeguate, ferie e tempo libero sufficienti

Travail.Suisse esige buone condizioni di lavoro nonché ferie e tempo libero a sufficienza, giacché il contesto professionale, le vacanze e il tempo libero contribuiscono in maniera essenziale a preservare la salute e il benessere delle lavoratrici e dei lavoratori e debbono offrire sufficiente spazio d'azione all'autodeterminazione di ogni individuo.

E non soltanto perché buone condizioni di lavoro e riposo durante le vacanze e il tempo libero permettono di aumentare la produttività economica.

Conciliabilità tra attività professionale e famiglia

Travail.Suisse esige che attività professionale e vita di famiglia siano meglio

conciliabili, poiché soltanto in questo modo madri e padri hanno la possibilità di scegliere liberamente come suddividere il tempo da dedicare al lavoro e quello da consacrare alla famiglia, avendo così maggiore libertà a livello di organizzazione della propria vita.

E non soltanto perché ciò consente di sormontare l'insufficienza occupazionale del mercato del lavoro o di aumentare l'attrattiva di un datore di lavoro.

Formazioni e perfezionamenti di qualità

Travail.Suisse esige un'offerta di formazioni e perfezionamenti professionali di qualità per tutti, poiché la formazione aumenta le opportunità, consente di vivere un'esistenza autodeterminata e socialmente integrata e dà impulsi per tutta la vita.

E non soltanto perché lavoratrici e lavoratori meglio qualificati sono più produttivi ed incrementano la creazione di valore.

Sicurezza sociale e previdenza per la vecchiaia

Travail.Suisse esige una buona sicurezza sociale e una buona previdenza per la vecchiaia, giacché soltanto buone prestazioni del sistema sociale garantiscono sicurezza e stabilità, contribuiscono alla libertà decisionale del singolo ed impediscono che le persone senza attività lucrativa o con un reddito troppo basso vengano escluse dalla società.

E non soltanto perché una buona sicurezza sociale livella le oscillazioni congiunturali.

Finanze dello Stato sane e un buon servizio pubblico

Travail.Suisse esige dallo Stato finanze sane e un servizio pubblico capillare, affidabile ed economico, poiché con una bilancia dello Stato sana è possibile mantenere il livello della sicurezza sociale e di altre prestazioni pubbliche anche in periodi economici difficili, conseguendo maggiore stabilità e sicurezza. E giacché prestazioni del servizio pubblico di qualità contribuiscono in maniera fondamentale alla tutela delle basi vitali naturali e all'appartenenza

alla nostra società di vaste cerchia della popolazione.

E non soltanto perché finanze pubbliche sane e un servizio pubblico capillare, affidabile ed economico rappresentano importanti fattori di localizzazione e possono contribuire a migliorare la competitività internazionale della Svizzera.

Apertura controllata e spiccate misure d'integrazione

Travail.Suisse auspica un'apertura controllata del mercato del lavoro e spiccate misure d'integrazione per la popolazione straniera, poiché tali provvedimenti contribuiscono al benessere delle cittadine e dei cittadini immigrati, offrono loro gli strumenti atti a migliorare la loro autodeterminazione e migliorano la loro integrazione nella nostra società.

E non soltanto perché un'apertura controllata e una buona integrazione diminuiscono i costi della sicurezza sociale e nazionale.

Produzione ecocompatibile ed energie rinnovabili

Travail.Suisse esige una produzione più ecologica e la promozione delle energie rinnovabili, poiché ciò consente di favorire l'occupazione e il benessere per tutti e contribuisce alla salvaguardia delle fonti vitali naturali.

E non soltanto perché una produzione ecologica ed energie rinnovabili possono rivelarsi, a lungo termine, economicamente interessanti.

Impegno in Europa e nel mondo

Travail.Suisse esige che la Svizzera si impegni a livello europeo e mondiale, poiché soltanto in questo modo potremo condeterminare l'evoluzione dell'Europa e il processo di globalizzazione e fare in modo che questi sviluppi portino più pace e sicurezza.

E non soltanto perché dall'impegno in organizzazioni europee o internazionali o nella cooperazione allo sviluppo possono nascere vantaggi per l'economia nazionale.

Alloggi a prezzi alla portata di tutti

Travail.Suisse esige alloggi a prezzi accessibili per tutti, poiché il livello degli

affitti influisce considerevolmente sulla ripartizione dei redditi e, di conseguenza, sul benessere delle lavoratrici e dei lavoratori; e poiché abitare a prezzi accessibili contribuisce notevolmente alla sicurezza, alla salute e al benessere.

E non soltanto perché abitare a prezzi accessibili ha effetti positivi sul mercato dell'alloggio, sull'economia edile e, di riflesso, sulla crescita economica.

Un partenariato sociale forte ed efficiente

Travail.Suisse esige un partenariato sociale forte ed efficiente, poiché una collaborazione partecipativa di qualità garantisce benessere per tutti ed offre un importante contributo alla tutela della sicurezza e della stabilità nel cambiamento.

E non soltanto perché un partenariato sociale forte ed efficiente contribuisce al contenimento del numero dei giorni di sciopero in Svizzera e, dunque, alla competitività dell'economia elvetica.

2.5 In che modo raggiungiamo i nostri obiettivi

Fare politica significa rappresentare e affermare interessi. In uno Stato democratico l'affermazione di interessi passa dalla creazione di maggioranze. Soltanto chi convince la maggioranza riesce ad affermare i propri interessi. Affinché Travail.Suisse possa imporre gli interessi delle lavoratrici e dei lavoratori nell'universo politico, dobbiamo pertanto essere in grado di conquistare le maggioranze in Parlamento o fra la popolazione.

Per Travail.Suisse, ciò significa:

Acquisiamo competenze specifiche

Le nostre azioni sono fondate su competenze particolari. Siamo adeguatamente informati sui temi politici d'attualità concernenti gli interessi delle lavoratrici e dei lavoratori. Conosciamo i processi politici, le nostre possibilità d'influsso e la posizione degli altri attori politici. Grazie alle nostre conoscenze, siamo interlocutori ed interlocutori competenti ed interessanti per il mondo politico, amministrativo e mediatico.

Sviluppiamo posizioni chiare e indipendenti

Nel mondo politico viene preso sul serio soltanto chi assume e mantiene posizioni chiare, comprensibili e indipendenti. Grazie alle nostre conoscenze e al nostro modo di lavorare siamo in grado di sviluppare e di sostenere, nel dibattito politico, posizioni ed argomenti forti, chiari e indipendenti sui temi più importanti discussi nell'arena politica.

Comunichiamo attivamente e con professionalità

Soltanto chi viene notato ha un'opportunità sul «mercato delle idee». Per tale motivo, comunichiamo le nostre posizioni e idee attivamente e con i mezzi più moderni, ponendo l'accento sulla chiarezza e la comprensibilità dei messaggi veicolati. Grazie al forte impatto e alla professionalità della nostra comunicazione veniamo percepiti a Palazzo federale, fra gli altri attori politici, dai mass media e dal pubblico.

Definiamo dei temi e siamo in grado di sostenere delle campagne

Proporre temi propri è di fondamentale importanza ai fini dell'identificazione interna ed esterna di un'organizzazione. Perciò, nell'agenda politica inseriamo anche autonomamente argomenti di particolare importanza per tutte le lavoratrici e tutti i lavoratori. Lanciamo iniziative. Lanciamo campagne politiche. Per garantire un'attenzione prolungata per la tematica.

Mobilittiamo i nostri affiliati

Se siamo in grado di mobilitare i nostri affiliati, siamo anche in grado di lanciare referendum, iniziative e campagne. La mobilitazione delle federazioni sindacali e dei loro aderenti presuppone una forte identificazione con Travail.Suisse. Informiamo regolarmente le nostre organizzazioni aderenti e i loro affiliati sui temi politici d'attualità e li sensibilizziamo sulle possibili sfide. Abbiamo una forte presenza regionale, siamo vicini agli affiliati e offriamo una piattaforma per flussi personali ed azioni politiche dinamiche.

Andiamo fra la gente

Per sviluppare una pressione politica o vincere delle votazioni, un'organizzazione deve essere pubblicamente presente. È l'unico modo per curare un approccio diretto con ampie cerchia di popolazione al di là dei propri aderenti. Mobilitando i nostri affiliati, e grazie alla forte presenza nelle regioni e nelle aziende, siamo in grado di persuadere la popolazione sulla fondatezza delle nostre rivendicazioni in un contatto diretto, personale, sulla via pubblica o sul luogo di lavoro.

Diamo vita a reti e coalizioni

In Svizzera è possibile ottenere maggioranze politiche in Parlamento o fra la popolazione soltanto attraverso alleanze. Curiamo pertanto la nostra rete di relazioni con partiti, Parlamento ed altre organizzazioni, orientando le nostre attività con e nella rete alla ricerca di partner disposti ad unirsi a noi per sostenere i nostri progetti politici, o alla collaborazione con terzi in qualità di partner di coalizione attrattivo per la realizzazione di altri progetti.

Questa procedura dovrà permettere a Travail.Suisse di condeterminare l'avvenire della Svizzera, difendendo gli interessi delle lavoratrici e dei lavoratori attraverso un'energica presenza nel dibattito politico.

3 Le nostre politiche future

3.1 Occupazione e salari adeguati per tutti

Travail.Suisse esige occupazione e salari adeguati per tutti, poiché un'attività lucrativa adeguatamente remunerata contribuisce in maniera importante al benessere di tutti, aumenta la libertà decisionale del singolo e favorisce l'integrazione e la partecipazione alla società.

3.1.1 Salari adeguati e maggiore giustizia distributiva

Gli ultimi due decenni sono stati contraddistinti da crisi economica, ristrutturazioni e crescita contenuta. Da quattro anni l'economia svizzera è nuovamente in piena espansione. Tuttavia, non tutti beneficiano della crescita economica. Nel 2004 e nel 2006 le lavoratrici e i lavoratori non hanno ottenuto nessun vantaggio, mentre nel 2005 hanno dovuto rassegnarsi ad una diminuzione dello 0,2 per cento dei salari reali. Complessivamente, il divario tra i salari si è sensibilmente allargato. All'estremità inferiore della ripartizione dei redditi si trovano all'incirca i 250 000 working poor che, pur essendo impiegati al 100 per cento, non riescono far quadrare il bilancio a fine mese. Anche il ceto medio è messo a dura prova, costretto com'è ad accettare una stagnazione dei salari nonostante il massiccio aumento della produttività. Per contro, i salari dei manager sono esplosi. Oggigiorno ai piani superiori vige una mentalità del self-service che genera orrendi eccessi nelle remunerazioni.

Travail.Suisse esige una migliore giustizia distributiva. Tutti i lavoratori devono poter beneficiare degli aumenti di produttività. Gli utili derivanti dalla produttività devono riflettersi in aumenti salariali per tutti.

Travail.Suisse rivendica:

Aumenti salariali generalizzati prima di tutto

Gli aumenti salariali devono essere in primo luogo generali. I crescenti aumenti individuali comportano una desolidarizzazione fra i lavoratori. La distribuzio-

ne di bonus e remunerazioni una tantum non deve sostituirsi ad aumenti salariali più vantaggiosi a livello delle rendite. I salari al merito poco trasparenti sono controproducenti.

Garanzie di salari equi

La Confederazione deve garantire per le imprese che partecipano alle offerte di appalti pubblici, tramite il calcolatore salariale, il rispetto della parità salariale tra uomini e donne. L'economia privata deve sviluppare sistemi mirati a livellare le disparità salariali tra uomini e donne.

Salari che garantiscono un'esistenza decorosa

I salari inferiori devono essere elevati coerentemente a un livello in grado di garantire almeno il minimo esistenziale e un'esistenza decorosa, poiché alle persone vogliamo assicurare una vita nella dignità.

Consolidare il ceto medio

Il ceto medio deve recuperare terreno, essendo questa classe di lavoratrici e lavoratori in particolare a non aver tratto negli ultimi anni alcun beneficio dagli aumenti di produttività.

Basta con le retribuzioni abusive!

Travail.Suisse porta avanti la campagna di sensibilizzazione sulle remunerazioni dei manager e sul divario tra i salari e sostiene l'iniziativa popolare «Basta con le retribuzioni abusive!». Questa iniziativa impedisce anche indennità di partenza dorate.

3.1.2 Occupazione per tutti

Nel confronto internazionale, il mercato del lavoro flessibile della Svizzera rappresenta un eccellente fattore di localizzazione. Ma per le lavoratrici e i lavoratori questa flessibilità si può trasformare in fardello. Oggi non è raro che le imprese reagiscano alle variazioni di fatturato operando licenziamenti. Chi perde l'impiego corre il rischio di perdere la sua vendibilità sul mercato del lavoro. Questo rischio è particolarmente marcato fra le lavoratrici e i lavoratori di una

Anna de Capitani

Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz
Hochschule der Künste Papiermühlestrasse, Bern

«Für mich sind der Gestaltungsfreiraum im Beruf und das Vertrauen in unsere Arbeit zentral. Das macht für mich Lebensqualität aus.»

« Ce qui compte pour moi, c'est une certaine autonomie dans le travail et la confiance réciproque. C'est ce qui fait la qualité de vie. »

«Ritengo centrali la libertà di creazione nella professione e la fiducia nel nostro lavoro. È ciò che dà qualità alla mia vita.»





certa età, nonostante la loro crescente importanza sul mercato del lavoro.

Travail.Suisse si impegna a favore di una politica occupazionale attiva. Gli obiettivi perseguiti sono la piena occupazione, la salvaguardia della vendibilità sul mercato del lavoro – in particolare per le lavoratrici e i lavoratori di una certa età – e impieghi di qualità. La politica economica deve essere orientata in modo tale che la crescita economica comporti un aumento dell'occupazione.

Travail.Suisse rivendica:

Garantire la formazione continua

Lavoratrici e lavoratori devono avere il diritto ad una formazione continua, poiché soltanto questa fornisce loro gli strumenti atti a preservare la loro vendibilità sul mercato del lavoro nel corso della loro intera vita attiva. A tale scopo sono necessari tre giorni l'anno di congedo obbligatorio per il perfezionamento di tutte le lavoratrici e tutti i lavoratori.

Favorire le opportunità e la disponibilità occupazionali delle lavoratrici e dei lavoratori di una certa età

I datori di lavoro devono sviluppare strategie globali atte ad accrescere le opportunità occupazionali e la disponibilità di lavoro per le lavoratrici e i lavoratori tra i 50 e i 65 anni. Occorrono misure con un beneficio diretto per le lavoratrici e i lavoratori più anziani (perfezionamenti commisurati alla loro età, pianificazione della carriera fino ai 65 anni, tempo parziale per gli ultracinquantenni, pensionamento flessibile eccetera) e provvedimenti adottati già fra le lavoratrici e i lavoratori più giovani (protezione della salute, work-life balance, apprendimento vita natural durante, pianificazione a lungo termine della carriera).

Promuovere l'occupazione in rami economici innovativi

I responsabili della politica economica elvetica devono promuovere i rami economici più innovativi che presentano un potenziale occupazionale qualitativamente elevato, come l'energia solare.

Favorire l'integrazione nel mercato del lavoro primario

I disoccupati di lunga data e coloro che hanno esaurito il diritto alle prestazioni dell'assicurazione contro la disoccupazione devono avere la possibilità di beneficiare di misure occupazionali e formative mirate e riconversioni professionali. Occorre introdurre un case management. I datori di lavoro devono essere chiamati ad assumersi l'obbligo di contribuire all'integrazione nel mercato del lavoro primario dei disoccupati di lunga data e di coloro che hanno esaurito il diritto alle indennità.

Migliorare la collaborazione fra istituzioni

Occorre potenziare la collaborazione interistituzionale tra AD, AI, assistenza sociale, scuola, orientamento professionale, uffici per l'integrazione eccetera. Bisogna evitare che le persone rimbalzino di ufficio in ufficio e che nessuno di essi si ritenga responsabile, o che una carente collaborazione interistituzionale causi molteplici richieste di prestazioni.

3.2 Condizioni di lavoro adeguate, ferie e tempo libero sufficienti

Travail.Suisse esige buone condizioni di lavoro nonché ferie e tempo libero a sufficienza, giacché il contesto professionale, le vacanze e il tempo libero contribuiscono in maniera essenziale a preservare la salute e il benessere delle lavoratrici e dei lavoratori e debbono offrire sufficiente spazio d'azione all'autodeterminazione di ogni individuo.

3.2.1 Regolamentazioni dignitose del tempo di lavoro

Negli ultimi anni è nuovamente aumentata la pressione sulle lavoratrici e sui lavoratori. Stress e frenesia si sono acuiti. Le esigenze di flessibilità a svantaggio delle lavoratrici e dei lavoratori non fanno che aumentare. Si constata un'erosione delle condizioni di lavoro, ad esempio con la stipulazione sempre più diffusa di contratti di lavoro di durata determinata, con il crescente ricorso al lavoro su chiamata e al lavoro temporaneo. I conti ore relativi al lavoro straordinario sono ai massimi livelli,

giacché nel 2006 il crescente volume di ordini è stato smaltito dal personale già impiegato.

Travail.Suisse lotta contro la crescente precarietà, contro la disponibilità e la flessibilità assoluta delle lavoratrici e dei lavoratori, e si impegna per vacanze e tempo libero sufficienti.

Travail.Suisse rivendica:

Più ferie per tutti

La regolamentazione legale delle vacanze deve essere portata a sei settimane. Le ferie di diritto non debbono cadere in prescrizione.

Regolamentazioni ragionevoli dei rapporti di lavoro flessibili

I rapporti di lavoro flessibili devono essere regolati in modo tale da consentire alle lavoratrici e ai lavoratori una pianificazione ragionevole a medio termine del loro tempo, garantendo loro un reddito regolare adeguato. Il lavoro su chiamata deve essere regolato dalla legge. Il lavoro domenicale e notturno deve rimanere un'assoluta eccezione.

Limitazione delle ore straordinarie

Anziché ordinare ore su ore supplementari, le imprese devono creare nuovi impieghi.

Migliore posizione del lavoro a tempo parziale

Il lavoro a tempo parziale deve essere posto sullo stesso piano del lavoro a tempo pieno per quanto attiene alle coperture delle assicurazioni sociali, alle possibilità di perfezionamento professionale e alle opportunità di carriera. Il lavoro a tempo parziale non deve essere sinonimo di occupazione a tempo pieno per un salario corrispondente ad un tempo parziale.

3.2.2 Nessun dumping salariale e sociale dovuto alla libera circolazione delle persone

Occorre assolutamente intensificare i controlli e la lotta all'attività lucrativa indipendente apparente a livello di libera circolazione delle persone e delle relative misure accompagnatorie. A

tutt'oggi, le competenze e la questione della responsabilità civile delle imprese generali non sono ancora state chiarite. Ma le prossime tappe della libera circolazione delle persone sono già alle porte. Si tratta dell'estensione degli Accordi alla Romania e alla Bulgaria e della possibilità di esprimersi nuovamente nel 2009, tramite referendum facoltativo, sul principio della libera circolazione delle persone.

Travail.Suisse è a favore della libera circolazione delle persone – a condizione che le misure accompagnatorie riescano ad impedire il dumping salariale e l'evidente degrado delle condizioni d'impiego.

Travail.Suisse rivendica:

Riesame delle misure d'accompagnamento

Prima di estendere ulteriormente gli accordi sulla libera circolazione delle persone bisogna verificare l'efficacia ed eventualmente inasprire le misure d'accompagnamento attualmente in vigore. Occorre convocare un gruppo di lavoro con rappresentanti delle organizzazioni padronali e sindacali e della Confederazione che decida i provvedimenti da adottare a livello di lotta all'attività lucrativa indipendente apparente e di responsabilità delle imprese generali.

3.3 Conciliabilità tra attività professionale e famiglia

Travail.Suisse esige che attività professionale e vita di famiglia siano meglio conciliabili, poiché soltanto in questo modo madri e padri hanno la possibilità di scegliere liberamente come suddividere il tempo da dedicare al lavoro e quello da consacrare alla famiglia, avendo così maggiore libertà a livello di organizzazione della propria vita.

3.3.1 Le madri devono poter conseguire il loro impiego

Alla nascita di un figlio molte donne abbandonano il mondo del lavoro – sovente non per libera scelta, ma per l'impossibilità di diminuire il grado d'occupazione, o perché non trovano un asilo nido che accolga il piccolo, o perché

il padre guadagna meglio. Oggi quasi tutte le donne che escono dal circuito del lavoro vogliono o devono in qualche modo rientrare nella vita attiva. E spesso riuscirci è tutt'altro che facile.

È inoltre assodato che le donne con bambini continuano a subire discriminazioni salariali. Nella fase di vita in cui fonda una famiglia, un padre di famiglia guadagna più di un lavoratore senza figli; la madre di famiglia, invece, guadagna meno della donna senza figli.

Per Travail.Suisse è naturale che le donne possano mantenere il loro impiego dopo la nascita di un figlio.

Travail.Suisse rivendica:

Promuovere impieghi a tempo parziale e misure di politica familiare

A tutti i genitori attivi bisogna offrire la possibilità di lavorare a tempo parziale e di beneficiare di altre misure di politica familiare. Concretamente, occorre rendere possibili modelli orari e occupazionali flessibili (telelavoro, tempo di lavoro annuale), impieghi a tempo parziale fra i quadri superiori (job sharing) e congedi non pagati (congedi sabbatici, congedi familiari).

Formazione continua per le madri di famiglia

Alle donne che dedicano una parte della loro vita esclusivamente alla famiglia occorre proporre corsi di formazione continua, per consentire loro di salvaguardare la loro vendibilità sul mercato del lavoro.

Sostegno alle donne che rientrano nel mondo del lavoro

Le donne che riprendono l'attività devono essere sostenute durante il loro rientro nel mondo del lavoro mediante offerte di consulenza e di informazione professionali e comunemente riconosciute.

Abbattere le discriminazioni salariali

Occorre abbattere con misure mirate la discriminazione salariale basata sulla situazione familiare.

3.3.2 Più tempo ai padri per la loro famiglia

Il lavoro a tempo parziale continua ad essere una prerogativa femminile – il 60 per cento circa delle donne è impiegato a tempo parziale, contro appena il 12 per cento degli uomini. Soprattutto nelle professioni tipicamente maschili e nelle posizioni dirigenziali, le offerte di impieghi part-time sono praticamente inesistenti. Gli uomini lavorano meno spesso a tempo parziale per motivi familiari, e i loro gradi d'occupazione parziali sono generalmente superiori rispetto a quelli delle colleghe donne. Il numero di famiglie con una suddivisione solidale dei ruoli è dell'ordine di pochi punti percentuali.

I datori di lavoro non danno praticamente nessun valore al ruolo di padre, e sono in pochi ad accordare dei congedi di paternità. Per tale motivo i padri sono sovente assenti in una fase della vita familiare decisiva e per molti aspetti intensa.

Travail.Suisse esige un'autentica libertà di scelta dei genitori nella suddivisione dei compiti in seno alla famiglia, che consenta una ripartizione equa di impegni professionali e familiari. A tale proposito occorre oggi migliorare in particolare le misure a favore dei padri.

Travail.Suisse rivendica:

Più impieghi a tempo parziale per i padri

L'offerta d'impieghi a tempo parziale per padri attivi deve essere decisamente sviluppata a tutti i livelli gerarchici ed in tutti i rami professionali.

Più coraggio per il lavoro part-time

Al momento in cui si fonda una famiglia, anche gli uomini devono vieppiù ridurre il grado d'occupazione ed assumere con coraggio la loro parte di impegno familiare.

Congedo di paternità remunerato

In analogia al congedo di maternità, occorre introdurre rapidamente un congedo di paternità remunerato della durata minima di 20 giorni.

3.3.3 Numero sufficiente di luoghi di custodia fuori casa a prezzi accessibili

In Svizzera mancano ancora decine di migliaia di posti di custodia per bambini – sia asili nido per bambini in tenera età, sia strutture di accoglienza diurne per i figli in età scolare. Questa carenza limita considerevolmente la scelta di molti genitori sulla ripartizione dei compiti educativi e dell’impegno professionale. Oltre alla vera e propria carenza di siti, le attuali offerte di custodia sono sovente troppo care e gli orari di apertura troppo poco flessibili e, pertanto, inadeguate a soddisfare le esigenze dei genitori attivi.

Travail.Suisse si impegna affinché tutti i genitori abbiano la possibilità, se ne hanno l’esigenza o il desiderio, di affidare la custodia dei loro figli a strutture esterne alla famiglia.

Travail.Suisse rivendica:

Asili nido e strutture diurne ovunque

Occorre sviluppare rapidamente una rete nazionale di asili nido e strutture diurne gestite professionalmente. Il programma federale per il finanziamento iniziale di posti di custodia esterni alle famiglie deve essere realizzato in tutti i suoi punti. I cantoni, i comuni e le imprese devono finalmente assumere le responsabilità che incombono loro nello sviluppo di questa offerta.

Il lavoro remunerato deve essere pagante

L’offerta di custodia esterna alla famiglia deve essere accessibile a tutti i genitori. Anche per le classi di reddito medio-superiori il conseguimento di un reddito supplementare deve rimanere una soluzione finanziariamente interessante.

3.4 Formazioni e perfezionamenti di qualità

Travail.Suisse esige un’offerta di formazioni e perfezionamenti professionali di qualità per tutti, poiché la formazione aumenta le opportunità, consente di vivere un’esistenza autodeterminata e socialmente integrata e dà impulsi per tutta la vita.

3.4.1 Scuola dell’obbligo: aiutare i giovani anziché stigmatizzarli

La scuola deve correggere le impari opportunità con cui i bambini e i ragazzi accedono alla scuola poiché originari di famiglie diverse e favorire l’integrazione di tutti. Gli attuali sistemi scolastici cantonali sono spesso di ostacolo: in Svizzera i giovani subiscono trattamenti iniqui e vengono rigidamente inseriti in livelli di rendimento (scuola secondaria di primo livello, ad esempio, nella Svizzera tedesca: Bezirksschule, Sekundarschule, Realschule ecc.). A chi atterra nel livello di rendimento inferiore viene preclusa dell’istruzione, ed egli o ella viene stigmatizzato/a. Anziché attuare selezioni, occorrerebbe sostenere e incoraggiare precocemente e maggiormente i nostri bambini.

Travail.Suisse auspica un sistema scolastico uniforme per tutto il Paese, nell’interesse delle lavoratrici e dei lavoratori e della loro mobilità. Le pari opportunità di accesso all’istruzione e alla formazione e la permeabilità dei sistemi d’istruzione sono esigenze fondamentali. Occorre realizzare i punti centrali del progetto di armonizzazione della scuola dell’obbligo «HarmoS».

Travail.Suisse rivendica:

Scolarizzare i bambini a quattro anni

In futuro i bambini dovrebbero in tutta la Svizzera essere scolarizzati al più tardi a quattro anni. Parallelamente, cantoni e comuni dovranno mettere a disposizione un’offerta capillare di strutture di accoglienza diurne.

Sostenere i giovani con difficoltà

Già a partire dalla scolarizzazione, bambini e giovani con difficoltà devono essere aiutati mediante misure di sostegno mirate.

Riorganizzare il grado superiore

Invece dell’attuale sistema nazionale eterogeneo e rigido di assegnazione a livelli di rendimento, in futuro sarà opportuno creare un grado superiore uniforme che comprenda tutti i livelli. A tale scopo occorre definire e indicare in modo più chiaro le competenze di cui devono disporre le scolaresche e gli scolari al termine dei differenti cicli di formazione.

3.4.2 Passaggio dalla scuola alla vita professionale: accompagnamento mirato dei giovani

Il sistema formativo deve garantire a tutti i giovani la possibilità di conseguire un diploma di apprendistato o di scuola superiore. Le esigenze dell'economia non smettono di aumentare, e per i giovani il mondo del lavoro è un universo sempre più confuso. A ciò si aggiunge il fatto che molte ragazze e molti ragazzi con un nome straniero sono discriminati nella ricerca di un posto di tirocinio.

Travail.Suisse investe tutte le sue energie affinché per i giovani il passaggio nel mondo del lavoro non si trasformi in un ostacolo insormontabile.

Travail.Suisse rivendica:

Preparazione alla scelta professionale per tutti

Insegnanti qualificati devono preparare in modo completo gli allievi ad attuare una scelta professionale appropriata sin dalla 2a media.

Accompagnamento mirato del passaggio

I giovani che presentano delle difficoltà devono essere individuati precocemente e accompagnati sistematicamente durante il passaggio dalla scuola al mondo del lavoro mediante strumenti appropriati come il coaching e il mentoring. Per un successo durevole, le autorità scolastiche, sociali e del mondo del lavoro devono procedere coordinando le loro attività.

Procedure di assunzione prive di discriminazioni

Occorre sperimentare e introdurre su larga scala misure in grado di escludere ogni eventuale discriminazione al momento di assegnare i posti di tirocinio. Lo spettro di soluzioni possibili spazia da ordinamenti delle associazioni di categoria fino alla parziale anonimizzazione della documentazione.

3.4.3 Consolidare la formazione professionale

Il sistema professionale duale con formazione nell'azienda e frequenza

scolastica deve essere consolidato. È il migliore garante di un'integrazione proficua di molti giovani nel mondo del lavoro. La formazione professionale deve essere attrattiva sia per i giovani con particolari capacità pratiche, sia per i giovani con ottimi risultati scolastici.

Per Travail.Suisse occorre non soltanto un'offerta di tirocini sufficiente, diversificata ed orientata a differenti target, ma anche un buon accesso dalla formazione professionale a formazioni superiori.

Travail.Suisse rivendica:

Creazione di un'ampia offerta di posti di apprendistato

Entro il 2015, almeno il 95 per cento delle giovani e dei giovani del nostro Paese deve poter concludere un tirocinio o una formazione medio-superiore. Per raggiungere tale obiettivo il sistema scolastico e formativo deve offrire formazioni di qualità, preoccuparsi che venga creato un numero sufficiente di posti di apprendistato e offrire misure di sostegno mirate alle giovani e ai giovani con difficoltà.

Introduzione di attestati di tirocinio biennali

In tutti i settori professionali occorre introdurre un'offerta complementare di formazioni di base biennali con attestato, ad integrazione degli apprendistati triennali e quadriennali, poiché migliorano la vendibilità sul mercato del lavoro. Questi tirocini biennali devono consentire l'accesso a formazioni professionali brevi complementari e garantire una remunerazione adeguata.

Coinvolgimento di tutte le imprese

Tutte le imprese devono essere coinvolte nel finanziamento della formazione professionale aderendo a fondi per la formazione professionale; per le aziende, formare degli apprendisti deve essere pagante.

Accesso alle scuole superiori universitarie

I giovani che seguono una formazione professionale devono avere la possibilità

di accedere al mondo universitario al pari dei giovani che seguono una formazione liceale.

3.4.4 Migliorare il ruolo della formazione professionale superiore

La formazione professionale superiore (diploma professionale, diploma professionale superiore, scuola universitaria professionale superiore) rappresenta un'importante proposta di perfezionamento per le persone con un diploma di apprendistato, ma senza maturità. Contrariamente alla formazione universitaria, le lavoratrici e i lavoratori pagano ampiamente di tasca propria la formazione professionale superiore.

Travail.Suisse ritiene che la formazione professionale superiore meriti una maggiore considerazione rispetto all'attuale situazione, in particolare a livello di finanziamento da parte dello Stato.

Travail.Suisse rivendica:

Sostegno finanziario per le persone che optano per una formazione professionale superiore

Attraverso la distribuzione di assegni di formazione, le persone che optano per una formazione professionale superiore devono poter ottenere un maggiore sostegno finanziario.

Rivalutazione degli esami professionali

Occorre ancorare nella Legge federale sulla formazione professionale requisiti qualitativi chiari a garanzia di una collocazione migliore e di una rivalutazione degli esami professionali e degli esami professionali superiori.

Creare una legge per le scuole specializzate superiori

Affinché le scuole specializzate superiori trovino una collocazione migliore ed autonoma, si auspica la creazione di una legge specifica.

3.4.5 Consolidare gli istituti universitari

Attraverso le loro attività di formazione e di ricerca gli istituti universitari danno un contributo decisivo alla piazza del

sapere svizzera. Diplomate e diplomati universitari con formazioni di qualità e università forti sono oggi di importanza fondamentale ai fini dello sviluppo sociale ed economico.

Travail.Suisse si impegna affinché le università e, in particolare, le scuole universitarie professionali – in forte crescita – dispongano dei mezzi e delle strutture professionali necessari.

Travail.Suisse rivendica:

Libertà di insegnamento e di ricerca

Gli istituti universitari stanno attraversando un periodo di grandi cambiamenti dovuti alle riforme più disparate. In tutti questi processi occorre reiterare la libertà di insegnamento e di ricerca dei docenti nonché la loro responsabilità sociale.

Efficienza delle strutture organizzative e direttive

La formazione in generale e gli istituti accademici in particolare devono ottenere un trattamento finanziario di favore. Anche a livello universitario i mezzi finanziari sono però limitati, e devono pertanto essere impiegati in maniera efficace. In particolare, i processi di riforma devono snellire – e non aumentare – l'amministrazione, con l'obiettivo di un insegnamento e di una ricerca forti invece di un'amministrazione troppo presente.

Istituti superiori di qualificazione professionale e formazione professionale uniti

Nell'eventuale riorganizzazione dei dipartimenti federali, occorre lottare affinché scuole universitarie professionali e formazione professionale rimangano nello stesso dipartimento.

3.4.6 Affrontare il cambiamento con perfezionamenti remunerati

In tempi di rapidi mutamenti, causa frequente di insicurezza, la formazione continua rappresenta un fattore centrale di consolidamento delle lavoratrici e dei lavoratori nonché una premessa fondamentale per una piazza finanziaria svizzera forte. Oggi, chi desidera perfe-





Josef Böröcz

Verband Ungarischer Christlicher Arbeitnehmer in der Schweiz
Bahnhofstrasse, Zürich

«Über 40 Jahre habe ich in der schönsten Einkaufsstrasse der Welt gearbeitet. Die Kunden kamen aus aller Welt und ich konnte bei der Arbeit Kontakte zu Politikern und Personalchefs knüpfen. Das ist Lebensqualität!»

« J'ai travaillé pendant plus de 40 ans dans la plus belle rue marchande du monde. Les clients venaient du monde entier et j'ai pu faire la connaissance de politiciens et de chefs du personnel durant mon travail. C'est ça la qualité de la vie ! »

«Per oltre 40 anni ho lavorato nella più bella via commerciale al mondo, a contatto con clienti provenienti da ogni angolo del pianeta. Il mio lavoro mi ha permesso di allacciare contatti con politici e quadri dirigenti. Questa è qualità di vita!»

zionarsi deve sormontare parecchi ostacoli di tempo, finanziari ed organizzativi. Sovente vengono concesse giornate e contributi solamente a collaboratrici e collaboratori già ben formati, benché ovunque si parli tanto di apprendimento vita natural durante.

Travail.Suisse esige condizioni di perfezionamento ottimali per tutti. Il perfezionamento professionale non può essere lasciato unicamente al singolo individuo, ma deve essere favorito e garantito mediante misure mirate.

Travail.Suisse rivendica:

Tre giorni l'anno di congedo obbligatorio per la formazione continua

Nella legge sulla formazione continua occorre ancorare tre giorni di congedo obbligatorio remunerato per il perfezionamento professionale.

Finanziamento della formazione continua da parte delle imprese

Le imprese devono assumere i costi di formazione personali ed aziendali.

Promozione mirata dei gruppi svantaggiati mediante formazioni

Attraverso campagne nazionali occorre avvicinare determinati target, come le persone che esercitano attività professionali poco qualificate o con difficoltà di lettura o scrittura ed altri, motivandoli ad usufruire delle offerte di formazione continua.

3.5 Sicurezza sociale e previdenza per la vecchiaia

Travail.Suisse esige una migliore sicurezza sociale e maggiore previdenza per la vecchiaia, giacché soltanto buone prestazioni del sistema sociale garantiscono sicurezza e stabilità, contribuiscono alla libertà decisionale del singolo ed impediscono che le persone senza attività lucrativa o con un reddito troppo basso vengano escluse dalla società.

3.5.1 Disoccupazione, invalidità, infortunio: garantire la sicurezza sociale e l'integrazione

Per le lavoratrici e i lavoratori la disoccupazione, la malattia e gli infortuni

rappresentano rischi esistenziali. Grazie a soluzioni assicurative potenziate (assicurazione contro la disoccupazione, assicurazione invalidità, assicurazione contro gli infortuni), i diretti interessati hanno diritto a rendite che assicurano un'esistenza largamente autodeterminata e la piena integrazione nella società. Questa possibilità deve essere garantita anche in futuro.

Travail.Suisse intende pertanto mantenere il livello di prestazioni attuale dell'assicurazione contro la disoccupazione, dell'assicurazione invalidità e dell'assicurazione contro gli infortuni, garantirne il finanziamento e migliorare le misure d'integrazione.

Travail.Suisse rivendica:

Adeguamento alla realtà del finanziamento dell'assicurazione contro la disoccupazione

Nell'imminente revisione della Legge sull'assicurazione contro la disoccupazione occorre adeguare il finanziamento alle realtà del mercato del lavoro, mediante contributi salariali maggiori e l'introduzione definitiva del percento solidale. Bisogna inoltre impedire la riduzione generalizzata delle indennità giornaliere e l'aumento generalizzato del periodo di contribuzione. L'abbattimento del debito deve avvenire ora, ossia in un periodo di buona congiuntura economica.

Concretizzazione delle misure d'integrazione nell'assicurazione invalidità

Nell'assicurazione invalidità occorre attuare – mediante mezzi finanziari sufficienti – le misure d'integrazione dell'assicurazione invalidità decise con la quarta e con la quinta revisione dell'Al, e i datori di lavoro devono assumere le proprie responsabilità sociali. I deficit annuali devono essere pareggiati con gli utili dell'imposta sul valore aggiunto, e i debiti devono essere abbattuti aumentando l'imposta sul valore aggiunto ed eventualmente le quote di deduzione sociale. Occorre inoltre aspirare all'autonomia finanziaria dal fondo AVS.

Trasferire alla SUVA l'assicurazione obbligatoria contro gli infortuni

L'attuazione della copertura obbligatoria contro gli infortuni deve essere trasferita integralmente alla SUVA, e l'assicurazione contro gli infortuni sovraobbligatoria deve aprire le porte alla SUVA. Nell'attuale revisione gli interessi delle assicurate e degli assicurati devono avere chiaramente la priorità sugli interessi degli assicuratori privati. Il guadagno assicurato non deve essere diminuito, e il periodo di aspettativa non deve essere esteso.

3.5.2 Assegni per i figli: realizzare il principio «un figlio – un assegno»

L'approvazione della Legge sugli assegni familiari ha segnato un importante passo avanti per figli e genitori. Nondimeno, il principio «un figlio – un assegno» non è ancora realizzato. Gli importi minimi previsti dalla legge (200.– franchi per l'assegno per i figli e 250.– per l'assegno di formazione) sono inoltre molto bassi in considerazione della prestazione fornita dalle famiglie e dei costi a carico delle famiglie. Ancora troppe famiglie a basso reddito – addirittura molte famiglie a reddito medio – sono a forte rischio di indigenza.

Travail.Suisse si impegna pertanto affinché le ultime lacune della Legge sugli assegni familiari vengano colmate e nei prossimi dieci anni gli assegni per i figli vengano sostanzialmente aumentati.

Travail.Suisse rivendica:

Un figlio – un assegno

Nella Legge sugli assegni familiari occorre introdurre un assegno per i figli e di formazione anche per i lavoratori autonomi (iniziativa parlamentare Fasel). Occorre eliminare il limite di reddito per le persone senza attività lucrativa. Travail.Suisse esigerà inoltre tramite intervento parlamentare un aumento reale sostanziale degli importi minimi.

3.5.3 Previdenza per la vecchiaia: innovare anziché smantellare

In Svizzera la previdenza per la vecchiaia ha un buon livello di sviluppo. L'AVS è il pilastro fondamentale che

non bisogna scalfire. Nel contempo l'AVS deve essere costantemente adeguata all'evoluzione della società. Per Travail.Suisse, l'obiettivo di tutte le revisioni deve perciò essere quello di innovare, e non smantellare il primo pilastro. L'AVS necessita inoltre a medio termine di mezzi supplementari per continuare a garantire a tutti una previdenza per la vecchiaia sufficiente e sicura.

La previdenza professionale è messa sotto pressione dalle assicurazioni vita, che per motivi di rendimento applicano aliquote di conversione e tassi d'interesse minimi.

Per Travail.Suisse l'AVS deve rimanere un robusto pilastro della previdenza per la vecchiaia. L'imminente revisione dovrà consentire agli assicurati di beneficiare del pensionamento flessibile. Nella previdenza professionale non bisognerà cedere alla pressione delle assicurazioni vita, che applicano aliquote di conversione e tassi d'interesse minimi. Travail.Suisse farà in modo che le assicurazioni vita debbano attenersi alle stesse regole di trasparenza e ripartizione delle eccedenze cui soggiacciono gli istituti collettori autonomi.

Travail.Suisse rivendica:

Una rendita transitoria AVS a partire da 62 anni

Con l'imminente revisione dell'AVS, oltre a flessibilizzare il pensionamento di tutte le lavoratrici e tutti i lavoratori occorre introdurre una rendita transitoria a partire da 62 anni per gli assicurati a basso e medio reddito. Le rendite transitorie saranno finanziate con i risparmi conseguiti sul fronte delle prestazioni. Significa sviluppare anziché smantellare. L'età di pensionamento ordinaria non deve superare i 65 anni. Per garantire a medio termine il finanziamento, occorre decidere rapidamente un innalzamento del tasso IVA.

Nessun abbassamento delle aliquote di conversione a causa delle assicurazioni vita

Nella previdenza professionale, le aliquote di conversione dovrebbero essere adeguate solamente in caso di aumento

dell'aspettativa di vita ed in considerazione degli obiettivi di prestazione. In caso di buone performance, l'aliquota deve essere decisamente maggiore. Le norme di trasparenza e di partecipazione alle eccedenze per le assicurazioni vita introdotte con la 1a revisione dell' LPP devono trovare un'applicazione coerente a favore degli assicurati.

3.6 Finanze dello Stato sane e un buon servizio pubblico

Travail.Suisse esige dallo Stato finanze sane e un servizio pubblico capillare, affidabile ed economico, poiché con una bilancia dello Stato sana è possibile mantenere il livello della sicurezza sociale e di altre prestazioni pubbliche anche in periodi economici difficili, conseguendo maggiore stabilità e sicurezza. E giacché prestazioni del servizio pubblico di qualità contribuiscono in maniera fondamentale alla tutela delle basi vitali naturali e all'appartenenza alla nostra società di vaste cerchia della popolazione.

3.6.1 Bloccare la ripartizione dal basso verso l'alto

Quando l'economia gira a pieno regime, come ora, i poteri pubblici devono ridurre il loro indebitamento, al fine di sostenere la congiuntura nelle fasi di recessione. Si tratta altresì di disporre di mezzi sufficienti ad investimenti indispensabili per il futuro, come la formazione.

Travail.Suisse rivendica una fiscalità che metta un freno alla ripartizione dai bassi redditi verso i redditi superiori.

Travail.Suisse rivendica:

Riduzione del debito

Le eccedenze in corso devono essere in parte destinate alla riduzione del debito della Confederazione e all'annullamento dei debiti delle assicurazioni sociali.

Nessun regalo fiscale ai ricchi

La modifica del regime di imposizione delle coppie sposate non deve concentrarsi unicamente sullo stato civile, ma favorire altresì le famiglie a basso e medio reddito.

La riforma dell'imposizione delle imprese deve essere respinta, poiché causerebbe

fino a due miliardi di mancato gettito fiscale – a vantaggio di una piccola minoranza di azionisti che non rappresenta che l'1 per cento dei contribuenti.

Una competitività fiscale equa fra cantoni e comuni

A seguito della sentenza del Tribunale federale relativa al canton Obwald, tutti i cantoni sono tenuti a vietare i sistemi fiscali regressivi, poiché favoriscono i contribuenti molto ricchi e violano il principio dell'uguaglianza fiscale.

Anche i cantoni dovrebbero prevedere un'armonizzazione finanziaria che impedisca a singoli comuni di andare a caccia dei buoni contribuenti.

Riforma sociale dell'IVA

La riforma dell'IVA deve essere sociale. L'imposta sul consumo non deve pesare ulteriormente sui redditi medi e bassi.

3.6.2 Mantenere un servizio pubblico di qualità e versatile

Un servizio pubblico di qualità è fondamentale per lo sviluppo sociale, economico e sostenibile dell'intero Paese. In una società democratica il servizio pubblico assume una funzione fondamentale: getta le basi del consenso sociale e di un'economia florida. Anche se non è lo Stato in persona a dover erogare le prestazioni del servizio pubblico, esso deve garantire anche sul lungo termine il mantenimento dei servizi e delle infrastrutture necessari. Il servizio pubblico è, fra le altre cose, garante della coesione sociale e regionale della Svizzera.

Per Travail.Suisse la liberalizzazione dei servizi pubblici è accettabile solamente con la salvaguardia di prestazioni di qualità per tutta la popolazione, a prezzi accessibili e con buone condizioni d'impiego e salariali.

Travail.Suisse rivendica:

Liberalizzare soltanto a vantaggio delle lavoratrici e dei lavoratori

La liberalizzazione dei servizi pubblici è accettabile soltanto a condizione che i rami interessati dispongano di un contratto collettivo di lavoro (CCL) valido per tutte le imprese del settore.

Non privatizzare Swisscom

Con la liberalizzazione del mercato delle telecomunicazioni Swisscom si vede costretta a cedere fette di mercato ad operatori privati e a generare nuovi settori d'attività all'estero. L'acquisizione dell'operatore italiano di servizi a banda larga Fastweb è la dimostrazione che Swisscom è in grado di innovare anche con un azionista di maggioranza come la Confederazione. Si può dunque prescindere da una privatizzazione.

Aprire il mercato postale – ma soltanto a determinate condizioni

Occorre preservare un servizio universale di qualità con un'erogazione capillare di servizi postali, una rete di uffici postali ben sviluppata e prestazioni del traffico dei pagamenti. Il limite di monopolio di 100 grammi va mantenuto per consentire il finanziamento del servizio universale.

Garantire servizi sanitari di qualità per tutti

La sanità è parte integrante del servizio pubblico. Gli sforzi profusi per arginare l'esplosione dei costi non devono pregiudicare smisuratamente l'ottima qualità dei servizi sanitari, l'accessibilità per l'intera popolazione o le condizioni d'impiego del personale sanitario.

La sicurezza deve rimanere un compito centrale dello Stato

Il «Gewaltmonopol» (monopolio della violenza) è un aspetto centrale dello Stato moderno. Per trasferire compiti di polizia a società di sicurezza private occorre fissare limiti rigorosi. Bisogna porre un freno alla tendenza ad affidare un numero crescente di mandati di sicurezza a società private.

Mantenere le infrastrutture essenziali

In futuro le infrastrutture essenziali (rete elettrica, postale, di telecomunicazioni, ferroviaria, di distribuzione dell'acqua eccetera) devono continuare a disporre di mezzi sufficienti, anche in caso di soppressione di compiti della Confederazione.

3.7 Apertura controllata e spiccate misure d'integrazione

Travail.Suisse auspica un'apertura controllata del mercato del lavoro e spiccate misure d'integrazione per la popolazione straniera, poiché tali provvedimenti contribuiscono al benessere delle cittadine e dei cittadini immigrati, offrono loro gli strumenti atti a migliorare la loro autodefinizione e favoriscono la loro integrazione nella nostra società.

3.7.1 Immigrazione: un'apertura controllata e responsabile

Con gli accordi sulla libera circolazione delle persone, il personale straniero deve principalmente essere reclutato nei paesi dell'UE. Un'apertura controllata e responsabile del mercato del lavoro aumenta il margine di manovra per la politica umanitaria e crea condizioni migliori per l'integrazione.

Travail.Suisse si impegna per un'apertura controllata e responsabile del mercato del lavoro al personale straniero.

Travail.Suisse rivendica:**Applicare una politica di adesione binaria**

La Confederazione e i cantoni devono applicare una politica d'ammissione binaria, dando la priorità alle cittadine e ai cittadini dell'UE/AELS.

Ammissione umanitaria più generosa

Le condizioni di messa in regola delle persone senza autorizzazione di soggiorno in Svizzera (clandestini) devono essere ammorbidite.

Non reclutare persone non qualificate

Per evitare lo sfruttamento, il dumping salariale, pressioni sulle condizioni d'impiego e l'aumento della xenofobia, occorre proibire l'assunzione di persone non qualificate provenienti da paesi non aderenti all'UE/AELS ed applicare rigorosamente la legge sul lavoro nero.

3.7.2 Investire nell'integrazione

Data la penuria di personale in diversi settori dell'economia svizzera e l'evoluzione demografica sfavorevole del nostro Paese, nei prossimi anni l'immigrazione avrà tendenza ad aumentare.

Travail.Suisse reputa indispensabile rafforzare i mezzi per una buona integrazione degli immigrati.

Travail.Suisse rivendica:

Elaborare degli accordi d'integrazione

Essendo la Svizzera un paese d'immigrazione, la politica d'integrazione deve essere coerente e dotata di mezzi supplementari. Occorre pertanto sostenere la stipulazione di accordi d'integrazione, per un'integrazione riuscita e durata delle immigrate e degli immigrati.

Sviluppare progetti d'integrazione e d'informazione per gli immigrati

Occorre sviluppare progetti d'integrazione per le immigrate e gli immigrati nei settori della formazione professionale, del lavoro e della società. A questo livello Travail.Suisse crea, in partenariato con sindacati dei nuovi Stati membri dell'UE, un centro d'informazione e di consultazione sulle condizioni di soggiorno e di lavoro in Svizzera per le cittadine e i cittadini di questi paesi.

3.8 Produzione ecocompatibile ed energie rinnovabili

Travail.Suisse esige una produzione più ecologica e la promozione delle energie rinnovabili, poiché ciò consente di favorire l'occupazione e il benessere per tutti e contribuisce alla salvaguardia delle fonti vitali naturali.

3.8.1 Economia ecologica: utile all'innovazione e all'occupazione

L'economia deve diventare più ecologica, giacché la tutela dell'ambiente crea impieghi netti. La produzione di attrezzature per la tutela dell'ambiente richiede più lavoro della media. Norme ambientali elevate favoriscono altresì l'innovazione delle imprese, ciò che si riflette positivamente sulla competitività e l'occupazione.

Travail.Suisse rivendica nuove condizioni quadro che favoriscano un'economia ecologica.

Travail.Suisse rivendica:

Introduzione rapida della tassa sul CO₂

La tassa sul CO₂ deve essere introdotta rapidamente, anche sui carburanti.

Riforma ecologica del sistema fiscale

Il sistema fiscale deve essere riformato in maniera ecologica, con un'imposizione progressiva dell'energia ed una redistribuzione dell'utile alla popolazione (sotto forma di riduzione dei premi dell'assicurazione malattia) e alle imprese (in base alla massa salariale soggetta all'AVS).

Promozione di dispositivi meno inquinanti

Occorre promuovere i dispositivi meno inquinanti, esonerandoli fiscalmente, ed introdurre un sistema di bonus/malus per i veicoli.

Sostegno all'innovazione

Occorre sostenere maggiormente l'innovazione e la politica tecnologica.

Introduzione di criteri ecologici nelle commesse

Le imprese che partecipano alle offerte di appalti pubblici devono rispondere a criteri ecologici.

3.8.2 Energia: risparmi su un fronte, sviluppo delle energie rinnovabili sull'altro

Per lottare contro il surriscaldamento climatico e garantire l'approvvigionamento energetico del Paese, occorre adottare misure drastiche di risparmio energetico e sviluppare notevolmente le energie rinnovabili (il loro tasso di crescita è molto più debole in Svizzera che in Austria, in Germania o in Danimarca). Attraverso risparmi energetici rigorosi e un forte sviluppo delle energie rinnovabili, l'energia nucleare potrà essere abbandonata.

Travail.Suisse esige la promozione delle energie rinnovabili e la realizzazione di risparmi energetici sostanziali.

Travail.Suisse rivendica:

Risparmi energetici sostanziali

La Svizzera deve realizzare risparmi energetici notevoli, rendendo lo standard Minergie obbligatorio in tutto il Paese, sostituendo i riscaldamenti elettrici a resistenza, utilizzando un'illuminazione efficace, ritirando dal mercato gli apparecchi avidi di energia eccetera. Questa politica energetica favorisce la creazione di un numero considerevole di impieghi.

Sviluppo delle energie pulite e creazione di impieghi

Occorrono forti investimenti nell'energia solare (termocollettori, impianti fotovoltaici), nella biomassa, in biocarburanti e nella filiera del legno. Queste misure consentiranno nei prossimi decenni di raddoppiare l'offerta di fonti d'energia rinnovabili e di creare decine di migliaia di impieghi.

3.9 Impegno in Europa e nel mondo

Travail.Suisse esige che la Svizzera si impegni a livello europeo e mondiale, poiché soltanto in questo modo potremo condeterminare l'evoluzione dell'Europa e il processo di globalizzazione e fare in modo che questi sviluppi portino più pace e sicurezza.

3.9.1 Far proprie le conquiste sociali dell'UE

Attualmente, il tema dell'adesione della Svizzera all'UE non è all'ordine del giorno politico, la via bilaterale è mantenuta.

Per Travail.Suisse, il mantenimento della via bilaterale è accettabile soltanto se non pregiudica la situazione delle lavoratrici e dei lavoratori. Travail.Suisse è favorevole ad un'adesione a medio termine della Svizzera all'UE, poiché il nostro Paese potrebbe difendere meglio i suoi interessi facendo parte dell'UE che essendovi escluso.

Travail.Suisse rivendica:

Evitare gli effetti negativi sulle condizioni d'impiego

Ogni futuro negoziato bilaterale tra la Svizzera e l'UE non dovrà ripercuotersi negativamente sulle condizioni d'impiego e salariali in Svizzera.

Far propri gli sviluppi sociali positivi dell'UE

Gli sviluppi sociali favorevoli ottenuti in seno all'UE devono essere introdotti in Svizzera su base facoltativa. Travail.Suisse segue questi sviluppi partecipando regolarmente alle attività della Confederazione europea dei sindacati (CES), e cerca di promuoverli in Svizzera.

3.9.2 Una globalizzazione più equa

La Svizzera deve impegnarsi nelle istituzioni internazionali per più coerenza tra liberalizzazione degli scambi, norme fondamentali del lavoro e tutela ambientale.

Travail.Suisse rivendica una politica economica internazionale che rispetti le norme fondamentali del lavoro ed ambientali!

Travail.Suisse rivendica:

Apertura del mercato

La Svizzera è uno dei paesi a beneficiare maggiormente della globalizzazione. Ecco perché non deve soltanto limitarsi a chiedere l'apertura dei mercati degli altri paesi, ma aprire maggiormente il suo mercato ai prodotti per i quali i paesi in via di sviluppo sono competitivi!

Impegno in seno all'OMC per la tutela delle norme sul lavoro

La Svizzera si impegna in seno all'OMC affinché le regole del gioco commerciale che vi sono fissate non vadano contro le norme del lavoro, gli accordi ambientali, la salute e la democrazia.

Inclusione degli aspetti sociali negli accordi di libero scambio

La Svizzera chiede l'inclusione di aspetti sociali e del lavoro negli accordi di libero scambio che negozia con nuovi paesi, in particolare i paesi emergenti del Sud-america e dell'Asia.

Impegno per il riconoscimento delle norme dell'OIL

La Svizzera si impegna affinché gli obiettivi dell'Organizzazione internazionale del lavoro (OIL) – come la piena occupazione, le norme fondamentali del lavoro, la protezione sociale – siano riconosciute nelle politiche finanziarie di altre istituzioni internazionali come l'FMI e la Banca Mondiale.

Assegnazione dello 0,7 % all'aiuto allo sviluppo

Entro qualche anno la Svizzera dovrà assegnare all'aiuto allo sviluppo lo 0,7 % del PIL.

Sostegno ai progetti di Brücke • Le pont

Sostenendo i progetti della sua organizzazione umanitaria Brücke • Le pont, Travail.Suisse si impegna concretamente per condizioni di lavoro dignitose nei paesi del Sud.

3.10 Alloggi a prezzi alla portata di tutti

Travail.Suisse esige alloggi a prezzi accessibili per tutti, poiché il livello degli affitti influisce considerevolmente sulla ripartizione dei redditi e, di conseguenza, sul benessere delle lavoratrici e dei lavoratori; e poiché abitare a prezzi accessibili contribuisce notevolmente alla sicurezza, alla salute e al benessere.

3.10.1 Evitare perdite massicce di reddito a causa degli aumenti degli affitti

Negli ultimi dieci anni i livelli dei tassi estremamente bassi hanno stabilizzato gli affitti. Nell'attuale contesto di tassi al rialzo, l'importanza degli affitti aumenta rapidamente. L'aumento dei tassi d'interesse si ripercuote in un immediato rincaro degli alloggi nuovi e causa, per la correlazione degli affitti ai tassi ipotecari e il livello superiore delle pigioni di riferimento delle nuove abitazioni, un rapido aumento anche degli affitti dei vecchi alloggi. Parallelamente diminuiscono i cambiamenti di abitazione, il che provoca una diminuzione degli alloggi sfitti che, a sua volta, alimenta la dinamica degli affitti al rialzo. Gli affitti incidono molto più con-

siderevolmente sul reddito disponibile. Si creano inoltre differenze ingiustificate tra locatari di lunga data e nuovi locatari, che si ritrovano a pagare facilmente parecchie centinaia di franchi in più al mese.

Travail.Suisse si impegna per evitare, laddove possibile, ripercussioni negative degli aumenti degli affitti, che gravano particolarmente sulle lavoratrici e i lavoratori a basso reddito e sulle famiglie.

Travail.Suisse rivendica:

Dissociare immediatamente le pigioni dai tassi ipotecari

Il Consiglio federale deve assolutamente riprendere in mano la revisione dell'Ordinanza sul diritto di locazione. Il punto essenziale consiste ancora nel dissociare le pigioni dai tassi ipotecari. Proposte in materia esistono già e devono immediatamente essere sottoposte al Parlamento.

Prevedere sovvenzioni per le famiglie e le persone a basso reddito

Il Consiglio federale deve provvedere ai necessari preparativi per essere in grado di smorzare, mediante sussidi erogati alle famiglie e alle persone con un basso reddito, gli aumenti delle pigioni causati da un rapido rialzo dei tassi.

3.11 Un partenariato sociale forte ed efficiente

Travail.Suisse esige un partenariato sociale forte ed efficiente, poiché una collaborazione partecipativa di qualità garantisce benessere per tutti ed offre un importante contributo alla tutela della sicurezza e della stabilità nel cambiamento.

3.11.1 Garantire il coinvolgimento dei partner sociali nel processo politico

Grazie al loro know-how politico e settoriale oggi i partner sociali sono in grado di dare un prezioso contributo all'elaborazione e alla realizzazione di progetti politici a svariati livelli, contribuendo alla qualità e all'accettazione di decisioni e attuazioni politiche anche difficili e controverse. Da diverso tempo vi è tuttavia la tendenza a considerare trascurabile questa partecipazione dei partner sociali. Talvolta la partecipazione dei partner so-

ciali è addirittura messa apertamente in discussione (CdA Suva) o semplicemente scavalcata (mandato di negoziazione relativo all'estensione della libera circolazione delle persone).

Travail.Suisse si oppone a questa tendenza e si adopera per un maggior coinvolgimento dei partner sociali a livello legislativo e perché l'attuazione venga loro affidata laddove possibile.

Travail.Suisse rivendica:

Rappresentazione adeguata dei partner sociali in seno a commissioni e istituzioni

Nell'imminente o già avviato dibattito sulla riduzione dei membri delle commissioni federali o delle commissioni di importanti istituzioni (Suva, fondo di compensazione AVS eccetera) occorre garantire una rappresentazione adeguata di tutte le organizzazioni di spicco dei partner sociali.

Coinvolgimento precoce dei partner sociali nelle prossime tappe dei bilaterali

Non appena il Consiglio federale prevedrà ulteriori iniziative bilaterali con l'UE, in particolare un'estensione della libera circolazione delle persone, l'elaborazione del mandato di negoziazione e l'attuazione legislativa dovranno avvenire con il coinvolgimento dei partner sociali.

Coinvolgimento dei partner sociali nell'elaborazione e attuazione della Legge quadro sulla formazione continua

Il Consiglio federale deve coinvolgere i partner sociali nell'elaborazione della legge quadro sulla formazione continua. Nella stessa legge occorre inoltre ancorare la formazione professionale continua e dotare i partner sociali degli strumenti necessari alla sua attuazione.

3.11.2 Mettere i vantaggi delle regolamentazioni dei contratti collettivi di lavoro al servizio dell'intera economia

I contratti collettivi di lavoro assicurano alle lavoratrici e ai lavoratori la regolamentazione di condizioni d'impiego

favorevoli e nel contempo flessibili e commisurate alle esigenze di un settore. Affinché queste regolamentazioni possano esplicitare al meglio i loro vantaggi rispetto a rigide disposizioni legali, occorre poter dichiarare l'obbligatorietà generale dei contratti collettivi di lavoro. Oggi ciò risulta sempre più spesso inattuabile perché impossibile ottenere i quorum previsti dalla legge.

Travail.Suisse rivendica:

Dichiarare più facilmente l'obbligatorietà generale dei contratti collettivi di lavoro

Oggi, affinché sia possibile dichiarare l'obbligatorietà generale di un contratto collettivo di lavoro, almeno il 30 per cento dei datori di lavoro e il 50 per cento dei lavoratori devono essere sottoposti al campo d'applicazione del relativo CCL. Le evoluzioni sociali ed economiche impediscono sempre più spesso il raggiungimento di queste quote. Travail.Suisse rivendica pertanto che la possibilità di dichiarare l'obbligatorietà generale di un contratto non si misuri più su un quorum, bensì sull'importanza di un settore e sul numero delle lavoratrici e dei lavoratori interessati.

3.11.3 Rafforzare la gestione paritetica delle fondazioni collettive delle assicurazioni vita

La gestione paritetica della previdenza professionale è un ambito classico del partenariato sociale. Il livello raggiunto nell'amministrazione delle casse pensioni autonome è notevole. Vi sono però contro lacune a livello delle fondazioni collettive delle assicurazioni sulla vita. Benché la prima revisione dell'LPP abbia stabilito che anche queste fondazioni collettive debbano essere costituite pariteticamente da datori di lavoro aderenti e lavoratori assicurati, in considerazione delle dimensioni e dell'importanza di queste istituzioni, che contano sovente diverse decine di migliaia, se non centinaia di migliaia di lavoratrici e lavoratori, questa forma di gestione paritaria risulta inadeguata e deve essere migliorata.

Travail.Suisse rivendica:

**Rappresentanti delle organizzazioni
dei lavoratori devono sedere nei
consigli di amministrazione delle
grandi fondazioni collettive**

Nel consiglio di amministrazione delle fondazioni collettive delle società di assicurazione sulla vita occorre imperativamente prevedere, oltre all'attuale rappresentazione diretta degli assicurati, anche la presenza di esperti dei sindacati e di altre organizzazioni dei lavoratori.

Travail.Suisse

L'essere umano è
più che semplice
forza lavoro

Hopfenweg 21
Postfach/C.p. 5775
CH-3001 Bern
Tel. 031 370 21 11
Fax 031 370 21 09
E-mail: info@travailsuisse.ch
www.travailsuisse.ch